Nr. 30. Freitag, den 5. Februar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 1. bis 14. Februar 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddingshaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Annahme des Sperrgesetzes für die Fürstenabfindungen.

Der Auswärtige Ausschuß fordert Freiheit des deutschen Luftverkehrs. — Der Reichstag gegen den Zweikampf.

Das Sperrgesetz vor dem Reichstag.

Berlin, 4. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung bringt

Abg. **Rödel** (Komm.) einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein, weil sie die Erledigung der Erwerbslosenfürsorge verschleppt habe.

Gegen die Behandlung des kommunistischen Antrages wird Einspruch erhoben.

Auf der Tagesordnung steht dann

die zweite Beratung des Sperrgesetzes für die Fürstenabfindungen.

Nach Artikel 1 des Gesetzes sind alle Rechtsstreitigkeiten, die zwischen den Ländern und den Mitgliedern der ehemals regierenden Fürstenhäuser sowie den übrigen in Betracht kommenden Familien über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung anhängig sind, auf Antrag einer Partei bis zum Inkrafttreten einer reichsgesetzlichen Regelung (Gesetz oder Volksentscheid) auszusetzen. Arreste und einstweilige Verfügungen sollen hierdurch nicht berührt werden. Nach Artikel 2 tritt dieses Gesetz mit dem Tage der Verkündigung in Kraft und mit dem 30. Juni 1926 außer Kraft.

Abg. Dr. **Pfleger** (B. V. P.) berichtet über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Die Meinung des Ausschusses sei, daß auch die vor den Schiedsgerichten schwebenden Streitigkeiten unter das Gesetz fallen, ebenso die Seitenlinien.

Das Sperrgesetz wird darauf in zweiter und dritter Lesung mit Zweidrittelmehrheit gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über

Militärgerichte und Militärgerichtsverfahren.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) sieht in der Vorlage einen Vorstoß der Regierung gegen die Errungenschaften der Revolution.

Abg. Dr. **Korsch** (Komm.) lehnt die Vorlage als lächerlich ab.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Abgelehnt wird eine Entschließung Dr. Landsberg (Soz.), die Disziplinarstrafordnung dahin zu ändern, daß nur rechtskräftig festgesetzte Disziplinarstrafen vollstreckt werden können. Eine Entschließung Schulte (Breslau, Z.) fordert einen Gesetzentwurf, durch den für alle im öffentlichen Dienst stehende Personen die Herausforderung zum Zweikampfe und die Annahme einer solchen Herausforderung als Grund der Entlassung bezw. der fristlosen Lösung des bestehenden Vertragsverhältnisses bestimmt wird. Die Entschließung wird mit 216 gegen 125 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, die Völkischen und die Wirtschaftspartei. Ein von den Sozialdemokraten eingebrachter Gesetzentwurf im Sinne der Entschließung des Zentrums wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 2 Uhr.

Die Steuerzahlungen der Hohenzollern.

Berlin, 4. Februar.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde die Generaldebatte über die Anträge zur Fürstenabfindung fortgesetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte **ein Ministerialdirektor vom Reichsfinanzministerium** zu einer früheren Anfrage des Abg. Dr. Rosenfeld über die Steuerzahlungen der Hohenzollern, daß die Hohenzollernsche Hofkammer bisher die Steuern bezahlt habe. Die Hofkammer habe die Auskunft erteilt, daß sie zum ersten Male 1922 eine Steueraufforderung erhalten habe. Für 1922 stehe die Steuerzahlung wegen der Beschlagnahmeauseinandersetzung noch aus, für 1922 würden voraussichtlich 30 000 Goldmark nachzuzahlen sein, für 1923 seien zu verschiedenen Terminen 26 602 Billionen Papiermark, für 1924 670 116 Goldmark, für 1925 898 000 Goldmark an Reichssteuern gezahlt worden. Für 1920 und 1921 sei nach der zweiten Steuernotverordnung eine Veranlagung und Zahlung nicht erforderlich.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) bemerkte dazu, daraus gehe hervor, daß bis 1922 keine Steuern gezahlt worden seien.

Vorsitzender Abg. Dr. **Kahl** (D. V. P.) wies darauf hin, daß der demokratische Gesetzentwurf mit Rücksicht auf den Kompromißantrag zurückgezogen worden sei.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) erklärte, die Fülle des dem Ausschuß vorgetragenen Materials habe gezeigt, daß das Eigentum der Fürsten vielfach recht zweifelhaften Charakters sei und daß auch andere Ansprüche der Fürsten in recht merkwürdiger Weise begründet worden seien. Bei der Prüfung des Privateigentums der Fürsten müsse auch untersucht werden, ob fürstliches Eigentum in einer Weise erworben worden sei, die mit den heutigen Anschauungen von Sittlichkeit und Moral vereinbar sei. Der Redner ging dann auf das Hohenzollernsche Privateigentum ein und suchte nachzuweisen, daß auch die von den Hohenzollern als ihr Privateigentum bezeichneten Herrschaften zu den nach dem preußischen Landrecht als Staatseigentum geltenden Domänen gehörten, die eigenmächtig von den Hohenzollern durch Kabinettsorder oder durch Scheinkäufe zum Hauseigentum gemacht worden seien. Der Kompromißantrag habe die Sozialdemokraten sehr enttäuscht. Sie würden auch an diesem Gesetz mitarbeiten und es zu verbessern suchen. Eine befriedigende Lösung könne aber nur der Antrag auf entschädigungslose Enteignung bringen.

Die weitere Aussprache wurde dann auf **Dienstag nächster Woche vertagt.**

Generaldirektor Oeser zu den Angriffen auf die Reichsbahn

Berlin, 4. Februar.

Anläßlich der gestrigen Vorwürfe des Haushaltsausschusses gegen die Reichsbahn gewährte Generaldirektor Oeser einem Vertreter des W. T. B. eine Unterredung, in der er zunächst darauf hinwies, daß das Reichsbahngesetz sein Erscheinen im Reichstag oder in den Ausschüssen verbiete. Sonst wäre er den maßlosen Angriffen sofort entgegengetreten. Er wies den Vorwurf als unerhört und beinahe ehrenrührig zurück, wonach

die ominösen Bestimmungen des Reichsbahngesetzes

nicht von Ausländern, sondern von den deutschen Vertretern in das Gesetz hineingearbeitet worden seien und wonach weiter die Reichsbahnverwaltung bemüht sei, das Reichsbahngesetz möglichst zu Ungunsten des Reiches und zum Vorteil der leitenden Personen auszulegen. Gegenüber der ursprünglich bestehenden Gefahr einer wirklichen Internationalisierung der Reichsbahn stellte er ausdrücklich fest, daß es dem Geschick der deutschen Unterhändler zu verdanken sei, wenn dem Reiche eine deutsche Reichsbahn erhalten geblieben sei., in der dem Deutschen Reiche im Gegensatz zum Dawesgutachten das Eigentum sichergestellt und die deutsche Mehrheit des Verwaltungsrates durchgesetzt sei. Keine Bestimmung des Gesetzes sei ohne Zustimmung der Reichsregierung entstanden. Von irgendeiner Auslegung des Gesetzes zu Ungunsten des Reiches könne nirgends die Rede sein. Der oberste Grundsatz für die Reichsbahn müsse nach wie vor sein, ihren finanziellen Lasten gerecht zu werden, die maßgebend die Tarif- und Personalpolitik bestimmten. Die umstrittenen Leistungszulagen in Höhe von 20 Millionen im Jahre machten etwa 2 Prozent der über eine Milliarde betragenden Beamtenbesoldung aus. Sie seien im Gesetze ausdrücklich, und zwar mit einer Summe von über 50 Millionen pro Jahr vorgesehen. Die Leistungszulagen wirkten nach dem Urteil aller sachkundigen Stellen außerordentlich gut und förderten die Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn.

Die Leistungszulagen

seien übrigens nichts Neues. Auch die früheren Staatsbahnen hätten eine ähnliche Einrichtung gehabt. Die Gerüchte über die Höhe der Gehälter der leitenden Beamten seien maßlos übertrieben. Bei einer Gesamtziffer von etwa 3200 oberen Beamten und 329 000 Beamten insgesamt handele es sich um etwa 100 leitende Beamte, deren Verantwortung gegenüber dem früheren Reichsbetriebe unverhältnismäßig gestiegen sei. Es sei ihm kaum eine Klage über Verschwendungssucht bekannt, die sich bei näherer Nachforschung als haltbar erwiesen hätte. Der „hinterpommersche Bierabend" anläßlich der Eröffnung der Werkstatt in Stargard in Pommern habe in einer Veranstaltung bestanden, die unter Teilnahme von Pressevertretern, Wirtschaftskreisen und Vertretern der Beamten und Arbeiter der Reichsbahn mit einer einfachen Bewirtung der Gäste und der Beamten und Arbeiterschaft der Werkstatt bereits abends 8 Uhr beendet worden sei. Von einer Verminderung des Reichsbahnvermögens und der Abstoßung gewinnbringender Einrichtungen der Reichsbahn an Privatgesellschaften wisse ernichts. Das Recht der Reichsregierung zur Nachprüfung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sei durch das Gesetz genau festgelegt. Die Reichsbahn werde selbstverständlich im Rahmen dieses Gesetzes alles tun, um die Nachprüfung zu ermöglichen und zu erleichtern.

Zum Lohnkonflikt

übergehend, erinnerte Generaldirektor Oeser an die gespannte finanzielle Lage der Reichsbahn, die ihr keine Mehrausgaben ohne vorherige Deckung gestatte. Eine weitere Drosselung der Sachausgaben sei unmöglich. Es müsse endlich eine Entscheidung gefällt werden, ob durch die Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches ohne Rücksicht auf etwa vorhandene Deckung weitere Personallasten der Reichsbahn aufgepackt werden könnten. Das Reichsbahngericht werde zu entscheiden haben, ob es zuständig sei und ob der Reichsbahn auf diesem arbeitsrechtlichen Gebiete eine Sonderstellung zukomme. Die Lohnpolitik der Reichsbahn beruhe auf dem sozial und wirtschaftlich gesunden Gedanken, daß der Reichsbahnarbeiter dasselbe verdienen solle, wie der Arbeitskollege in der Privatindustrie, mit dem er sich vergleichen könne. Die Reichsbahn werde ohne Rücksicht auf den schwebenden Lohnstreit den Lohnangleich durchführen. Wenn der Reichsbahn der Vorwurf gemacht werde, daß sie eine Sonderstellung verlange, so sei ihr diese Sonderstellung durch das Reichsbahngesetz mit der Auferlegung der Reparationslast zugewiesen worden. Hier liege die entscheidende Verantwortung der Reichsbahn, deren unzweifelhaftes Bestreben es sei, das Reichsbahnvermögen vor dem Zugriff des Auslandes zu bewahren und die Reichsbahn als brauchbares Instrument der deutschen Wirtschaft in einwandfreiem Zustande dem Reich zurückzugeben.

Oertlicher Ausgleich der Reichsbahnarbeiterlöhne.

Berlin, 4. Februar.

Von der Deutschen Reichsbahngesellschaft erfährt W. T. B.: Der Schiedsspruch vom 29. Dezember 1925 empfiehlt neben der Auflage der allgemeinen Lohnerhöhung für die Deutsche Reichsbahngesellschaft die Verpflichtung, Lohnunterschiede wesentlicher Art gegen die Privatindustrie zugunsten der Reichsbahnarbeiter örtlich auszugleichen. Zu diesem Ausgleich hat sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft von jeher bereit erklärt. Sie hat auch an dieser Bereitwilligkeit festgehalten, obwohl sie den Schiedsspruch als Ganzes nicht durchführen konnte und zur Anrufung des Reichsbahngerichtes gezwungen war. In der Besprechung, die über den örtlichen Angleich mit den Tarifgewerkschaften stattfand, verlangten diese, daß der Nachprüfung der Ortslohnzulagen die in dem Schiedsspruch festgelegten Tariflöhne zugrunde gelegt werden sollten. Die Deutsche Reichsbahn mußte dagegen vor Austragung des schwebenden Rechtsstreits folgerichtig als Verhandlungsgrundlage nur die jetzt geltenden Löhne anerkennen. Sie mutet dabei aber den Gewerkschaften keineswegs ein Verzicht auf ihren Rechtsanspruch zu. Obwohl somit rechtlich einwandfreie Grundlagen für die Vereinbarung der Ortslohnzulage mit den Tarifgewerkschaften gegeben waren, haben diese an ihrer Auffassung festgehalten.

Um unter dieser mehr oder weniger rein theoretischen Meinungsverschiedenheiten die Arbeiter, denen örtliche Lohnerhöhungen zuteil werden sollen, nicht leiden zu lassen, wird die Deutsche Reichsbahngesellschaft nunmehr von sich aus die Nachprüfung vornehmen und die dazu notwendigen Erhöhungen schleunigst anordnen.

Auswärtiger Ausschuß.

Berlin, 4. Februar.

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages wurde die Frage des Luftverkehrs behandelt. Nach längerer Aussprache wurde folgende Eentschließung mit allen gegen eine Stimme angenommen:

„Der Auswärtige Ausschuß hat die Mitteilungen des Reichsverkehrsministers zur Kenntnis genommen und spricht den Wunsch aus, daß bei den Pariser Verhandlungen die weit über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehenden Beschränkungen der deutschen Luftfahrt beseitigt werden. Die Gunst der geographischen Lage, ebenso die für uns sprechenden Bestimmungen des Völkerrechts geben uns die Möglichkeit, sowohl für die wirtschaftliche als auch für die sportliche und wissenschaftliche Luftfahrt volle Freiheit zu verlangen. Der Auswärtige Ausschuß ersucht die Regierung, die Verhandlungen in diesem Sinne zu führen."

Es folgte eine umfangreiche Aussprache über das Minderheitenrecht und die damit zusammenhängenden Schiedsgerichtsverträge. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Dr. Seipel in Berlin.

Berlin, 4. Februar.

Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist gestern abend in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatte sich u. a. der österreichische Gesandte Dr. Frank eingefunden. Heute wurde der ehemalige österreichische Bundeskanzler vom Reichsminister Dr. Stresemann empfangen. Im Laufe des Nachmittags stattete Dr. Seipel dem Reichskanzler Dr. Luther einen längeren Besuch ab.

Die Luftfahrtverhandlungen.

London, 4. Februar.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet von einem wesentlichen Fortschritt in den Erörterungen, die zwischen den alliierten und den deutschen Sachverständigen über die Milderung der augenblicklichen Beschränkungen der deutschen Luftfahrt stattfanden. Deutschland habe seine Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, dem Reichstag ein neues Luftfahrtgesetz zu unterbreiten, das die drei Punkte einschließe, hinsichtlich deren die Alliierten entschlossen seien, ihre bestehenden Verbote aufrecht zu erhalten, nämlich Verbot aller Flugzeuge über eine gewisse Pferdestärke hinaus, Verbot von Kampfeindeckern und Verbot der Fliegerausbildung von Mitgliedern der Reichswehr.

Anmerkung des W. T. B.: Wie wir von unterrichteter Seite hierzu erfahren, gibt diese Meldung kein zutreffendes Bild von dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen, über die nach gegenseitiger Vereinbarung erst nach dem Abschluß berichtet werden soll.

Vertrauensvotum für das belgische Kabinett.

Brüssel, 4. Februar.

Die Kammer brachte heute die Aussprache über die Interpellation zum Rücktritt des Ministers für nationale Verteidigung zum Abschluß und nahm mit 105 gegen 50 Stimmen bei zwei Enthaltungen eine Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht.

Die polnische Gefahr.

Von

Dr. Karl Klein.

Der finanzielle und wirtschaftliche und damit der politische Zustand Polens wird immer bedenklicher. Der beginnende Todeskampf eines nie zu vollem Leben entwickelt gewesenen Staatswesens hat gerade durch die eigenartige Entwicklung seiner Staatszustände eine sehr gefährliche Außenseite, die seine Nachbarn zu starker Aufmerksamkeit zwingt. Der innerpolitische Zusammenbruch wird Machtfaktoren, wenn auch vorübergehend, an die Spitze bringen, die das Bedürfnis zu außenpolitischen Aktionen haben, um sich dadurch selbst vor dem Untergang zu retten.

Die abwärtsgehende zweite polnische Währung wird augenblicklich noch künstlich etwas gehalten. Weder Banken noch Private leisten Zahlungen an das Ausland aus Mangel an Kapital und noch mehr an direkten Geldmitteln, sodaß der Betrag der in Danzig oder an sonstigen Börsen umgehenden Zloty-Noten verhältnismäßig gering ist und mit geringen Mitteln mehr nominelle Notierungen herbeigeführt werden können. Der aus früheren Anleihen stammende Goldvorrat der Staatsbank befindet sich im Ausland und ist dort für neuere, längst verwirtschaftete Anleihen verpfändet. Die polnische Staatsbank hat keine Devisen zur Deckung ihrer Noten mehr, die also in Wirklichkeit wertlos sind. Umgekehrt hat diese Währungsbank Millionen von Devisenschulden an das Ausland. Das sich immer stärker vermehrende staatliche Papiergeld der kleinen Nation hat noch nie eine Deckung besessen.

Da der polnische Staat keine Anleihen mehr erhält, ist er ganz auf sich selbst und seine staatlichen Einkünfte im Innern angewiesen. Diese sind vollständig unzureichend und werden im Wege der Korruption verschleudert und vergeudet. Es sollen sich bei den einzelnen Ministerien die Unterschleife und Betrügereien zu Lasten der Staatskasse auf hunderte von Millionen belaufen. Ein beliebtes Mittel hierfür sind angebliche, nie erfolgende Heeres- oder sonstige staatliche Lieferungen, an denen besonders die Verwandten des verflossenen Finanzministers Grabski beteiligt waren. Der Mangel der Staatskasse drückt sich darin aus, daß die Beamten jetzt nur noch Teile ihrer Gehälter ausbezahlt erhalten. Zu was für eigenartigen Mitteln man bei dem Fehlen der Geldmittel greifen muß, zeigt das Verhalten der polnischen Postanstalt in Danzig. Gewisse Ein-Zlotynoten sind vom Staat für einen vergangenen Termin aufgerufen gewesen und werden nirgends, besonders nicht von der Post als Zahlung angenommen. Trotzdem zahlt diese in Danzig Postanweisungen aus Polen in diesen ungültigen Noten aus.

Dabei ist der Steuerdruck untragbar und unhaltbar. Die Steuerrückstände sind außerordentlich hoch, obwohl die Steuern mit äußerster Schärfe beigetrieben werden. In Warschau und anderen Städten sind sehr billige Wohnungseinrichtungen zu bekommen, weil man sie jederzeit versteigern kann bei den ständigen Versteigerungen von Steuerpfändungen. Die Steuern können von den Kaufleuten, Handwerkern und dem gesamten Mittelstand, die am Rande ihrer Mittel sind, nicht mehr bezahlt werden. Die ausgepfändeten Steuerschuldner werden im neuen Jahre nicht mehr zahlen können, und es muß ein katastrophaler Rückgang dieser Steuereinnahmen eintreten. Mit dem darniederliegenden Wirtschaftsleben und der fast vollständigen Kapitalvernichtung wird mangels Bezugsmöglichkeit die Einfuhr stark abnehmen, und dementsprechend werden auch die Zolleinnahmen einen starken Rückgang erfahren.

Selbst die polnischen Großbanken befinden sich im Zustande der Zahlungsunfähigkeit. Ihre Filialen in Danzig können selbst kleine Beträge nicht mehr zur Auszahlung bringen. Bei einer dieser Banken sandte der Direktor, da ein größerer Betrag vor einigen Monaten fällig war, den Subdirektor mit einem Paket eigener Aktien zur Verpfändung nach London, was wunderbarerweise gelang, aber der Subdirektor kehrte mit dem Gelde nicht mehr zurück, sondern ist unauffindbar verschwunden. Mangels Geldes und Kapitals kommt die Industrie immer mehr zum Erliegen. Lodz, der Sitz einer großen Textilindustrie, ist vollständig tot, die Betriebe sind alle still gelegt. Die Inhaber der Fabriken sind so vollständig am Rande aller Mittel, daß sie selbst die Nahrungsmittel für ihre Familien nicht zu beschaffen vermögen. Die Stimmung der Bevölkerung befindet sich in dem der Verzweiflung vorausgehenden Zustande völliger Apathie. Der Bauer auf dem Lande hat noch Nahrungsmittel, in den Städten drohen sie aber bald auszugehen oder für die Mehrzahl der Bevölkerung nicht mehr beschaffbar zu sein. Man befürchtet, daß noch im Laufe des Winters mit Erschöpfung der Lebensmittel- und Kohlenvorräte Unruhen größeren Umfangs, besonders in Warschau, eintreten werden. Natürlich leidet unter diesen Umständen auch Danzig Not, das besonders seine hohen Forderungen an das polnische Wirtschaftsleben nicht befriedigt erhalten kann. Bei rund 220 000 Einwohnern des ganzen Danziger Gebietes sind dort nahezu 20 000 Arbeitslose.

Der polnische Staat und besonders die Staatsmaschine geht ihrer Auflösung entgegen. Jeder sucht für sich zu retten, was er erlangen kann. Alles versagt und sieht seinem künftigen Ruin entgegen. Es

hat sich wieder die alte berüchtigte polnische Wirtschaft in ihren Ergebnissen herausgebildet. Der Pole, dem eine gewisse geniale geistige Veranlagung nicht abgestritten werden kann, entbehrt jeglichen Ordnungssinns und jeglicher Organisationsfähigkeit.

In diesem zusammenbrechenden Staatswesen befindet sich aber ein festes und gut funktionierendes Gebilde, das Heer. Von Franzosen ist es organisiert und in modernster Weise ausgerüstet. Jede Woche kommen von Frankreich für Polen ein bis zwei Dampfer im Danziger Gebiet mit Munition oder Heeresausrüstung an. Frankreich, das kein Geld mehr geben kann, liefert noch alles für das Heer Nötige, soweit es in Polen nicht selbst hergestellt oder beschafft werden kann.

In dem verfallenden Staatswesen Polens arbeitet die ganze Staatsmaschine eigentlich nur noch für das Heer, seine Erhaltung und Ausgestaltung. Beinahe die Hälfte des Staatshaushaltes bilden Ausgaben für das Militär. Da erheblich mehr als ein Viertel der Einnahmen des Staatsvoranschlages nicht eingegangen sind und im neuen Jahr noch viel weniger vereinnahmt werden können, so ist der ganze Staatshaushalt in der Hauptsache nur noch für das Heer da. Das Staatsgebäude besteht schließlich nur noch aus dem Heer als festen Bestandteil. Das polnische Volk, das gern mit nationalen Hirngespinsten arbeitet, klammert sich mit seinen Gedanken an diese einzige Errungenschaft und verbindet in seiner sonstigen trostlosen Lage damit Zukunftshoffnungen auf irgend einen damit zu erzielenden Zufallserfolg, der mit einem Schlag aus den unhaltbaren Zuständen auf Kosten anderer herausführen könne. Gemäß der staatlichen Propaganda wollen die Polen an den von ihnen geschaffenen Zuständen nicht Schuld sein, sondern schieben sie nach beliebter Art ihren Nachbarn, besonders den Deutschen, zu. Wenn ein polnisches Kriegsschiff infolge Unvorsichtigkeit der Mannschaft eine Explosion erleidet, dann sind die Deutschen daran schuld. Wenn Polen kein Geld hat, dieses Schiff reparieren zu lassen, dann sind wieder die Deutschen daran schuld, die die Arbeit auszuführen verweigern. Eines dieser polnischen Hirngespinste richtet sich auf Danzig, das unter der Wirtschaft seiner Deutschen trotz aller Nachteile der polnischen Einwirkungen immer noch gegenüber polnischen Verhältnissen glänzend dasteht. Wie man seinerzeit alle Hoffnungen eines wirtschaftlichen und finanziellen Hochkommens auf die Erlangung Oberschlesiens setzte, so sind neben sonstigen noch nicht aufgegebenen Ausdehnungsbestrebungen die Gedanken stark auf Danzig gerichtet. Dort ist man der Ansicht, daß der ganze Poststreit nur die Absicht hatte, einen Grund zum Einmarsch etwa infolge gewaltsamer Beseitigung der Briefkästen zu gewinnen.

Bei dem ständigen Rückgang der Staatseinnahmen, der sich in diesem Jahre mangels Zahlungsmöglichkeit der Steuerzahler katastrophal steigern muß, kann auch die einzige feste Säule, das Heer, nicht mehr lange aufrecht erhalten werden. Da kommt nun bald der gefahrvolle Moment, daß das Heer selbst sein Ende nahen sieht, daß es zum Zwecke der Selbsterhaltung zu Taten zu streben sucht. Alle Führer des Heeres, alle Nutznießer der bisherigen Rüstungen müssen an ihr künftiges Brotloswerden denken.

Bei solch verzweiflungsvollen Aussichten sind solche Elemente geneigt, alles aufs Spiel zu setzen. Das polnische Heer kann gerade wegen der Unmöglichkeit seiner Bestandfähigkeit ein Gefahrenmoment für Europa werden. Eine solche Rüstung, die jedes natürlichen Untergrundes entbehrt, muß, gewollt oder nicht, zu einer drohenden Gefährdung des Weltfriedens werden.

Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 4. Februar.

Die auf den Stichtag des 3. Februar berechnete Großhandelsinderziffer ist gegenüber dem Stande vom 27. Januar (119,7) um 0,4 Prozent auf 119,2 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 114,1 auf 113,5 oder um 0,5 Prozent, die Industriestoffe von 130,1 auf 129,9 oder um 0,2 nachgegeben. Für den Durchschnitt Januar ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 121,5 im Durchschnitt Dezember 1925 auf 120,0 oder um 1,2 Prozent.

Eine Niederlage Doumers in der Kammer.

Paris, 3. Februar.

Bei Beratung des Artikels 58 des Finanzgesetzentwurfes in der Kammer, der die obligatorische Deklarationspflicht vorsieht, erklärte der Finanzminister, daß die Regierung seine Ablehnung fordere. Trotzdem wurde der erste Teil des Artikels, der eine grundsätzliche eidesstattliche Erklärung über das Einkommen vorsieht, angenommen. Ein Antrag, die jährliche Erneuerung der Deklaration zu beseitigen, wurde abgelehnt, worauf dann ein weiterer Teil des Artikels 58 genehmigt wurde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Artikel 58 in der Gesamtabstimmung in der Kammer gemäß dem Antrage des Finanzausschusses angenommen werden wird.

Die neue Städteordnung vor dem Landtag.

Berlin, 4. Februar.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des preußischen Landtages überweist das Haus zunächst ohne Aussprache den deutschnationalen Antrag über die Förderung der Universitätsstädte Königsberg und Breslau der Ausschußberatung.

Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung die nochmalige Beschlußfassung über das

Gesetz zur Aenderung der Bestimmungen über die Stellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen,

gegen das vom Staatsrat Einspruch eingelegt worden ist.

Abg. **Baecker** (Dnl.) beantragt, die Beratung solange auszusetzen, bis sich die Staatsregierung im Plenum des Landtages geäußert habe. Wenn die Staatsregierung selbst so schwere Bedenken habe, dann könne man hier unmöglich die entscheidenden Abstimmungen vornehmen, ohne vorher den Standpunkt der Regierung kennengelernt zu haben.

Abg. Dr. **Falk** (Dem.) beantragt, den Gegenstand überhaupt von der Tagesordnung abzusetzen, damit die Fraktionen Gelegenheit zur nochmaligen Prüfung hätten.

Abg. Dr. v. **Campe** (D. V. P.) stimmte den Bedenken zu.

Abg. **Leinert** (Soz.) schließt sich dem Antrag an.

Der Antrag wird gegen die Deutschnationalen und die Völkischen angenommen. Der Gegenstand ist also von der Tagesordnung abgesetzt.

Ein Zwischenspiel.

Abg. **Pieck** (Komm.) verlangt in einer Geschäftsordnungsbemerkung, die Regierung solle noch heute Auskunft geben über den Widerspruch zwischen ihrer Behauptung über den Fememordprozeß und den Behauptungen des Gerichts, ferner über die Haltung des Staatsanwaltes, der die Verurteilung von Fememördern verhindert habe.

Präsident **Bartels** verweist auf die geschäftsordnungsmäßige Unmöglichkeit, eine noch nicht gedruckt vorliegende große Anfrage auf die Tagesordnung zu setzen. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. **Leinert** (Soz.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Partei auf Unterstützung der kommunistischen Anfrage, betont jedoch, daß die Geschäftsordnung innegehalten werden müsse.

Abg. **Pieck** (Komm.) wandelt die große Anfrage in einen Urantrag um, in dem es u. a. heißt, daß im Fememordfall Pannier die Urheber der Tat freigesprochen worden seien. Dem Mitwisser des Mordes habe das Gericht sofort Bewährungsfrist gewährt und verkündet, daß er aus vaterländischen Motiven gehandelt habe, während gerade über die Motive der Tat öffentlich sonst nichts verbreitet worden sei. Die von der Regierung abgegebene Erklärung, daß ihr eine öffentliche Verhandlung erwünscht sei, habe das Gericht in Moabit verleugnet. Die Staatsregierung werde gefragt, was sie angesichts einer derartigen Rechtspflege zu tun gedenke und ob der Justizminister die Strafverfolgungsbehörden angewiesen habe, daß nicht nur der Hergang der Tat, sondern auch ihr Ursprung und die Hintermänner ermittelt würden. Weiter wird gefragt, ob die Zustände des Lagers Döberitz und bei der schwarzen Reichswehr als einer ungesetzlichen Formation von der Verfolgung unberücksichtigt geblieben seien. Der Redner verlangt sofortige Besprechung dieses Antrages.

Als gegen den Antrag von deutschnationaler Seite Widerspruch erhoben wird, ihm also nicht stattgegeben werden kann, entsteht abermals großer Lärm bei den Kommunisten.

Das Haus setzt dann fort

die Beratung der Städteordnung.

Abg. **Greßler** (Dem.) betont, die Städteordnung müsse sich dem Geist der Reichsverfassung und der Länderverfassungen anpassen. Die Gemeinden müßten sich in den Rahmen der Gesamtheit stellen, deshalb bedürften sie der Staatsaufsicht, die aber nicht, wie im alten Preußen, zu bürokratisch sein dürfe und sich nicht einmischen dürfe in reine Selbstverwaltungsangelegenheiten. Ein Bürgerschaftsbegehren und ein Bürgerschaftsentscheid gehörten überhaupt nicht in die Vorlage hinein.

Abg. **Müller** (W. Vg.) erklärt, hinsichtlich des Wahlkörpers sei seiner Partei das Zweikammersystem lieber, weil es Stabilitätsmomente in sich trage. Den Bürgerschaftentscheid lehnt der Redner ab.

Die Weiterberatung wird dann zwecks Vornahme einer

Abstimmung

unterbrochen. In namentlicher Abstimmung beschließt das Haus mit 186 gegen 137 Stimmen bei drei Enthaltungen, die Strafverfolgung des Abg. Kellermann (Komm.) wegen Gotteslästerung zu erteilen. (Lebhafte Kundgebungen links und Rufe nach rechts: „Fememörder!") Gegen die Genehmigung der Strafverfolgung stimmen Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten. Auch der Strafverfolgung des Abg. Lademann (Komm.) wegen Beleidigung der Kirche wird gegen die Linke zugestimmt.

Weiterberatung der Städteordnung.

Abg. **Danicke** (Völk.) erklärt das Eintreten seiner Partei für die Magistratsverfassung und lehnt im übrigen die Vorlage ab.

Abg. **Brecour** (Soz.) betont, die Sozialdemokraten würden alle verkappten und offenen Anträge auf Aenderung der Wahlbestimmungen ablehnen. Schließlich lehnt der Redner die Einwände gegen das vorgesehene Bürgerschaftsbegehren ab.

Nach weiteren Darlegungen des Abg. **Dörr** (Komm.) der die Vorlage ablehnt und des Abg. **Hourtz** (Dem.) schließt die allgemeine Aussprache. Die Abstimmung über die angefochtenen Paragraphen soll Montag oder Dienstag erfolgen.

In der Einzelberatung findet Paragraph 1 Annahme, der bestimmt, daß die Städte öffentlich-rechtliche Körperschaften sind und unter eigener Verantwortung, die ihnen obliegenden oder freiwillig übernommenen Aufgaben und die ihnen auftragsweise übergebenen Angelegenheiten regeln.

Eine größere Debatte entwickelt sich dagegen über den Paragraphen 4, der die Frage der Eingemeindung regelt. Danach kann eine Stadt mit einer anderen Gemeinde oder mit Teilen einer anderen Gemeinde nach Anhörung der Vertretung der beteiligten Gemeinden usw. vereinigt werden.

Die Abgeordneten Dr. **Marotzki** (Dntl.) und v. **Eynern** (D. V. P.) begründen dazu Abänderungsanträge, die von **Ministerialdirektor Dr. Mulert** als Verschlechterungen bezeichnet und für die Regierung abgelehnt werden. Dagegen spricht sich der Regierungsvertreter für einen sozialdemokratischen Aenderungsantrag aus, der verhüten will, daß für jede kleinste Grenzänderung ein Gesetz erforderlich ist.

Abg. **Leid** (Soz.) verlangt, daß das Recht der Benennung von Straßen und Plätzen nicht durch Ortsstatut, sondern durch Gemeindebeschluß ausgeübt werde und daß die Bestimmung auch für die Stadt Berlin gelten solle.

Abg. Dr. **Marotzki** (Dntl.) wandte sich gegen die Einbeziehung von Berlin. Dem Staat sei auf jeden Fall eine Mitwirkung zu sichern.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Das Weiße Haus, die Abrüstungskonferenz und das Schiedsgericht.

Washington, 4. Februar.

Zur Frage der Abrüstungskonferenz wird in einer Mitteilung des Weißen Hauses erklärt, hinsichtlich des internationalen Schiedsgerichtshofes seien die Meinungen im Weißen Hause geteilt. Die einen verträten die Ansicht, es sei stets vorteilhafter, wenn die Streitigkeiten durch ein gerichtliches Verfahren statt durch Gewalt geregelt würden, die anderen fürchteten, daß die Vereinigten Staaten durch den Schiedsgerichtshof veranlaßt werden könnten, sich dem Völkerbunde anzuschließen. Präsident Coolidge sei der Ansicht, die Vereinigten Staaten müßten dem Völkerbunde gegenüber weiter eine ablehnende Haltung einnehmen, da zwischen dem internationalen Schiedsgerichtshof, der eine Organisation der internationalen Gerichtsbarkeit sei, und dem Völkerbunde, der eine politische Organisation bleibe, kein Zusammenhang bestehe. Präsident Coolidge bedauere die Vertagung der Abrüstungskonferenz, er hoffe aber, daß der Aufschub nur vorübergehend sei. Indessen werde er seine auf die Zusammenarbeit mit den anderen Mächten bei dieser Angelegenheit gerichteten Bemühungen fortsetzen.

Dr. Brauns über die sozialpolitische Gesetzgebung.

Berlin, 4. Februar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab bei der Etatsberatung des Reichsarbeitsministeriums Reichsarbeitsminister Dr. Brauns einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten des Amtes auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung im Jahre 1925. Dieses Jahr habe die Wiederherstellung der Rentenversicherung für die Invaliden, Angestellten und Unfallverletzten gebracht. Eine ausführliche Denkschrift auf Grund der Rechnungsergebnisse des Jahres 1924 gebe über die Kosten der Sozialversicherung im Vergleich mit der Vorkriegszeit Auskunft. Das Arbeitsgerichtsgesetz stehe unmittelbar vor dem Abschluß im Reichsrat. Sehr schwierig und umfangreich seien die Arbeiten für das neue Arbeiterschutzgesetz und das dieses ergänzende Bergarbeitergesetz gewesen. Der wichtigste Teil des Arbeiterschutzgesetzes sei die Regelung der Arbeitszeit, die den Erfordernissen des Washingtoner Abkommens angepaßt sei. Die schwerste Aufgabe für das Ministerium sei zur Zeit die Arbeitslosenfürsorge. Der Minister gab einen Ueberblick über die letzte Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge. Die Beihilfen aus Reichs- und Ländermitteln für Notstandsarbeiten seien beträchtlich erhöht und die Bedingungen für Darlehen wesentlich erleichtert worden. Der neue Entwurf einer Arbeitslosenversicherung sei dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat vorgelegt worden. Die Novelle zur Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom Juli 1925 habe eine einmalige Mehrausgabe von 50 Millionen Mark und laufende Mehraufwendungen von 150 Millionen Mark für die Kriegsbeschädigten gebracht. Zum Schluß seiner Darlegungen sprach der Minister die Bitte aus, man möge das unwahre Schlagwort vom Abbau der Sozialpolitik durch die Reichsregierung oder das Reichsarbeitsministerium endgültig aufgeben, da die Tatsachen das Gegenteil bewiesen. Die Schuld daran treffe nicht die Sozialpolitik. Die Wirtschaftskrise könne man nur auf wirtschaftlichem Wege überwinden.

Berichterstatter Hoch (Soz.) erklärte u. a., erfreulich sei es, daß die Leitung des Ausschusses für internationale Versicherung beim Arbeitsamt in Genf einem Beamten des Arbeitsministeriums übertragen worden sei. Die Erklärung des Ministers zum Problem der Erwerbslosenfürsorge sei ungenügend.

Mitberichterstatter Erfing (Z.) wandte sich gegen die Propaganda, die gegen das Reichsarbeitsministerium entfaltet werde. Die Mittel für die Erwerbslosenfürsorge seien wesentlich zu erhöhen.

Zum Schluß erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, die Leistungen und der Wert der Krankenkassen sollten nicht geschmälert werden. Der Entwurf für die Kurzarbeiterunterstützung sei bereits fertiggestellt. Die Entschließungen des Kabinetts hierüber seien in Kürze zu erwarten. Die besondere Gesetzgebung für die Reichsbahn biete keinen Anlaß, die Reichsbahnarbeiter als Arbeiter minderen Rechts zu behandeln. Der Minister unterstrich auch die Bedeutung der Statistik und der Forderung nach weiteren Sozialattachés. In seinem Ministerium seien 48 Prozent der Beamten abgebaut worden. Das Bestreben zu sparen sei gut und wichtig, aber man werde konkrete Angaben fordern müssen, wo gespart werden könne.

Die Beratungen des Ausschusses werden morgen fortgesetzt.

Politische Uebersicht.

+ **Enthüllung einer Friedrich Ebert-Büste in Heidelberg.** Im Treppenhaus des Heidelberger Rathauses wurde am Mittwoch eine Friedrich Ebert-Büste enthüllt.

+ **Der Vorstand der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei.** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag wählte gestern ihren Vorstand. Erster Vorsitzender wurde wieder Abgeordneter Dr. von Campe, stellvertretende Vorsitzende wurden mit gleichen Rechten die Abgeordneten Stendel und Schwarzhaupt.

+ **Denkschrift über das Valuta-Dumping.** Im Reichstag ist eine Denkschrift über die ausländische Gesetzgebung, im besonderen über das Valuta-Dumping, eingegangen.

+ **Die Militärdienstzeit in Belgien.** Der erste der sechs Anschlüsse der belgischen Kammer hat den Vorschlag, die Militärdienstzeit auf sechs Monate herabzusetzen, abgelehnt.

Philosophische Vorträge in Bochum.

Professor Dr. Ernst Hornesser: Von den griechischen Denkern zum Christentum.

Es war zu erwarten, daß die zweite Reihe der philosophischen Vorträge des Gießener Universitätsprofessors Dr. Ernst Hornesser in der Loge einen großen Hörerkreis finden würde, war man doch durch die Einführung in die griechische Gedankenwelt aufs höchste angeregt worden. Diese zweite Reihe soll die neuere Philosophie behandeln. Mit Giordano Bruno wollte der Redner beginnen. Im Angesichte seiner Hörerschaft änderte er jedoch seine Disposition. Er zeichnete unter kurzer Erinnerung an die Entwicklung der griechischen Philosophie der Betrachtung der Natur und des Geistes bis zum einheitlichen Gottesbegriff des Aristoteles das Abklingen des Griechentums und den Aufstieg einer neuen Zeit, in der das Christentum im geistigen Kampfe in Europa den Sieg davontrug. Der marmorkalte Griechengott befriedigte nicht die Menschenseelen. Er ward aber doch die geistige Grundlage, auf der sich dann die neue Lehre überhaupt erst aufzubauen vermochte. Man machte noch einen Besuch bei dem alten Denker Plotin, der anstatt eine Hinneigung der Welt zu Gott, das heißt zur Vollkommenheit sah, sondern eine stufenweise Abkehr der Welt von Gott, also einen Rückfall in die Unvollkommenheit durch die Tätigkeit des Geistes, der Weltseele und der Materie erblickte. Er stellte die Vollkommenheit in Gott nur noch dar in der Verzückung, in der Extase, in der völligen geistigen Vereinigung mit der Gottheit. Mit dieser Lehre zieht nun das eigentliche religiöse Zeitalter herauf. Es fand seinen kräftigsten Ausdruck im Christentum. Von Plotin ging der Sprung hinüber zum ersten christlichen Philosophen, zu Augustin, dessen Lehre fast bis zum Ende des Mittelalters unbeschränkt herrschte. Man erlebte nun aber in Thomas von Aquino den ersten modernen Denker des Mittelalters, das übrigens im Gegensatz zu mancherlei auch auf Lehrstühlen verbreiteten Ansicht eine durchaus lebendige und kampfesfreudige Geistigkeit hatte und keinerlei Erstarrung zeigte. Thomas von Aquino schlug als Erster die Brücke vom Griechentum zum Christentum und wurde so zum ersten modernen Denker in der christlichen Kirche. Die Kirche war damals noch genügend beweglich, um die aktiven Lehren des Thomas in ihr passives Gebäude aufzunehmen, wenngleich sie zuerst auch feindlich empfunden und von der Kirche verboten wurden. Jedenfalls war dieser Denker der Erste, der den griechischen Lehrsatz von dem Wert der eigenen Persönlichkeit, von dem bewußten Willen zur Welt und zu Gott und dem Streben aus eigener Kraft zur Seligkeit wieder betonte. Er gab dem Menschen den Glauben an sich selbst wieder, während das Mittelalter noch in der Hauptsache meinte, der Mensch sei der Urheber alles Bösen. Auf dieses Wiedererwachen des griechischen Einheitsbegriffs von Mensch und Gott ist schließlich alle Entwicklung von der Reformation bis zur Neuzeit zurückzuführen.

Eine hochinteressante Abschweifung war der Hinweis auf Dante und die ganze Kunst der Renaissance, in der sich unbewußt, aber beweiskräftig genug, die Vermählung der beiden großen geistigen Richtungen zeigt. Der Perpendikel der geistigen Zeit hatte von Plato bis Augustin gewaltig nach beiden Seiten ausgeschlagen. Er suchte jetzt einen Mittelpunkt.

Mit großer Spannung sieht man nun am Montag der einheitlichen Darstellung der neuzeitlichen Philosophie entgegen, die zunächst die ganze Renaissance umfassen wird. **M. F.**

Zolas unbekanntes Vorwort zu „Germinal".

Unter alten Papieren eines französischen Provinzverlegers fand man kürzlich einen Brief Zolas, der bestimmt war, seinem Roman „Germinal" als Vorrede zu dienen. Aus verschiedenen Gründen ist dieser Brief bisher unbekannt geblieben. Man wird ihn nicht ohne Bewegung lesen; seinen besonderen literarischen Wert erhält er aber dadurch, daß er das einzige Vorwort darstellt, das Zola selbst geschrieben hat. Er ist vom Dezember 1885 datiert und hat folgenden Wortlaut: „Sehr geehrter Herr! Sie bitten mich, Ihnen ein Vorwort für die Volksausgabe des „Germinal" zu schreiben, mit deren Herausgabe Sie beschäftigt sind, und die dem Zweck dienen soll, in den Arbeiterkreisen der Provinz verbreitet zu werden. Ich kann es Ihnen nachfühlen, daß Sie angesichts des bösen Rufs, den die Zensur über mein Werk verbreitet hat, gewisse Bedenken nicht unterdrücken können, und daß Sie Wert darauf legen, von mir darüber beruhigt zu werden, daß es nicht in meiner Absicht lag, durch das Buch die Gemüter zu erregen und zur Errichtung von Barrikaden aufzureizen. Aus diesem Grund will ich Ihren Wunsch gern erfüllen. Ich kann nur wiederholen, was ich schon immer erklärt habe: „Germinal" ist ein Werk des Mitleids und ein Werk der Revolution. Ich wollte den Glücklichen dieser Welt, die an der Spitze unseres sozialen Lebens stehen, zurufen: „Seid aufmerksam, wendet euren Blick in das Innere der Erde und schaut auf die Unglücklichen, die hier arbeiten und dulden. Vielleicht ist es noch Zeit, eine Katastrophe zu verhüten; aber die Zeit fordert Gerechtigkeit, wenn anders sich die Erde nicht öffnen und die Nationen nicht in eine der furchtbarsten Katastrophen der Weltgeschichte hineingezogen werden sollen. Ich bin in die Hölle der Arbeit hinabgestiegen, und ich habe nichts verborgen und nichts beschönigt, weder die soziale Entartung noch die Schamlosigkeit, die dem Elend entstammt; kurz, ich habe euch ein Bild gemalt, das an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, und ich bin dabei auch vor den Scheußlichkeiten nicht zurückgewichen, um euch durch die Schilderung der jammervollen Lebensexistenz der Parias zum Mitleid zu bringen. Gewiß, für junge Mädchen habe ich nicht geschrieben, aber in den Familien sollte man mich lesen, und lesen sollten mich vor allem alle, die arbeiten. Wenn ich sie zum Mitleid und zur Gerechtigkeit gebracht habe, so ist der Zweck, den ich im Auge hatte, erfüllt. Wenn sich morgen aber der Boden öffnet und das angekündigte Unglück hereinbricht, so wird mir das ein Zeichen sein, daß man mich nicht gehört hat."

= **Else Dröll-Pfaff**, die 1. dramatische Altistin der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg, hat für die kommende Spielzeit eine Reihe von Anträgen an erste Bühnen, darunter Berliner Stadtoper, Kölner Oper, Hamburger Oper, Hannover u. a. erhalten, denen jedoch die Künstlerin nicht nähertreten konnte, da sie für die Spielzeit 1926-27 noch an die Vereinigten Stadttheater Duisburg-Bochum vertraglich gebunden ist.

= **Rücktritt des Zwickauer Intendanten.** Der langjährige Intendant des Stadttheaters in Zwickau, Kammerrat Fridolin Grelle, hat dieser Tage dem Zwickauer Stadtrat sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Das Gesuch ist von den Zwickauer Stadtverordneten genehmigt worden. Die Frage der Nachfolgerschaft Grelles ist noch ungeklärt.

= **Der Dramen- und Filmimport in Oesterreich.** Die Deutsche Kunstgemeinschaft in Wien tritt gegenwärtig lebhaft dafür ein, daß für Bühnenwerke ein Kontingentierungsgesetz geschaffen wird. Was den Film betrifft, ist bereits an den zuständigen Stellen ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der zum Schutze der österreichischen Filmindustrie die Einfuhr ausländischer Filme kontingentieren will. Die Deutsche Kunstgemeinschaft will nun, daß dieses Gesetz auch auf Bühnenwerke Anwendung findet.

= **Musikalische Veranstaltungen.** Wegen Erkrankung des Herrn Professors Adolf Busch muß der Sonatenabend von Adolf Busch und Rudolf Serkin auf eine spätere Zeit verlegt werden. Es findet aber am 9. Februar trotzdem eine Kammermusik statt, die von der städtischen Kammermusikvereinigung ausgeführt wird. Es wird ein für ein späteres Konzert vorgesehenes Programm gebracht, und zwar von Johs. Weyrauch: Streichquartett in einem Satz, von Fritz Spies: Musik für Bratsche und Klavier in einem Satz, von W. A. Mozart: Quintett für Horn, Violine, zwei Bratschen und Cello, von A. Borodin: Streichquartett Nr. 2. Der Sonatenabend von Adolf Busch und Rudolf Serkin findet noch im Laufe dieser Spielzeit im Rahmen der Vormietekonzerte statt. — Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 12½ Uhr, sowie in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6. Die Vormieter müssen die Einlösung der fälligen zweiten Rate (5. bis 8. Konzert) bis spätestens 8. Februar vornehmen. Für neue Vormieter stehen noch gute Plätze zur Verfügung. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt.

= **Bühnenvolksbund.** Als nächste geschlossene Aufführung bringt der Bühnenvolksbund am Dienstag, den 9. Februar, das Lustspiel „Die Durchgängerin" von Ludwig Fulda. Die Aufführung ist Pflichtvorstellung für Serie B (grüne Karten) und Wahlvorstellung für Serie A. Die Kartenausgabe hat begonnen, und von heute ab werden auch Karten an Serie A abgegeben. Es sind noch in allen Platzgruppen gute Plätze vorhanden.

Aus dem Nachbargebiet

Fortschreitende Zerstörung des Waldbestandes im Ruhrgebiet.

Sämtliche Bestände an Nadelholz und deutscher Eiche dem Untergang geweiht. — Umstellung der Waldbestände im Ruhrgebiet auf rauchfeste Hölzer.

Die im beunruhigenden Umfange fortschreitende Zerstörung der Waldbestände im rheinisch-westfälischen Industriegebiet veranlaßte den Siedlungsverband für den Ruhrkohlenbezirk, Gutachten von hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete der deutschen Forstwirtschaft einzuholen. Forstmeister Erdmann, der bekannte Vertreter des sogenannten Dauerwald- und Misch-Prinzips, sowie Professor Wislicenus von der Forsthochschule Tharam bei Dresden kamen in ihrem Gutachten übereinstimmend zu der Forderung, daß unverzüglich großzügige Maßnahmen getroffen werden müssen, um die bereits in erheblichem Umfange geschädigten Wälder des Industriebezirks vor dem gänzlichen Ruin zu retten. Zu den hauptsächlichsten Zerstörungsursachen zählen die durch die Industrie und ebenso die durch den Hausbrand in den zahlreichen dichtbevölkerten Städten und Orten des Industriebezirks bewirkte Vergasung, sowie die Versumpfung durch Bergschäden, die nicht zu unterschätzenden Schäden durch die Bevölkerung selbst, wie das Festtreten des Bodens durch Ausflügler, worunter besonders die jungen Baumbestände leiden, und Forstfrevel aller Art. Direkte Schäden werden verursacht durch Insekten und Pilze, die in den durch die oben angeführten Ursachen in ihrer Konstitution geschwächten Wälder große Verheerungen anrichten. Nicht genug kann betont werden, daß die schwer geschädigten Waldungen des Industriebezirks als Infektionsherde für Forst-Epidemien jeglicher Art dauernde Gefahren für die gesunden Waldbestände in den benachbarten Gebieten außerhalb des Verbandsbezirkes bilden.

Am meisten haben bisher die in verhältnismäßig großem Umfange vorhandenen Bestände an deutscher Eiche (Stieleiche) gelitten, die vor allem in den siebziger Jahren mit der Entwicklung des Ruhrkohlenbergbaus zur Beschaffung von Grubenholz angelegt worden sind. Besonders große Verheerungen sind vor allem im Hertener Wald festzustellen. Der Hertener Wald sowie die Nadelholzbestände der Hardt, wo besonders Kiefern, Tannen, am meisten aber Fichten, die sich zurzeit nur noch im südlichen Randgebiet der Ruhr halten, sind in 15 bis 20 Jahren dem sicheren Untergang geweiht. Falls nicht das dringend Erforderliche zur Errettung der Waldungen, über deren Bedeutung für Gesundheit und Leben der Ruhrbevölkerung kein Wort mehr zu sagen ist, geschieht, so sind sämtliche Bestände an Nadelholz und deutscher Eiche in absehbarer Zeit der Vernichtung verfallen.

Es ist das Bestreben des Siedlungsverbandes im Ruhrkohlenbezirk, diese Waldbestände durch Umstellung auf rauchharte Hölzer, besonders auf Buche und auf amerikanische Fichte, zu erhalten. Der Siedlungsverband hat bereits Pflanzenschulen für rauchharte Hölzer in Hattingen, Herten und Dortmund angelegt. Diese Umstellung kann den Privateigentümern wegen der damit verbundenen hohen Kosten nicht zugemutet werden. Mit den bisher vom Siedlungsverband gezahlten relativ geringen Wiederaufforstungsprämien, an denen für das Jahr 1926 40 000 Mark vorgesehen sind, ist die Umstellungsarbeit nur zu einem sehr geringen Teil zu finanzieren. Für die wirkliche Sicherung und Erhaltung der Bestände im Verbandsgebiet sind erhebliche Mittel erforderlich. Die Waldbestände sind privatwirtschaftlich nicht mehr zu erhalten. Als einzige Möglichkeit, diese Bestände zu sichern, kommt Pacht oder Kauf in Frage. Auch die öffentliche Hand würde die Waldbestände im Industriebezirk nur mit Zuschußwirtschaft erhalten können. Da es sich bei der Erhaltung der „Lungen des Ruhrbezirks" um kein lokales, sondern um ein Staatsinteresse handelt, so ist es eine selbstverständliche Forderung, daß staatlicherseits die erforderlichen Mittel zur Rettung der Waldungen im Industriegebiet zur Verfügung gestellt werden. Wie wir hören, wird der Ruhrsiedlungsverband in nächster Zeit mit diesbezüglichen Forderungen an die Staatsregierung herantreten.

*

Aus dem Landkreis Bochum.

pf. **Weitmar**, 4. Febr. Die Theater-Abteilung des Turnvereins „Jahn" (Mitglied im Ortsausschuß für Jugendpflege) veranstaltete am Sonntag im Vereinslokal des Wirts H. H. Notermund einen Theater-Abend. Auf vielseitigen Wunsch wurde das schon zweimal aufgeführte dramatische Schauspiel „So lang dein Mütterlein noch lebt" gegeben. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Rollen waren sehr gut verteilt und die Spieler konnten nichts besseres leisten. Der große Beifall war reichlich verdient. Das Stück soll noch einmal aufgeführt werden. Der Reinertrag wird den armen Konfirmanden und Kommunikanten von Weitmar überwiesen.

bo. **Altenbochum**, 4. Nov. Mit einem großen Theaterabend wartet am kommenden Sonntag die Theaterabteilung des katholischen Vermannsvereins im Saale der Frau Wwe. Hölken auf. — Als ein Straßenbahnfahrgast beim Amte aus dem Wagen sprang, wurde er von einem Auto, das gerade vorbeifuhr, gestreift. Er kam mit Hautabschürfungen davon.

ma. **Laer**, 5. Nov. Im Lokale des Wirts Hartmann, Laerheide, wird der Brieftaubenzüchterverein „Vereinte Freunde"-Laer am Sonntag eine Brieftauben-schau veranstalten. — Ein Kind des Bergmanns Wingels, Alleestraße, wurde von einem Amto überfahren und erlitt erhebliche Verletzungen.

u. **Hordel**, 4. Febr. In der Amtssitzung wurden in den Steuerausschuß für die Einkommen- und Vermögenssteuer gewählt: Langmann-Keller und G. Dorlöchter für den Grundbesitz, Grünewagen und Weber für die gewerblichen und bergbaulichen Unternehmungen, Neubert und Hirschner, Barowski und Maler für die Arbeiter. Der Antrag des Bauvereins Riemke auf Niederschlagung der Baugebühren, sowohl für die in Riemke als auch die in Hordel errichteten Häuser wurde dahin genehmigt, daß der Verein als Gemeinnützige Baugesellschaft anerkannt wird. Der Betrag beläuft sich auf 550 Mark. Ebenso wurde der Antrag des Schrebergartenvereins Riemke auf Niederschlagung eines Restdarlehens in Höhe von 4900 Mark genehmigt. — Der Antrag des früheren Amtskassendirektors auf Aufwertung seiner hinterlegten Amtskaution wurde dahin erledigt, daß die Kaution in Höhe von 1500 Mark mit 12½ Prozent aufgewertet wird. Verschiedene Beamte hatten ihre Pensionierung beantragt (Göke und Pütz in Hordel, Haase und Zurnieden von Riemke und Rump vom Amte Hordel). Einige Beamte hatten außer ihrer Pension eine einmalige Abfindungssumme von 8000 Mk. verlangt. Diese Summe wurde auf 8000 Mark herabgesetzt. Es lagen noch einige Anträge einiger Angestellten vor betreffs des Angestelltenschutzes nach der Eingemeindung. Anträge verschiedener Anstalten auf Gewährung von Unterstützungen wurden zurückgestellt.

\+ **Hordel**, 4. Febr. Durch niederbrechendes Gestein wurde der Wettermeister Albert Drechsler auf der Zeche „Hannibal II" tödlich verletzt.

⊙ **Hiltrop**, 3. Febr. Der Arbeitsausschuß der evangelischen Vereine veranstaltet am 6. und 7. Februar im Betsaal einen Unterhaltungsabend zum Besten des Kirchbaues. Die Abende werden ausgefüllt durch den Film der Gerther Werbewoche, Lichtbilder, Solis, Rezitationen und Chorgesängen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß jedem der Besuch möglich ist.

\# **Werne**, 5. Febr. Heute abend findet die vierzehnte Veranstaltung der Allgemeinen Volksbildungsvereinigung „Feierabend" in der „Deutschen Flotte" statt. Es spricht Pater Dr. Expeditus Schmidt über die Kunst des Vortragens und ihre Pflege im häuslichen Kreise. Der Vortrag wird angelegentlichst empfohlen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 5. Febr. Durch Beschluß des Oberbergamtes Dortmund ist zum Beisitzer der Kammer Hattingen an Stelle des von hier verzogenen Hermann Stahl der Bergmann Karl Voßnacke zu Linden, Bahnhofstraße 87, bestimmt worden. — Für Linden-Dahlhausen sind durch den Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk die Baumschutzflächen endgültig festgestellt worden.

Z. **Hattingen**, 4. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung nahm gestern zur Frage der Neubildung der Landkreise folgende Entschließung an: „Gegen die Zuteilung des Kreises Hattingen zum Landkreise Schwelm wird unter allen Umständen protestiert, da weder wirtschaftliche, historische noch geographische Gründe dafür sprechen können. Die Selbständigkeit des Kreises Hattingen mit dem Sitz der Kreisverwaltung in Hattingen ist auch dann anzustreben, wenn die Erhaltung desselben nur durch Zuteilung neuer Gebietsteile zu erreichen ist."

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Der Städtekampf Gelsenkirchen-Wattenscheid.

Von zuständiger Seite in Wattenscheid wird folgende Darlegung zu dem Eingemeindungsvorstoß des Oberbürgermeisters von Wedelstaedt gegen Wattenscheid gegeben:

„Die Taktik Gelsenkirchens operiert jetzt nicht mehr so sehr mit der angeblichen Lebensunfähigkeit Wattenscheids, sondern sucht nunmehr die früheren, wohl noch genügend bekannten „Eingemeindungsgründe" in den Vordergrund zu bringen, und zwar in erster Linie Siedlungsnotwendigkeiten. Gelsenkirchens Entwicklung geht aber nicht nach Süden, sondern nach Norden. Als ein kühnes Unterfangen muß es bezeichnet werden, wenn Gelsenkirchen Vergleiche zieht zwischen Gelsenkirchen und der Entwicklung Essens. Es dürfte hinlänglich bekannt sein, daß die Stadt Gelsenkirchen städtebaulich ein recht unerfreuliches Bild bietet, und daß aus diesem Grunde Gelsenkirchen noch in der jetzigen Stadt Aufgaben erwachsen, die kaum zu bewältigen sind. Wie sollte Gelsenkirchen, das selbst im Innern noch sehr unorganisch ist, in wirtschaftlich sehr trüben Zeiten die Riesenaufgaben bewältigen können, noch den 2000 Hektar großen Bezirk von Wattenscheid, Stadt und Amt, in einer der Bewohnerschaft nur einigermaßen befriedigenden Weise aufzuschließen? Es sollte Gelsenkirchen zu denken geben, daß gerade die an Gelsenkirchen angrenzenden Gemeinden lebhafte Gegner einer Verbindung mit Gelsenkirchen sind. Wenn die Bevölkerung sich einen Vorteil aus einer Eingemeindung nach Gelsenkirchen versprechen würde, so wäre ohne Zweifel doch irgend eine Gemeinde geneigt gewesen, mit Gelsenkirchen einen Eingemeindungsvertrag abzuschließen. Das ist aber nie der Fall gewesen. Im übrigen ist die neue Taktik Gelsenkirchens nach einer Richtung hin zu begrüßen: Während es in der Denkschrift der Vorwoche nur von den Interessen der Bevölkerung von Stadt und Amt Wattenscheid sprach, gibt es nunmehr zu, daß Gelsenkirchen selbst das allergrößte Interesse an einer Eingemeindung Wattenscheids, Stadt und Amt, hat, was im Grunde ja auch deshalb selbstverständlich ist, weil sonst Gelsenkirchen sich nicht schon seit Jahren, allerdings erfolglos, um die Gemeinden des Landkreises Gelsenkirchen bemüht hätte. Wie dem auch sei: Am Dienstag wird das Plenum des Landtags über die Umgemeindung endgültig zu entscheiden haben. Der Gelsenkirchener Fischfang im Trüben wird vorbeigelingen."

(Wir geben auch dieser Auslassung Raum, ohne uns in den Streit zwischen Gelsenkirchen und Wattenscheid zu mischen. Von der Entscheidung des Plenums des Landtages erwarten wir, daß sie Höntrop und Eppendorf ungeteilt nach Bochum bringt, mit dem sie wirtschaftlich und kulturell viel enger verbunden sind als mit Wattenscheid, geschweige denn mit Gelsenkirchen. Redaktion.)

*

)(**Höntrop**, 4. Februar. Der ostpreußische evangelische Arbeiterverein von Höntrop und Umgegend hielt im Lokale Fischer seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Gustav Kordaß, 2. Ludwig Tertocha, 1. Schriftführer Otto Pawulski, 2. Gustav Jedis, 1. Kassierer Friedrich Rudowski, 2. Wilhelm Ehlert; Fahnenträger Gustav Willamowski, Fahnenoffiziere Karl Koßmann, Johann Smolnik; Kassenprüfer Fritz Knieriemen, Wilhelm Kordaß; Beisitzer Adam Milewski, Karl Koßmann, Emil Schulz und Wilhelm Kasperowski. Der Kassenbericht zeigte einen Ueberschuß von 116,60 Mark. Es wurde einstimmig beschlossen, am 28. Februar nach der monatlichen Versammlung ein geschlossenes Familienfest zu veranstalten. — Eine der ältesten Einwohnerinnen Höntrops, Frau Witwe Gertrud Kordt geb. Große-Thie, Voedestraße 120, beging heute in Rüstigkeit und Frische ihren 80. Geburtstag. Die Familie Kordt wird bereits in einer Urkunde von 1684 zuerst erwähnt.

() **Günnigfeld**, 4. Februar. Gestern morgen um 10 Uhr 30 wurde das zweijährige Söhnchen des Bergmanns J. Lorenz, Ulrichstraße 18, am Marktplatz, von einem von Eickel kommenden Wagen der Linie 8 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn überfahren. Es erlitt schwere Brustquetschungen und war sofort tot.

bm. **Günnigfeld**, 5. Febr. Das 2 Jahre alte Söhnchen des Bergmanns Johann Lorenz, das ohne Aufsicht auf der Straße spielte, geriet unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Der Wagen wurde sofort von hilfsbereiten Leuten gehoben und das Kind aus seiner traurigen Lage befreit. Der herbeigerufene Arzt Herr Dr. Eckard konnte aber leider nur den Tod des Kindes feststellen.

ck. **Wanne**, 4. Febr. Der Verletzte, der vorgestern auf der Plutostraße von einem Auto überfahren wurde, stammt aus Gelsenkirchen. Er ist inzwischen gestorben.

ck. **Röhlinghausen**, 4. Febr. Der Eisenbahnarbeiter F. Kujawa von hier ging abends von der Güterabfertigung Gelsenkirchen aus, wo er beschäftigt ist, den Bahndamm entlang. Als ein Güterzug vorbeifuhr, blieb er auf dem Bahndamm und wurde von dem Trittbrett eines Güterwagens, das sein Bündel streifte, umgerissen und kam mit dem linken Unterarm unter die Wagenräder. Man fand den Verletzten erst nach geraumer Zeit mit schweren Verletzungen an Kopf und Schulter und brachte ihn in das katholische Marienhospital nach Gelsenkirchen. Glücklicher Weise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Münster fordert den Ausbau der Eisenbahnstrecke Münster—Dortmund.

K. **Münster**, 4. Febr. In einer Eingabe an die Reichs- und Landesministerien sowie an die örtlichen Behörden und an den Interessentenausschuß fordert Münsters Oberbürgermeister Dr. Sperlich mit großem Nachdruck die endliche Fertigstellung des Bahnbaues Münster—Dortmund (direkte Linie über Lünen). Schon vor dem Kriege waren Bahndamm und Brücken der Strecke fertiggestellt. Sie zerfallen jetzt oder müssen der Reichsbahngesellschaft erhebliche unproduktive Erhaltungskosten verursachen. Die Denkschrift regt an, hier neue Wege für eine produktive Erwerbslosenfürsorge zu gehen, mit deren Hilfe der Bahnbau bezw. die noch fehlende Schienenlegung bewerkstelligt werden könnte; sie begründet die Notwendigkeit mit dem vitalen volkswirtschaftlichen Interesse, das Dortmund und Münster mit ihren Hintergebieten, ja auch das Osnabrücker Land, ferner das aufzuschließende Zwischengebiet, Industrie, Handel und auch die Wissenschaft (engere Verbindung der Landesuniversität Münster mit der Industrie) an der Strecke hätten. Auch der Vorschlag, nach Fertigstellung auf der Strecke die neuen Benzol-Kraftwagen der Deutschen Werke einzustellen, verdient Beachtung, da Münster—Dortmund so zur Probestrecke bezw. zur ersten Etappe der geplanten Städteschnellbahn Köln—Münster werden würde. — Das Schmerzenskind, die große Ausstellungshalle, beschäftigte die gestrige Stadtverordnetensitzung, die eine einzige Anklage gegen den Magistrat war. Das Zentrum setzte sich scharf gegen das Vorgehen des Magistrats in dieser Angelegenheit, auch gegen die Platzwahl und die Ausführung des Baues und lehnte jede Verantwortung für sie ab. Gleichwohl bewilligte es die Mittel, weil sie zum größten Teil schon verausgabt wären und jetzt ihre Ablehnung nur eine leere Demonstration bedeuten würde. Von der Rechten wandte sich der Stadtverordnete Engberding scharf gegen diese Auffassung, die dem Magistrat einen Freibrief gebe, so lange das Zentrum ausschlaggebend in der Versammlung sei. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft lehne die Vorlage ab. Die Halle sollte ursprünglich 200 000 Mark kosten. Jetzt ist die Halle zu Zweidrittel fertiggestellt. Der Magistrat setzte später die Kosten auf 600 000 Mark fest und fordert jetzt 605 000 Mark. Aber noch sind die Entschädigungsansprüche der Firma Hupfer nicht geklärt. Sie hat alle Aussichten, noch eine Million Mark zu erhalten, und da der Bau alles in allem schließlich auf 800 000 Mark zu stehen kommen wird, wozu diese Million kommt, so belaufen sich die Gesamtkosten schließlich auf 1,8 Millionen Mark, eine Summe, die sich unter keinen Umständen in der heutigen Zeit rechtfertigen lasse. Oberbürgermeister Dr. Sperlich entgegnete, er decke den Hallenbau mit voller Selbstverantwortung. Er erbitte zwei Jahre Frist, um die Rentabilität nachweisen zu können. Die Stadt habe das Gutachten, das der Firma Hupfer 883 000 Mark zusprechen, angefochten, da diese Summe um 240 000 Mark zu hoch sei.

\+

£ **Hörde**, 5. Febr. Nach Mitteilung der Werksleitung des Hörder Vereins ist die Wiederinbetriebnahme der am 27. bezw. 28. Januar still gelegten Abteilungen (Thomaswerk, Blockwalzwerk, Martinwerk) am Donnerstag vormittag erfolgt. Wann die Wiederaufnahme der Arbeiten im Feinwalzwerk stattfinden kann, ist noch nicht abzusehen. Vorläufig besteht keine Aussicht für die Wiederinbetriebnahme des durch Arbeitsverweigerung der Belegschaft am 5. Dezember zur Stillegung gekommenen Stahlwalzwerkes.

ꝏ **Hagen**, 4. Febr. Nachdem der Arbeitgeberverband für die nordwestliche Gruppe den Lohntarif gekündigt hat, hat nunmehr auch der Arbeitgeberverband der Hagener Metallindustrie das bestehende Lohnabkommen zum 28. Februar dieses Jahres gekündigt, da nach seiner Auffassung die Werke die bisherigen Löhne nicht mehr tragen können.

÷ **Werl**, 4. Febr. Wie schon 1911, so sind auch jetzt wieder 18 junge Birken an der Provinzialstraße Unna — Werl abgebrochen worden. Nach der bekannten Sage soll am Birkenbaum die letzte Schlacht stattfinden, die Schlacht am Ende der Tage, um die Herrschaft der Welt, und der Aberglaube mag hier keine Birken dulden, sind sie es doch, die das grausige Unheil heraufbeschwören.

() **Münster**, 4. Febr. Glück im Unglück hatte ein 19jähriges Mädchen, das beim Bügeln einen Schwächeanfall erlitt und deshalb an das offene Fenster trat, um frische Luft zu schöpfen. Das Mädchen lehnte sich dabei zu weit hinaus und fiel aus dem ersten Stock auf das Steinpflaster, wo es liegen blieb. Es wurde sofort ein Arzt gerufen, der feststellte, daß das Mädchen nur geringfügige Verletzungen davongetragen hat.

\+ **Kettwig**, 4. Febr. Der 20 Jahre alte Knecht des Landwirts Bellwitt, Alfred Tiefenthal, der seit Jahresfrist in den Diensten des B. stand, versetzte der Ehefrau, als sie im Begriffe war, eine Kuh zu melken, mit einer Mistforke einen so schweren Schlag über den Kopf, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Der Bursche tötete darauf das vier Jahre alte Töchterchen der Frau, das man mit schweren Wunden in einem Wasserbassin im Keller vorfand. Der Täter hat sich heute abend der Polizei freiwillig gestellt. Er gibt die Tat in allen Einzelheiten zu, ist aber nicht in der Lage, einen Grund für sie anzugeben.

ꝏ **Duisburg**, 4. Febr. In der Stadtverordnetensitzung berichtete Oberbürgermeister Dr. Jarres über den Stand der Verhandlungen wegen der Aenderung des Hafengemeinschafts-Vertrages mit dem Staat. Bereits vor vier Monaten sei eine grundsätzliche Einigung erzielt worden, auf Grund deren dem Staatsrat eine Vorlage zugehen sollte. Inzwischen habe der Handelsminister wieder neue Schwierigkeiten gemacht und die Verpflichtung des Staates bestritten, die Kosten für den Umbau der Marientor-Schleuse zu übernehmen. Eine Hafenverbesserung könne aber unmöglich auf Kosten der Stadt gehen. Man habe im Hafenbeirat und bei der Stadtverwaltung den Eindruck, als ob immer wieder neue Gründe zur Verzögerung des Vertragsabschlusses gesucht und an den Haaren herbeigezogen würden. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, die Verwaltung zu beauftragen, mit aller Energie gegen die rechtlich und tatsächlich vollkommen unbegründete Auffassung des preußischen Handelsministeriums Stellung zu nehmen und den schleppenden Gang der Verhandlungen zu beschleunigen. Für die Weiterführung der Erwerbslosenfürsorge wurden 550 000 Mark bewilligt. Die Stadtverwaltung wurde ferner ermächtigt, das aus Reichs- und Staatsmitteln bewilligte Darlehen von 896 000 Mark für Notstandsarbeiten aufzunehmen. Die Verzinsung beträgt vier Prozent, die Tilgungsdauer zehn Jahre bei einer Freizeit von zwei Jahren. Mit der Aufnahme der von der Stadt weiter beantragten Darlehen in Höhe von 405 000 Mark erklärte sich das Kollegium einverstanden.

** **Kleine Provinznachrichten.** In vertraulicher Sitzung sprach sich die Stadtverordnetenversammlung Hagen für die Berufung des Studienrates Dr. Wulff aus Barmen zum Direktor der Oberrealschule aus. — Der Wallfahrtsort Kloster Brunnen (Kreis Arnsberg) kann in diesem Jahre sein 200jähriges Bestehen feiern. — Der Gutsbesitzer Frieling genannt Glöning aus Darup hat ein Schwein geschlachtet, das ein Gewicht von 900 Pfund erreicht hatte und 1¾ Jahr alt war. — Der Lohnbuchhalter K. aus Bottrop hat bei den Rheinischen Stahlwerken 4000 Mark unterschlagen. — In der Nähe von Unna wurde ein älterer Mann von einem Schnellastwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Das Phönixwerk in Nachrodt ist völlig stillgelegt worden. — Auf dem Großmarkt in Duisburg wurde ein Händler verhaftet, der fünf Großhändler um 10 000 Mark betrogen hatte. — In der Nacht, als ganz Mörs die Befreiung feierte, stahlen Diebe aus einem Geschäft Pelze und Wäsche im Werte von 25 000 Mark. — In Müngsten bei Solingen wurde das Auto eines Fabrikanten von unbekannter Hand beschossen. Der Wagenführer wurde lebensgefährlich verletzt. — Auf der Straße zwischen Düren und Birkesdorf wurde eine Frau, die mit ihrem Sohne einen Handwagen zog, von einem Auto angefahren und zur Seite geschleudert. Während der Junge über die Straßenbahnschienen hinwegflog, wurde die Frau von einem herannahenden Straßenbahnzug überfahren und getötet. — Zwischen zwei Polizeibeamten in Zivil und zwei Zivilisten kam es in Aachen zu einer Hänselei, die aber von den beiden Polizeibeamten provoziert worden war. Die Hänselei artete schließlich zu einem scharfen Wortwechsel und dann zu einem Ringkampf aus. Einer der Zivilisten wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Die Polizeibeamten wurden verhaftet.

Letzte Telegramme

Dr. Luther an Professor Cassel.

Berlin, 4. Februar.

Zur Ernennung des Reichskanzlers zum Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaft erfahren wir: Dr. Luther hat an den bekannten schwedischen Nationalökonomen Professor Cassel ein Telegramm gerichtet, in der er seine Freude über den Entschluß der schwedischen Akademie sowie darüber zum Ausdruck bringt, daß ein Mann von der wissenschaftlichen Weltbedeutung Cassels die Entschließung der Akademie öffentlich begründet habe.

Ungünstige Mitteilungen über Schüler.

Berlin, 4. Februar.

Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Erlaß des Unterrichtsministers entnimmt, muß unbedingt vermieden werden, daß schriftliche Mitteilungen ungünstigen Inhalts über die Kinder den Eltern oder Erziehungsberechtigten durch Schüler zugesandt oder daß diese mit der mündlichen Ausrichtung derartiger Bestellungen beauftragt werden.

Erdstöße im Vogtlande.

Plauen i. V., 4. Februar.

Vom hiesigen Seismographen wurden heute vormittag mehrere leichte Erderschütterungen verzeichnet. Die ersten wurden 8 Uhr 15 aufgezeichnet. Sie dauerten drei Minuten, weitere von zwei Minuten Dauer folgten 9 Uhr 15; die dritten um 10 Uhr 58 waren von kürzerer Dauer. Der Ausgangspunkt der Erschütterung scheint in geringer Entfernung zu liegen.

Zehn Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter.

Stuttgart, 4. Februar.

Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 20 Jahre alten Emil Scheich wegen dreifacher Brandstiftungen zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

Warschau, 4. Februar.

Die Republik Polen hat jetzt mit 341 000 Arbeitslosen den bisher höchsten Stand der Erwerbslosigkeit seit ihrer Wiedererrichtung erreicht. Monatlich müssen gegen zehn Millionen Zloty Unterstützungen gezahlt werden.

Schneesturm in Amerika.

Neuyork, 4. Februar.

In Neuyork und dem übrigen Osten der Vereinigten Staaten wüten Schneestürme. An der Küste von New-Jersey sanken zwei Schiffe, acht Personen ertranken.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Herren-Anzügen und Paletots.

Konfirmanden-Anzüge

habe ich der Zeit entsprechend im Preise bedeutend herabgesetzt.

Konfirmanden-Anzüge — aus soliden blauen Stoffen, mit starken Zutaten, gut verarbeitet — **18.- 22.- 25.- 27.-**

Konfirmanden-Anzüge — in modernen 1- u. 2-reihig. Formen, aus guten blauen Cheviot- u. Kammgarnstoffen in erstkl. Verarbeitung — **28.- 35.- 42.- 45.- 48.-**

Konfirmanden-Anzüge — das Beste vom Besten in Stoff und Verarbeitung, guter Massarbeit ebenbürtig — **52.- 58.- 62.- 68.-**

Fischer
Bochum, Obere Marktstr. 18.
Grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Jünglings- und Knaben-Kleidung in bekannt guten Qualitäten, grösster Auswahl und billigsten Preisen.

Wohlfeile Woche!!

Wir wußten es schon, daß der Andrang in dieser Woche enorm groß wurde, immer wieder ein Beweis unserer unantastbaren Leistungsfähigkeit. Ueberall dasselbe Urteil, keine minderwertigen Qualitäten, sondern erstklassige Ware zu den denkbar niedrigsten Preisen. Jeder spart Geld, der Borgzinners »Wohlteile Woche« besucht. Benutzen Sie den Vormittag zum ruhigen Einkauf. — Wir bieten Ihnen große Vorteile!

Alle Auslagen neu aufgefüllt! 20 neue Warenposten sensationell billig!

Posten 1
Unterrock-Biber
75 cm breit, größtenteils Köperware, hell u. dunkelgrau . . . . jeder Meter **0.48**

Posten 2
Unterrock-Biber
gestreift, doppelseitig, extra schwer, 75 cm breit, jeder Meter **0.85**

Posten 3
Bettuch-Biber
prima Köperware, voll 150 cm breit . . . . . jeder Meter **1.45**

Posten 4
Bettuch-Nessel
voll 160 cm breit unsere bekannt prima Ware jeder Mtr. **1.20**

Posten 5
Kleider-Frotté
ca. 100 cm breit
Voll-Frotté . jeder Meter **0.75**

Posten 6
Wischtücher
rot kariert, 54×54 cm, gesäumt und gebändert, Stück **0.25**

Posten 7
Tischtücher
130×160 cm groß, prima Halbleinen . Stück **2.95**

Posten 8 Versuchen Sie
Wäschetuch
Marke Bocobo, Coupon 80 cm breit . . . 10 Meter **6.50**

Posten 9
Weiße Voll-Voile
Ia. schweizer Ware prima Ausrüstung . jeder Meter **0.95**

Posten 10
Hauskleiderstoffe
ganz schwere Ware uni und dunkle Streifen jeder Meter doppelt breit **0.98**

Posten 11 1000 Stück
D.-Reformhosen
prima Qualitäten, nur marine, Regulärer Verkaufspreis 4.50—5.00, St. **2.95**

Posten 12
Kinder-Reformhos.
prima Qualitäten, Größe 35: Jede weitere Größe + 0.25, **1.65**

Posten 13
Kind.-Springhosen
marine, ganz hervorr. gute Qualitäten, Größe 35 cm . Jede weitere Größe + 0.25, **1.35**

Posten 14
Wieder eingetroffen!
Mädchen-Schlupf-Hosen
marine, solide starke Ware, Gr. 35a jede weitere Größe + 0.15 . . . **0.35**

Posten 15 fast geschenkt!
Gestrickte Damenhemden
Musterstücke darunter die feinsten Maccoqualitäten, jedes Stück **0.95**

Posten 16
Dam.-Unterkleid
aus Seidentrikot, alle Farben . . . . . Stück **3.95**

Posten 17
Dam.-Unterröcke
Siamosen, frische, helle Streifen . . . . . Stück **2.45**

Posten 18
Einz. Kissenbezüge
festoniert, nur bessere und eleg. Qualitäten, jed. Stck. **1.95**

Posten 19
Einz. Einsatz-Kissenbezüge
mit Feston und Klöppel-Einsätzen . . . . . Stück **2.25**

Posten 20
Einzelne Parade-Kissen
elegante Sachen m. Feston und Klöppel-Einsätzen und Spitzen . . . . jedes Stück **6.90**

Damen-Konfektion u. -Putz: Täglich Eingang aparter Neuheiten für die Frühjahrs-Saison bekannt billig!

BORGZINNER
BOCHUM

25% Rabatt
Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel
große Auswahl, beste Qualitäten, billige Preise!

Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Bochum, Friedrichstraße 3. Nur 1 Treppe hoch.

TEE HACKERT
Im Gebrauch der Beste und zugleich der Billigste.
Beachten Sie meine Schaufenster.
Nur Heinrichstr. 10 *Nur Heinrichstr. 10*

Kaufhaus Schuh und Leder
J. Drobig, Königstr. 22
Billiger Schuh-Verkauf

Käse noch billiger!
Deutsch-Holländ. 9 Pfd einschl. Verpack. Mk. 4.95
Tafelkäse . . . 9 Pfd einschl. Verpack. Mk. 5.10
Deutsch-Edamer 9 Pfd. einschl. Verpack. Mk. 6.40
Deutsch-Tilsit, Delik.-Käse . . . 9 Pfd Mk. 6.40
frei ins Haus gegen Nachnahme. 152
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93 R.



Weiches, angenehmes Rasieren und lange Haltbarkeit sind die Merkmale der echten „Auerhahn-Klinge".

Näh- u. Zuschneidekurse
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse.
Frau L. Arenz,
Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr

Sind das Preise??

Frisches Rindfleisch	0.70
Gehacktes davon	0.90
Gefrierfleisch blutfr. bei 5 Pfd.	0.55
dito im Einzelnen	0.60
Gehacktes davon	0.70
Schweinefleisch durchw.	1.20
Schinken u. Schulter	1.25
Rollbraten	1.30
Koteletts v. Delikateßschwein.	1.40
Speck, hies. geräuch., fett und durchwachsen	1.50
Ia. Rollschinken eigen. Fabr.	1.70

Wieder billiger:

Kalbfleisch Ragout	0.60
Brust u. Nacken	0.70
Keulen u. Schulter	0.80
Würstchen z. Warmmachen	1.00
Schinken- und Knoblauchwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.00
Mettwurst I	1.60
Mettwurst II	0.80
Zungenwurst u. Schwartemag.	1.20
Leberwurst I, fein	0.90
Leberwurst, grob Hausm.	1.00
Margarine mit u. ohne Salz	0.55
Rahma u. Blauband frisch	0.90
Speck fetten	1.00
Schmalz Pure Lard	0.90

Schweineköpfe mit voller Backe 0.35

Hotels und Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Hugo Hanz
BOCHUM LH16
Buddenbergstr. 15. Fernruf 1680.

Gesunde gelbfleischige und weißfleischige
Speisekartoffeln
liefert preiswert
A. Barenberg
Lager Kreuzstr.

Siegerländer!
* Wer m. regelmäß. m. and. Landsleut. Siegener Brot beziehen? Kurze Mitteilung an **Albert Huthsteiner,** Uhlandstr. 75.

Bettstelle, zwei Nachtkonsolen, eine Waschkommode zu verkauf. Klosterstraße 10, 4. Etage.

Für Wirte u. Vereine!
Unser Schaufenster zeigt Ihnen
Neuheiten für die Karnevals-Saison!
Gottschalk & Co., Bochum,
Wilhelmstraße Nr. 5.
Führend in Auswahl und Preisen!



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Frühjahrs-Neuheiten!
Sommer-Mäntel
moderne Farben, neueste Formen . . . .
25.- 35.- 45.- 55.- 65.- Mk.

Fesche Tanzkleider
aus vorzüglichem Crêpe de chine und Spitzen
25.- 35.- 45.- 55.- 65.- Mk.
LW4

Seidenhaus
Wolfsdorf Nachf.
Bochum, Hochstraße 15

Frau Berendsen-Hähnlein
übernimmt wieder die
Einstudierung v. Phantasietänzen
nach eigenen Entwürfen
für alle festlichen Gelegenheiten,
* * *
Zur **Gründung eines Privatzirkels** für die **allerneusten Gesellschafts-Tänze** suche ich noch Damen und — — Herren der Gesellschaft. — —

Komme jede Woche zweimal mit frischen
Landeiern
nach Bochum. Für Wirte u. Geschäftsleute geeignet. Näh. Nibelungenstr 13. parterre. (47366

Für Wirte!
Z. Carneval-Trubel empf. meine Delikateß-Wurstbrötch. Bäckerei Heinrich Kruse, Königstr. 24. Fernspr. 1801. LH21

Radio-
Zeitschrift., Progr. usw. lief. sof. nach Erschein. ins Haus. Buchhdlg. Esser, Boch., Brückstr. 48.

Schlackwurst und Salami . . á Pfd. 1.60 Mk.
Braunschweiger Schmierwurst „ „ 1.45 „
Plockwurst m. gr. Fl. I. Kranzd. „ „ 1.45 „
Feste Mettwurst „ „ 1.20 „
Frankfurter Würstchen „ „ 1.50 „
Hausmacher Leberwurst „ „ 1.30 „
Hausmacher Fleischwurst „ „ 1.30 „
Sardellen-Leberwurst „ „ 1.40 „
2. Sorte Fleischwurst I. Kranzd. „ „ 1.10 „
Dessauer Fleischwurstmag. „ „ 1.40 „

Versand nur gegen Nachnahme!
Johann Zech,
Cottbus, Schillerstraße 34.

Bochumer Nachrichten.

Das Schnellbahnprojekt Dortmund—Köln.

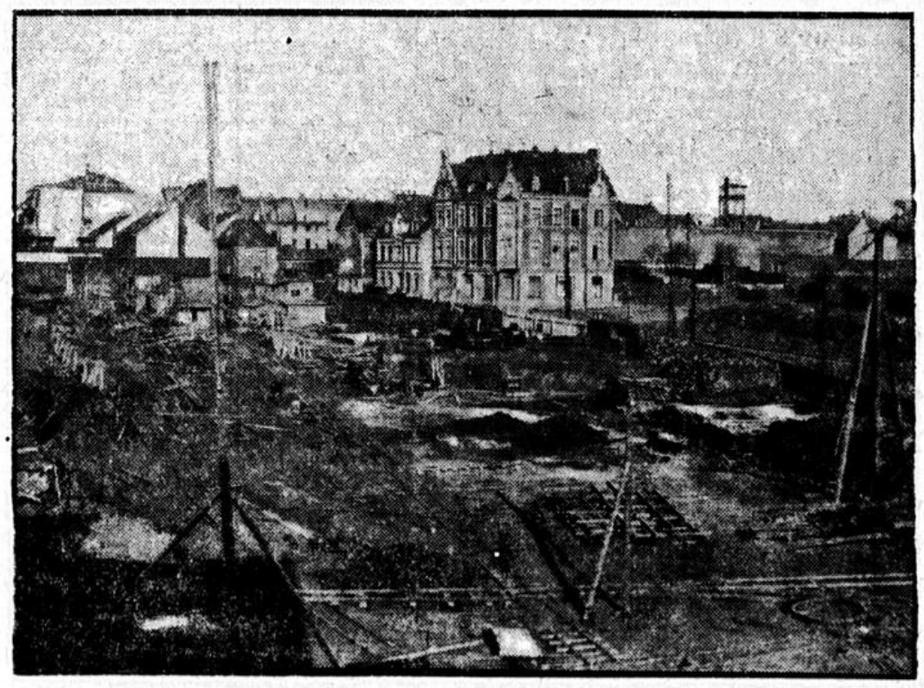
Wie wir von wohlinformierter Seite erfahren, findet am 10. Februar im Rathaus zu Münster eine Besprechung statt zwischen den Vertretern der Regierung und des Magistrats von Münster sowie der Kommunal- und Wirtschaftsvertreter des Münsterlandes und den leitenden Persönlichkeiten der Studiengesellschaft für das Schnellbahnprojekt Dortmund — Köln, bei der die in der Denkschrift des Magistrats der Stadt Münster angeregte Fortführung der Schnellbahn bis Münster erörtert werden soll. Die Frage der endgültigen Linienführung der Schnellbahn Dortmund — Köln ist noch nicht weiter gekommen. Seitens des Oberbergamtes wurde vor einiger Zeit ein Gutachten erstattet, das nach Kenntnisnahme durch das Handelsministerium an den Reichsverkehrsminister und von diesem der Reichsbahndirektion Essen zur Prüfung und Stellungnahme weitergeleitet worden ist. Unter Leitung der Reichsbahndirektion Essen sollen demnächst Verhandlungen stattfinden zwischen den Vertretern der Kommunen, des Bergbaus und der Schnellbahn-Studien-Gesellschaft. Von dem Ergebnis der Verhandlungen wird die endgültige Festlegung der Linienführung abhängig gestellt werden. Bekanntlich wurden von einer Reihe von Kommunen Sonderwünsche für die Linienführung der Schnellbahn gestellt. So wurde beispielsweise gefordert, daß eine zweite Linie von Gelsenkirchen über Wanne — Herne — Rauxel entweder mit Anschlüsse nach Lünen oder nach Dortmund gelegt werden solle. Weiteren Wünschen lag eine Verbindung von Wanne bezw. Herne nach Recklinghausen zugrunde. Diesen Sonderwünschen konnte wegen der Ungewißheit der wirtschaftlichen Entwickelung sowie wegen der bekannten Stellungnahme der Reichsbahnverwaltung bisher nicht Rechnung getragen werden. Es ist erwogen worden, zunächst einen Teil des Projekts zur Ausführung zu bringen, und zwar die Strecke, die voraussichtlich den stärksten Verkehr haben wird und somit die besten Rentabilitäts-Chancen bietet. Der weitere Ausbau der Strecke müßte dann nach den zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgen. Der Bau der Strecke Dortmund — Duisburg würde sich schätzungsweise auf ungefähr 160 Millionen Reichsmark (das ganze Projekt auf 360 Millionen Reichsmark) stellen. Dieser Betrag müßte zur Hälfte als Aktienkapital, zur andern Hälfte als Obligationskapital geschafft werden. Ursprünglich hatten Provinzen und Städte beschlossen, 70 Millionen Mark für die Ausführung des Schnellbahnprojektes zur Verfügung zu stellen. Zur Zeit ist es nicht möglich, diesen Betrag auf dem Anleihewege flüssig zu machen. Weitere Schwierigkeiten für die Finanzierung bereitet die Haltung der Reichsbahn sowie der Industrie, die beide von dem Projekt abgesprungen sind, nachdem sie früher einmal die Uebernahme von je einem Drittel des Aktienkapitals in Aussicht gestellt hatten. Die Beschaffung eines wesentlichen Teiles des Baugeldes erscheint nur möglich, wenn Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Städten bei der Beschaffung von Auslandsgeldern die Fesseln löst.

* **Amtsjubiläum.** Die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Rabbiners Dr. David wurde durch einen Festgottesdienst der herrlich geschmückten Synagoge am Freitag abend eingeleitet. Die Festrede hielt Rabbiner Dr. Samuel (Essen). Im Hauptgottesdienst am Samstag morgen, an dem die Amtsbrüder des Jubilars aus der näheren und weiteren Umgebung sowie auch Vertreter der höheren Schulen teilnahmen, hielt Rabbiner Dr. Kober (Köln) die Festpredigt. Kommerzienrat Schüler hielt eine kurze Ansprache, worauf der Jubilar zu seiner Gemeinde sprach. Anschließend an dem Gottesdienst überbrachten im Hause des Jubilars die Abordnungen der verschiedenen Vereine, Verbände und der Nachbargemeinden ihre Glückwünsche dar. Namens der Stadt Bochum gratulierte der Oberbürgermeister durch ein Handschreiben. Auch Oberbürgermeister Graff hatte es sich nicht nehmen lassen, zu gratulieren. Stadtschulrat Meiners brachte seine Wünsche in warmherzigen Worten persönlich zum Ausdruck. Am Abend versammelte sich die ganze Gemeinde zu einer Feier im Parkhaus. Die nach eigenen Ideen von Frau Nelly Berendsen-Hähnlein eingeübten und künstlerisch ausgeführten Tänze fanden allgemeinen Beifall. Im Verlauf des Abends wechselten Ansprachen mit noch weiteren Darbietungen. Ein besonders erhebender Moment war die Ueberreichung des Silberkranzes an Dr. David. Die Feier nahm einen sehr harmonischen Verlauf und verließ jeder Teilnehmer hoch befriedigt dieses schöne Fest.

* **Vorübergehende Milchknappheit.** Zur Zeit macht sich eine gewisse Milchknappheit bemerkbar, die darauf zurückzuführen ist, daß wie alljährlich um diese Zeit ein großer Teil der Milchkühe in den Haupterzeugungsgebieten mit Aufzuchtwirtschaft trocken steht. Die Kalbezeit, in der die Kühe frisch melk werden, setzt nach und nach ein und erreicht ihren Höhepunkt im März-April, in welcher Zeit dann eine außerordentlich reiche Zufuhr an Milch einsetzt. Zur Zeit wirkt auch der außergewöhnlich hohe Butterpreis hemmend auf den Milchversand, weil Landwirte und Molkereien bei der Verarbeitung von Milch zu Butter geldlich besser abschneiden. Da die Preise für Butter, die auf unberechtigt hohen Auslandsnotierungen basieren, bereits wieder im Abflauen begriffen sind, dürfte die Knappheit an Milch in Kürze wieder behoben sein, umsomehr als die Erzeugung durch die einsetzende Kalbezeit langsam aber stetig steigen wird. Auch durch die Heraufsetzung der Erzeugerpreise, die nicht im Interesse der Verbraucherschaft liegt, dürfte eine sofortige Steigerung der Zufuhr nicht erreicht werden. Es erscheint daher zweckmäßig, diese Knappheit, die sich in dem dichtbevölkerten Industriebezirk etwas stärker bemerkbar macht als anderswo, vorübergehend in Kauf zu nehmen und den Milchhändlern deshalb keine unnötigen Schwierigkeiten zu bereiten.

** **Sonntagskarten nach Bochum.** Um den Bewohnern des flachen Landes Gelegenheit zu geben, ihren Sonntag in der Großstadt verbringen zu können und dort an den kulturellen Einrichtungen wie Theater, Konzerte usw. teilnehmen zu können, gibt die Reichsbahn nach solchen Städten Sonntagsfahrkarten aus. Nach Bochum gaben bisher Sonntagsfahrkarten Steele, Höntrop und Witten aus. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Reichsbahn auch hier die Ausgabestellen zu erweitern; so ist zunächst vorgesehen, derartige Karten in Langendreer aufzulegen. Wir begrüßen das Vorgehen der Direktion Essen und hoffen, daß auf diese Weise das enge Verhältnis zwischen Bochum und den Nachbargemeinden noch enger geknüpft wird.

Am Wiemelhauser Tore.



Eine Straße mit fortgesetzt steigendem Verkehr ist die Wiemelhauser Straße. Seitdem die Kreuzung durch die Eisenbahn beseitigt werden konnte, ist sie ein wichtiger Zubringerweg zur Altstadt. Sie ist von erhöhter Bedeutung, seit die verlängerte Ottostraße zur Altenbochumer Grenze hinführt und seit durch den Bau des Milchhofes und der Kleinwohnungskolonie ringsherum ein Teil des Zwischengeländes erschlossen ist. Nicht umsonst waren die Bemühungen des früheren Stadtbaurats Knipping, durch die Straßenbahn einen besseren Zugang von Wiemelhausen und Brenschede zur Altstadt zu schaffen. Der Aufschließung der Altstadt galt bekanntlich sein eifriges Bemühen. Harmoniestraße, Grabenstraße, Schützenbahn bezeichnen die eine, die Beseitigung der Krim am Südhellweg die andere Etappe. Wäre der Krieg nicht dazwischengekommen, vielleicht wäre dann auch der oder jener Plan zur weiteren Ausgestaltung des Werkes Tatsache geworden, eines Werkes, das noch immer erst halb vollendet werden konnte.

An einer wichtigen Stelle der Wiemelhauser Straße, sozusagen am Eingangstore zur Stadt, hat auch die ordnende Hand des früheren Baurats nicht vermocht, ein der Großstadt würdiges Bild zu schaffen. Als er die Wiemelhauser Straßenbahn in die Altstadt hineinführen wollte, mußte er an der Ecke Wiemelhauser- und Ottostraße, eben an diesem Stadttore, erst eine neue Straße schaffen, nämlich die Luxemburger Straße. Er hätte gerne die Wiemelhauser Straße in ihrer alten Richtung erbreitert und die heutige Gabelung vermieden. Er bekam aber nicht sämtliche Anlieger unter einen Hut und mußte das eigenartige Provisorium herbeiführen, das sich dort oben an der früher Hentzmannschen Ziegelei und an dem jetzt als Hemmnis mitten im Wege stehenden Altbaumaterial-Lagerplatz von Kelter, der verlängerten Ottostraße und der Luxemburger Straße dem Auge bietet. Es ist schwer keine Satire zu schreiben: Dort liegt in unmittelbarer Nähe wertvollsten Baugeländes, eine Minute vom Stadtmittelpunkt entfernt, eine chaotische Ecke von abschreckender Häßlichkeit. Lange schon wollte man diese Unschönheiten beseitigen, aber es mußten erst die rechten Vorbereitungen geschaffen werden. Nun endlich hat man sie gefunden. Die Bochumer Straßenbahn hat das Heintzmannsche Ziegeleigrundstück, das bis zur Ottostraße hinläuft und von gewaltiger Tiefe ist, für den Neubau eines Straßenbahndepots erworben. Der davorliegende abscheuliche Lagerschuppen soll endlich verschwinden. Die ganze Gegend dort oben wird binnen kurzem ein neues, völlig verändertes, der Großstadt würdigeres Aussehen erhalten. Die Pläne für die Neugestaltung sind bereits durch die Stadtverordneten gutgeheißen und jenes Tor der Wiemelhauser Straße, das bisher sozusagen im Dreck lag, wird dann im Schmucke prangen.

*

Unser Bild zeigt das Baugelände für den neuen Straßenbahn-Bahnhof. Riesige Erdmassen hat man hier bereits fortgeschafft. Hinter dem schiefen und wackligen Bretterzaun erhob sich nämlich ein hoher Erdhügel, der erst abgetragen werden mußte. Und nun sind Baggermaschinen am Werke, um die Grube für die tiefen Fundamente mit eisernen Griffen zu graben. Dort oben entsteht der größte Sammelhof der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen. Im Hintergrunde des Geländes werden bereits die ersten Mauern aufgerichtet; vorn lagern die Baumaterialien. Sobald erst beständiges Wetter eintritt, wird hier mit Vollkraft ans Werk gegangen. In wenigen Jahren kennt kein Mensch mehr die Ecke dort oben wieder. **M. F.**

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

einiger Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes im Monat Dezember 1925.

Stadt	Einwohnerzahl a. Anfang des Monats	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Gemeldete Zugezogene	Gemeldete Fortgezogene	Wanderungsgewinn (+) od. Verlust (−)	Bevölkerungszunahme (+) od. abnahme (−)	Einwohnerz. am Ende des Monats
Köln . . .	707127	1013	794	219	3195	3064	+ 131	+350	707507
Essen . . .	473766	737	413	324	2821	2393	+ 428	+752	474538
Düsseldorf	434008	554	412	142	2246	2617	− 371	−229	433779
Duisburg	273060	465	266	199	1788	2311	− 523	−324	272736
Gelsenkirch.	207251	442	233	210	1142	876	+ 266	+476	207827
Bochum	158642	362	158	204	1111	898	+ 213	+117	159059
Aachen . .	155871	217	180	37	670	628	+ 42	+ 79	155950
Mülheim a/R.	127391	216	105	110	818	756	+ 62	+172	127563

*) Für die männlichen und weiblichen nicht gemeldeten Weggezogenen ist ein Zuschlag von 15 Prozent beziehungsweise 10 Prozent angenommen worden.

** **Wintersportzug nach München.** Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit, daß der für den 10. Februar vorgesehene Wintersonderzug nach München bestimmt fahren wird. Der Zug fährt ab Bochum: 8,14 nachmittags, an München: 11,11 vormittags. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 49 R.-M.

** **Vom Autobusverkehr.** Immer wieder macht man die Beobachtung, daß ein großer Teil des Publikums noch nicht weiß, an welchen Stellen der Autobus Bochum—Barmen hält. Darum sei hier noch einmal betont, daß die Abfahrtsstelle in der Wilhemstraße gegenüber der Westfalenbank ist und daß sich eine zweite Haltestelle in der Bahnhofstraße vor dem Kaffee Pierenkämper befindet.

* **Autotaxenbetrieb.** Wie wir erfahren, sind seitens des Ruhrsiedlungsverbandes Bestrebungen im Gange, den Autotaxenbetrieb innerhalb des Ruhrbezirks einheitlich zu gestalten durch Festsetzung eines gemeinsamen Tarifes. Zwar bestehen in den größeren Städten heute fast allgemein Tarife, die unter sich indeß ganz verschieden sind und die insbesondere nur für den Stadtbezirk Gültigkeit haben. Durch die Vereinheitlichung der Tarife soll erreicht werden, daß auch Fahrten zwischen den einzelnen Städten und in das Landgebiet zu erträglichen Preisen möglich sind.

* **Das Weiterbestehen des Luftverkehrs Ruhrgebiet—Holland gesichert.** Aus maßgebenden niederländischen Flugverkehrskreisen wird uns zu den Absichten der Luft-Hansa, die Flugleitung West nach Köln zu verlegen, mitgeteilt, daß auch bei Durchführung dieses im Industriegebiet scharf bekämpften Planes die Weiterführung des direkten Flugverkehrs Ruhrgebiet—Holland und umgekehrt gesichert ist. Ueber die Wiederaufnahme des Flugverkehrs Ruhrgebiet—Holland wird mitgeteilt, daß erst nach Bekanntwerden der Flugverkehrspläne der Lufthansa die Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden niederländischen Flugverkehrskreisen und den deutschen Stellen aufgenommen werden.

ec. **Deutsche Jugendbank.** In dem Bestreben, in der heutigen heranwachsenden Jugend den Sinn für echte Sparsamkeit zu pflegen und zu fördern, hat der Verband der katholischen Jugend- und Jungmännerverein eine unter dem Namen „Deutsche Jugendbank" eine Jugendsparkasse ins Leben gerufen, der auch die vielen hundert Mitglieder der katholischen Jungmännervereine unserer Stadt angeschlossen sind. Daß auch trotz der Schwere der Zeit in der Jugend noch ein gesunder Sinn zum Sparen steckt, zeigt eine Uebersicht über die Tätigkeit dieser Einrichtung. Die Deutsche Jugendbank hat trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens (sie ist am 1. April vorigen Jahres ins Leben gerufen) schon einen Einlagenbestand von rund 75 000 Mark und ist weiter im Steigen begriffen. Im letzten Vierteljahr des Vorjahres hat sich die Spartätigkeit besonders gehoben, sodaß in kurzer Zeit die ersten 100 000 Mark überschritten sein dürften. Schon von dem geringen Satz von 10 Pfennig an werden Spargelder angenommen, was auf die Anregung zum Sparen nicht ohne Bedeutung ist. Auch der Zinssatz ist noch etwas höher als der allgemein übliche.

** **Noch keine Wiederaufrichtung der Arbeitsgemeinschaft im Bergbau.** Der Bergarbeiterverband teilt mit: Unter der Ueberschrift „Geplante Wiederaufrichtung der Arbeitsgemeinschaft im Bergbau" bringt

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

49) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

Ein eisiges Schweigen folgte diesen Worten.

„Ich fahre morgen nach Hause", sagte schließlich das junge Mädchen.

Bubi rückte nervös auf seinem Stuhl hin und her.

„Sie haben Ihr Wort nicht gehalten . . . Sie versprachen mir, nicht mehr in die . . . Bar . . ." begann sie, aber ihre Stimme versagte ihr.

„Haben Sie mich dort gesehen?" fragte er schuldbewußt.

Sie nickte.

„Aber . . . warum haben Sie es nicht verhindert?" stammelte er.

Sie warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

„Ich konnte doch nicht wissen, daß Sie nach zwei Cocktails einschlafen würden, Sie dummer Kerl", erwiderte sie spöttisch.

Elftes Kapitel.

Der Mann aus Toulouse.

Als Jagg Flower seine Strafe im Gefängnis von Toulouse verbüßte, gestattete man ihm, gewisse erbauliche oder bildende Bücher zu lesen. Ein solches Buch, an das er sich noch gut erinnerte, fing folgendermaßen an:

„Il y avait une fois vingt-cinq soldats de plomb; ils étaient tous frères; car c'est de la même vieille cuillier de plomb qu'ils étaient issus; c'est avec ce vieux métal qu'on les avaient tous fondus *)."

„Das ist es," sagte Jagg Flower, als er das erbauliche Buch in eine Ecke der Zelle warf, „was das Gefängnisleben in Frankreich so unbeliebt bei den gebildeten Klassen macht." Diese Worte wurden ordnungsgemäß dem Direktor mitgeteilt. —

Weil Jagg in Kürze entlassen werden sollte, schickte ihm der obenerwähnte Beamte, dem der Bankräuber mit dem langen Gesicht leid tat, ein Bündel englischer und amerikanischer Zeitungen.

„So etwas lasse ich mir gefallen, das ist sowohl eine menschliche wie auch angenehme Lektüre", bemerkte Jagg, als er die Pariser Ausgabe des „New York Herald" ausbreitete. „Sehen Sie, François! Sagen Sie dem Herrn Direktor, daß ich ihm zu seinem großartigen Gedanken gratuliere und ihm meine Hochachtung ausdrücke."

François, der Wärter, grinste voller Bewunderung.

Zwei Tage später fiel der Blick von John Jalgar Flower auf eine Stelle in einer Londoner Zeitung, die ihm die Augen weit aufreißen ließ. —

„Kenberry Haus, das sich einst zu den stattlichsten Landhäusern Englands rechnen konnte, ist kürzlich von dem Marquis von Pelborough, dessen romantische Laufbahn uns allen schon bekannt ist, käuflich erworben worden. Vor einem Jahr erst war der Marquis noch in der City als Versicherungsangestellter tätig. Sein Onkel, Dr. Josephus Beane, aus Pelborough, erhob Anspruch auf das seit 1714 erloschene Marquisat von Pelborough. Sein Anrecht darauf wurde anerkannt und der Marquistitel ihm zugesprochen. Eine Ironie des Schicksals wollte es, daß er an demselben Tage, an dem die Nachricht ihn erreichte, starb. Der jetzige Marquis, der einzige männliche Erbe . . ."

„Großer Gott!" murmelte Herr Flower. Während er den Rest des Abschnitts las, entwickelte sich ein Plan in seinem Kopf. Die Ansprüche auf Stattlichkeit, die das Haus Kenberry einst erheben durfte, waren dem Gebäude jetzt nicht mehr anzusehen. Es gehörte zu jenen Häusern, die anscheinend eine verhängnisvolle Attraktion für Feuer haben. Eine Feuersbrunst nach der anderen suchte es heim und jedesmal, wenn es wieder aufgebaut werden mußte, wurde es ein wenig kleiner, etwas weniger stattlich, sodaß nach und nach die Zinnen und das große imposante Tor mit der Fallbrücke, die den Bauern des Mittelalters Respekt eingeflößt hatten, verschwanden und durch Schornsteine und eine ganz alltäglich aussehende Haustür ersetzt wurden. Das Haus Kenberry war in seiner jetzigen Form zu groß, um eine Villa darzustellen und zu klein, um den hochklingenden Namen eines Landhauses zu verdienen. —

Nur die Ländereien um das Haus waren fast dieselben geblieben, diese wunderbaren, sanft abfallenden Wiesen, die bis zu dem gurgelnden Flüßchen Ken hinunterreichten. Auch die alten Anlagen mit den riesigen Ulmen sahen ebenfalls fast noch so aus als zur Zeit der Königin Elisabeth, die nach ihrer Gewohnheit, in fremden Häusern zu schlafen, auf ihrem Wege nach Fotheringay, auch eine Nacht in Haus Kenberry verbracht hatte. —

Zufällig hatte Gwenda eine Beschreibung dieses Besitztums in einer Zeitung gelesen und war an einem Sonntag, bald nach ihrer Rückkehr aus Frankreich, hingereist, um es anzusehen. Sie war begeistert. Das Haus war wie für Bubi geschaffen! Der geforderte Kaufpreis war lächerlich niedrig und die Besitzung im großen ganzen in guterhaltenem Zustand.

Dieses war besonders bei dem Hause selbst der Fall, und auch die Räume waren in tadelloser Ordnung. — Diesem Umstande verdankte es der Marquis von Pelborough, daß er, ehe er es sich versah, aus der Londoner Wohnung herausgedrängt war und sich in seinem neue Landhause befand. —

Daß er sich todunglücklich fühlte, braucht man wohl kaum zu betonen. Nicht einmal die Tatsache, daß Frau Phibbs mitgekommen war, um seinen neuen Haushalt zu organisieren, konnte ihn für diese gewaltsame Umwälzung und die Zerstörung des gemütlichen Heims in der Doughtystraße entschädigen. Er hatte doch Gwenda, die ihm wie eine Mutter mit Rat und Tat beigestanden, verloren; denn sie hatte beschlossen, für sich ein Zimmer in der unteren Wohnung zu mieten. Diejenigen Möbelstücke, die sich für das stattliche Landhaus eigneten, wurden mit der Eisenbahn dorthin befördert, und die übrigen Sachen sollten verkauft werden. —

Bubi fühlte sich ganz verlassen und konnte sich ein Leben ohne Gwenda nicht vorstellen. Natürlich empfand er die Schönheit, die Ruhe und den Frieden seines neuen Heims. Die Entdeckung, daß er vier Gärtner, einen Kutscher und einen Kuhhirten beschäftigte, imponierte ihm sehr. Er erfuhr auch, daß er noch zwei Güter besaß. — Es interessierte ihn auch, zu hören, daß nach den Paragraphen eines alten Erlasses Heinrichs IV., er als Besitzer dieses Grundstücks jeden innerhalb seines Besitztums, das heißt von Mortom Highgate bis Down Wood, gefangengenommenen „Halsabschneider, Räuber oder Wilddieb" aufhängen durfte, wenn ihm so zumute war, vorausgesetzt, daß er die Unkosten des Galgens selbst bezahlte. Der einzige Lichtblick in der ganzen Angelegenheit war, daß Gwenda, da ihr Stück nun nicht mehr gespielt wurde, vierzehn Tage sein Gast war.

„Aber nur vierzehn Tage, Bubi, länger kann und will ich Ihnen nicht zur Last fallen."

„Es wird schrecklich sein, wenn Sie wieder fort sind, Gwenda", sagte er betrübt. „Jeden Tag ist etwas anderes los. Heute morgen bekam ich einen Brief von den Rechtsanwälten meines verstorbenen Onkels, in dem sie mich um die Pachtverträge, die er unterschrieb, bitten. Ein winziges Stück Land vor dem Dorf Pelborough gehörte ihm, und es schwebt augenblicklich ein Prozeß um die Rechte des gegenwärtigen Besitzers"

„Haben Sie denn die Papiere Ihres Onkels, Bubi?" fragte sie erstaunt.

Er nickte.

„Doch, einen ganzen Kasten voll", sagte er, und ein Hoffnungsschimmer leuchtete in die Dunkelheit seiner Verlassenheit. „Wie wäre es, Gwenda, wenn Sie hierblieben und mir beim Ordnen der Papiere helfen würden? Ich habe es noch immer nicht getan, und die Rechtanwälte haben schon zum zweitenmal geschrieben."

(Fortsetzung folgt.)

*) „Es waren einmal fünfundzwanzig Bleisoldaten; sie waren Brüder, denn sie waren aus demselben alten Bleilöffel hervorgegangen; man hatte sie alle aus diesem Metallstück gegossen."

Kündigungsschutz für langjährige Angestellte.

Ein wichtiges Urteil des Reichsgerichts.

Von verschiedenen Angestelltenverbänden ist in der letzten Zeit immer dringender die Forderung erhoben worden, den älteren Angestellten einen stärkeren Schutz vor Entlassungen und Stellenlosigkeit zuteil werden zu lassen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband besonders hat seine Forderungen in einem gründlich durchgearbeiteten Gesetzentwurf, der bereits dem Reichswirtschaftsrat zur Beratung vorliegt, zusammengefaßt. Nach diesem Entwurf sollen Arbeitgeber verpflichtet sein, in ihren Betrieben einen bestimmten Prozentsatz älterer Angestellten zu beschäftigen. Weiter will man der Schutzbedürftigkeit dieser Angestelltengruppe dadurch abhelfen, daß Kündigungen und Entlassungen unter erschwerenden Bedingungen stattfinden dürfen. Die Entlassung eines älteren Angestellten soll nämlich nicht ohne Zustimmung der Betriebsvertretung bezw. des Arbeitsgerichts möglich sein. Ferner sollen für ältere Angestellte die im Handelsgesetzbuch vorgesehenen Kündigungsfristen je nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit verlängert werden und zwar bis zur Höchstdauer von einem Jahr. Leider kommen solche Vergünstigungen für den Angestellten nur selten im Wege freier Vereinbarung zustande, obwohl es doch dem gesunden Rechtsempfinden entspricht, daß man einen langjährigen Mitarbeiter nur beim Vorliegen wichtiger Gründe der Verdienstlosigkeit preisgibt.

In diesem Zusammenhang ist ein kürzlich ergangenes Reichsgerichtsurteil von starker Bedeutung. Von einer Versicherungsgesellschaft waren zwei seit 1899 und 1908 im Dienst stehende Angestellte entlassen worden. Die klagenden Angestellten hielten diese Kündigung für unwirksam, da sie Mitglieder der Pensionskasse der beklagten Gesellschaft seien und als solche mit Ablauf von zehn Dienstjahren lebenslänglich angestellt wären. Es könne ihnen auf Grund dieser Mitgliedschaft nur bei schuldhaftem Verhalten, wenn es einen Grund zur sofortigen Entlassung enthalte, gekündigt werden. Die Klage hatte in allen Instanzen Erfolg. Die Vorinstanz, das Oberlandesgericht, hatte die Satzungen der Pensionskasse als Teil des zwischen den Parteien geschlossenen Dienstvertrages anerkannt und hieraus die Folgerung gezogen, daß das anfänglich nur durch die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches geregelte Recht, den Klägern jederzeit zu kündigen, sich nach zehnjähriger Dienstzeit der Kläger auf den Fall des schuldhaften Verhaltens beschränkt. Das Reichsgericht hat diese Vertragsauslegung des Oberlandesgerichts ausdrücklich anerkannt. Eine solche Regelung der Kündigungsfrage stehe, nach der Ansicht des Reichsgerichts, auch nicht im Widerspruch mit dem § 667, Abs. 1, H.-G.-B., der für beide Parteien gleiche Kündigungsfristen vorschreibt. Das Reichsgericht folgt hier seiner ständigen Rechtsprechung, daß zu Gunsten des Angestellten trotz des § 67, Abs. 1, H.-G.-B. ungleiche Kündigungsfristen ausbedungen werden können. Die beklagte Versicherungsgesellschaft versuchte diesen Argumenten gegenüber ein Recht zur fristlosen Kündigung aus der schwierigen wirtschaftlichen Lage herzuleiten, in welche sie gleich allen Lebensversicherungsgesellschaften durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse geraten sei. Auch diese Begründung erkannte das Reichsgericht nicht an. Die Gesellschaft habe grundsätzlich die wirtschaftliche Gefahr ihres Betriebes selbst zu tragen und sei infolgedessen auch nicht berechtigt, Anstellungsverhältnisse fristlos zu lösen. (U. III, 265/24 v. 27. 1. 1925.)

Die Einweihung des neuen Regierungsgebäudes in Arnsberg.

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat Preußen im allgemeinen und der Regierungsbezirk Arnsberg im besonderen eine beispiellose industrielle Entwicklung durchgemacht. Die Industrie brauchte Arbeitskräfte; sie wurden herbeigeschafft sowohl aus Deutschland wie aus Polen, Italien und Holland. Die gewaltige Bevölkerungszunahme brachte in Verbindung mit neuen Staatsaufgaben der Regierung in Arnsberg immer neue Arbeiten. Das Personal bei der Regierungsbehörde mußte vermehrt und neuer Arbeitsraum geschaffen werden. Für diesen Zweck wurden ganze Gebäude angemietet. Am Kriegsende war die Regierung bereits in fünf Gebäuden untergebracht.

Neue und große Staatsaufgaben kamen in der Nachkriegszeit. Um aus der Raumnot herauszukommen, baute die Stadt Arnsberg eine Kriegsbaracke auf und stellte sie der Regierung zur Verfügung. Später räumte sie auch das Lehrerseminar, um das Gebäude für Regierungszwecke frei zu bekommen. Seit Jahrzehnten drängten die Regierungspräsidenten auf Schaffung zweckmäßiger Gebäulichkeiten zur Unterbringung der Regierung. Die Vorarbeiten zu einem Neubau in Arnsberg waren getroffen; der Krieg zerschlug die Anfänge.

Die Regierungsverlegung nach Hamm oder dem Industriebecken ist ein Verlangen, das ebenso alt ist, wie der Bestand der hiesigen Regierung. Die Nachkriegszeit, insbesondere die Inflation, zerschlugen hier die letzten Hoffnungen. Das in Arnsberg befindliche katholische Lehrerinnen-Seminar wurde aus Staatsnotwendigkeiten verlegt bezw. aufgehoben. Das große neuzeitliche Gebäude wurde durch das Ministerium für die Regierung vorgesehen, um dem Raummangel zu begegnen. Die Umbauten wurden seit Januar 1925 vollzogen. Ende Januar 1926 wurde das Gebäude bezugsfertig.

Die Beziehung des neuen Gebäudes bringt für die Regierung eine wesentliche Besserung, indem die gesamte Verwaltung nunmehr in vier, statt bisher sieben Gebäuden untergebracht ist. Eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung tritt hiermit ein. Das jetzige neue Regierungsgebäude soll durch Anbauten so erweitert werden, daß es demnächst in der Lage ist, die gesamte Regierung mit allen Behörden aufzunehmen.

Die Beziehung des neuen Gebäudes hat nicht nur innerdienstlichen Wert, sondern ist auch von großem Vorteil für den ganzen Industriebezirk. Das wollte ich der Bevölkerung in irgend einer Weise zur Kenntnis bringen. Es erschien mir daher angebracht, der Beziehung des neuen Gebäudes in einer passenden Form eine feierliche Weihe zu geben. Dazu kommt, daß eine Feier zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen der Regierung in Arnsberg infolge des Krieges nicht begangen werden konnte. Ich hielt es daher für zweckmäßig, mit der Erweiterung und Belegung des neuen Regierungsgebäudes auch eine Erinnerungsfeier an die Errichtung der Regierung am 1. August 1816 zu verbinden. Meinen Willen in die Tat umzusetze, war schwerer, als ich selbst erwarten durfte. Ich weiß, daß unser Land und Volk sich in großer Not befindet und überall gespart werden muß und die jetzige schwere Zeit zur Abhaltung großer Festlichkeiten nicht geeignet ist. Jede Feier, auch die einfachste, kostet aber Geld. Dieses haben wir jetzt für solche Zwecke so gut wie nicht! Nach vielen Bemühungen ist es mir dennoch gelungen, die wenigen Gelder für eine einfache Feier aufzutreiben. Diese findet am Sonntag, den 7. Februar d. J., statt.

Das Fest wird bestehen in einem Weiheakt im Regierungsgebäude, an dem einige Minister und Ehrengäste, sowie die Spitzen der Behörden des Bezirks und die Beamtenschaft selbst teilnehmen werden. Sodann folgt ein einfaches Mittagessen für die geladenen Gäste, die Spitzen der Behörden usw.

Für die gesamte Beamtenschaft und das Personal der Regierung findet im Regierungsgebäude eine Feier beim Glase Bier statt. Für das Arnsberger Publikum ist mittags von 12 bis 1 Uhr ein Platzkonzert auf dem Neumarkt vorgesehen. Die Musik wird ausgeführt durch die Kapelle der Schutzpolizei Bochum-Gelsenkirchen. Hierbei wird Wohlfahrtsminister Hirtsiefer einige Worte zur Erinnerung an die Regierungsgründung an die Bevölkerung richten.

Da ich überall die äußerste Sparsamkeit anwenden mußte, haben sich erfreulicherweise eine große Zahl von Regierungsbeamten zu unentgeltlichen Dienstleistungen zur Verfügung gestellt; auch die Musik während der Feierlichkeit wird von Beamten der Regierung ausgeführt.

Gern hätte ich auch eine größere Denkschrift auf besserem Papier mit Illustrationen herausgegeben. Leider mußte dieses Vorhaben mit mehreren anderen zur Zeit unterbleiben, weil es mir an den nötigen Mitteln fehlte. Vielleicht kann Versäumtes später einmal in besseren Zeiten nachgeholt werden.

Die jetzigen Zeiten sind hart und schwer. Die Massenarbeitslosigkeit drückt Handel und Verkehr sehr fühlbar. Dazu kommen noch die Kriegslasten. Obendrein liegt auf uns allen noch der seelische Druck, daß Deutschland nicht frei über sich verfügen kann. Aehnliche und vielleicht noch schlimmere Zeiten bestanden um jene Zeit, als die Regierung in Arnsberg geschaffen wurde. Hoffen wir zuversichtlich, daß es uns baldigst besser gehen wird und wir aus Not und Elend herauskommen mögen. Das ist der Wunsch, den ich bei der Einweihung des neuen Dienstgebäudes im Interesse Deutschlands ausspreche. Möge es uns allen in dem neuen Heim gelingen, die Dienstgeschäfte unter Wahrnehmung der Interessen des Staates zum Wohle der Allgemeinheit zu führen. Möge das neue Dienstgebäude ein wirkliches Haus des Volkes werden, in dem die Diener der Allgemeinheit für und im Interesse des Volkes schaffen und wirken. Ich bin mir gewiß, daß die große Mehrzahl der Einwohner des Regierungsbezirks Arnsberg, und wahrscheinlich bis über die Grenzen Westfalens hinaus, diesen angebrachten schlichten Feierlichkeiten mit großem Interesse folgen dürfte und im Geiste unter uns weilen.

Diesen Allen rufe ich in der Hoffnung auf bessere Zeiten zu den alten Bergmannsgruß:

„Glück auf!"

Alle Gäste, die an der Feier am Sonntag in Arnsberg teilzunehmen gedenken, insbesondere die Herren Minister, Ehrengäste und Vertreter der Spitzen der Behörden, der Industrie und des Handels, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, die politischen Parteien und die Presse heiße ich herzlich willkommen!

Arnsberg, den 5. Februar 1926.

gez. König, Regierungspräsident.

---

die „Frankfurter Zeitung" vom Mittwoch, 13. Februar (Abendblatt), und brachten nach ihr eine Reihe Blätter im Ruhrgebiet (nicht der „Bochumer Anzeiger") einen Bericht über eine Besprechung zwischen Unternehmervertretern und Vertretern der Gewerkschaften. Dieser Bericht ist irreführend und entspricht nicht den Tatsachen. Die Besprechung erfolgte auf Einladung der Unternehmer. Einleitend wurde von Generaldirektor Vögler auf die schwierige Wirtschaftslage hingewiesen. Die Unternehmer hielten es für zweckmäßig, mit den Vertretern der Gewerkschaften über diese Frage, die doch beide Seiten berührten, eine Aussprache herbeizuführen. Ueber die Wiederaufrichtung einer Arbeitsgemeinschaft ist in dieser Besprechung mit keinem Wort die Rede gewesen. Fragen wie Lohn, Arbeitszeit usw., über die ohne weiteres gegensätzliche Auffassungen vorhanden sind, sind bei der Besprechung ebenfalls nicht berührt worden. Es hat lediglich eine ganz unverbindliche Aussprache über allgemeine wirtschaftliche Fragen, wie Steuer, Handels- und Zollpolitik stattgefunden. Eine Verständigung erfolgte dahin, daß über allgemeine wirtschaftliche Fragen, bei denen ein gemeinsames Vorgehen möglich ist, in Berlin zwischen den Spitzenverbänden der Unternehmer und der Gewerkschaften weiter verhandelt werden soll.

* **Reichsgesundheitswoche.** Die Kommunale Vereinigung für Gesundheitsfürsorge im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und der Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung in Preußen hatten auf Mittwoch mittag zu einer Besprechung in der alten Stadtverordneten-Sitzungssaal des Essener Rathauses geladen. Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg (Gelsenkirchen) eröffnete die Versammlung und wies ganz allgemein auf die Notwendigkeit hin, der Volksgesundheit erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die für die Mitte des diesjährigen April geplante Reichsgesundheitswoche sei lediglich ein Auftakt zur großzügigen Wahrnehmung der hygienischen Forderungen der Zeit. Sodann nahm Dr. Wachtel (Berlin) vor allem Stellung gegen gesundheitliche Schädigungen, wie sie bei nicht fachmännischer Krankheitsbehandlung auftreten können. Der zweite Referent Dr. Bornstein (Berlin) legte in seinen Ausführungen über die Reichsgesundheitswoche den Hauptton auf die unerläßlichen sozialen Voraussetzungen der Volkshygiene. Mit vollem Recht betonte er, solange nicht für die 63 Millionen Deutsche ebensoviele Eigenbetten in menschenwürdigen Räumen zur Verfügung ständen, und solange nicht diesen 63 Millionen Menschen ausnahmslos hinreichende Nahrung gesichert sei, könne nicht einmal von den Grundlagen der Kultur, geschweige denn von Kultur die Rede sein. Gründliche Behebung der Wohnungsnot sei die wichtigste Unterlage aller Volkshygiene. Darüber hinaus für Aufklärung besonders in der vorbeugenden Gesundheitslehre in weiteste Kreise gelangen zu lassen, bezwecke die Reichsgesundheitswoche.

* **Förderung befähigter unbemittelter Volksschüler.** Nach einer Mitteilung des amtlichen preußischen Pressedienstes hat das Reich entsprechend den Bestimmungen der Reichsverfassung über die Förderung hervorragend befähigter unbemittelter Volksschüler und Volksschülerinnen den Ländern Mittel zur Verfügung gestellt, deren Verwendung in Preußen der Unterrichtsminister durch einen soeben ergangenen Erlaß regelt.

* **Wann ist ein Vertrag unsittlich?** Die Klägerin war durch einen Kraftwagen überfahren und schwer verletzt worden. Die Versicherungsgesellschaft, bei der der Besitzer gegen Haftpflicht versichert war, hatte sich gegen Verzicht auf alle weiteren Ansprüche im Februar 1923 mit 10 000 Papiermark (1,91 Goldmark) abgefunden. Diesen Vergleich hat das Reichsgericht für unsittlich und nichtig erklärt und sagt: Es handelt sich um alte Leute, die weder Krankheits- noch Beerdigungskosten bezahlen konnten und die von der Entwertung des Papiergeldes und der rechtlichen Tragweite des schriftlichen Vertragsantrages keine klare Vorstellung hatten. Unter diesen Umständen konnte der Vorderrichter auch im vorliegenden Falle ohne Rechtsirrtum einen Verstoß gegen die guten Sitten darin erblicken, daß die Versicherungsgesellschaft die unerfahrene, in Not befindliche Klägerin trotz ihrer außerordentlich schweren Verletzungen gegen das Versprechen einer Abfindungssumme von 1,91 Goldmark auf alle ihre Entschädigungsansprüche gegen den leistungsfähigen Beklagten verzichten ließ. Ob sich die Versicherungsgesellschaft der Unsittlichkeit ihrer Handlung bewußt war, ist nicht entscheidend; es genügt, daß die ihr bekannten Tatsachen ihrer Handlung den Stempel der Sittenwidrigkeit aufzudrücken geeignet waren. (IV. 173/25 vom 6. 7. 25.)

(*) **Sendungen nach dem Ausland.** Das Reichspostministerium nimmt Veranlassung, auf die Notwendigkeit der ordnungsmäßigen Verpackung der schweren Briefsendungen, besonders der Zeitungsbunde und anderer Drucksachen unter Kreuzband, nach dem Ausland besonders hinzuweisen. Es kommt immer wieder vor, daß ein Teil der Zeitungsbunde nach ausländischen Dienststellen — z. B. Aegypten — mit zerrissenem oder abgestreiftem Umschlag am Bestimmungsort eingeht. Da es in derartigen Fällen häufig nicht möglich ist, den Namen des Empfängers zu ermitteln, müssen die Sendungen als unzustellbar behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, daß alle Sendungen nach dem Ausland der Länge des Beförderungsweges entsprechend verpackt werden.

)*(**Betriebsunfall.** Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr waren zwei Arbeiter des Bochumer Vereins mit der Vornahme von Kugeldruckproben in einem stehenden, gegen die Wand gelehnten Radreifen beschäftigt, als dieser aus unaufgeklärter Ursache plötzlich nach vorn überkippte und den Arbeiter Paukstat unter sich begrub. P. wurde sofort ins Augusta-Krankenhaus gebracht. Er hat innere Verletzungen erlitten und ist bereits operiert worden.

** **Die Hinterlassenschaft eines „schweren Jungen".** Am 27. Januar wurde in Erfurt der am 2. Oktober 1925 aus dem Zuchthaus Lichtenberg entwichene Sattler Hugo Kabbe, geboren am 18. März 1900 zur Stargard in Pommern, festgenommen. Unmittelbar nach seiner Einlieferung in das Polizeigefängnis hat er sich durch Erhängen entleibt. Kabbe reiste unter den Namen: Peters, Dembinski und Bley. Unter dem Namen Dembinski hat er sich im Jahre 1924 in Bochum und Weitmar aufgehalten und ist nach seinem Ausbruch aus dem Zuchthaus wieder in Bochum gewesen. Im Besitze des K. wurden folgende Sachen vorgefunden, die mit Bestimmtheit aus Einbrüchen stammen: ein noch gut erhaltener älterer Reisekorb, Größe 87:54 Zentimeter, ein Reisekoffer aus braungepreßter Pappe (imitiert Schildpatt) mit vier Lederriemen und Messingbeschlag, innen mit hell und dunkel gestreiftem Papier ausgeschlagen; ein Reisekoffer aus Vulkanfibre mit gelbem Beschlag und zwei Schlössern, Größe 84:15 Zentimeter. Dann führte K. ein neusilbernes Zigarettenetui, gezeichnet N. T. 1. 3. 1925 bei sich. Da angenommen wird, daß die aufgeführten Sachen aus Einbrüchen aus hiesiger Gegend stammen, werden Interessenten zur Kriminalinspektion I, Hattinger Straße 59, Zimmer 31, gebeten.

× **Warnung vor einem Schwindler.** Im Monat Januar hat ein angeblicher Werner Neuhaus aus Barmen, unter der falschen Angabe, daß er aus politischen Gründen verfolgt werde, in einem hiesigen Vereinslokale Schutz usw. gesucht und es unter falschen Vorspiegelungen verstanden, längere Zeit Unterstützung, Beköstigung usw. zu erlangen. Vor dem Schwindler, der in derselben Weise auch in anderen Städten aufgetreten ist, sei gewarnt. Er wird wie folgt beschrieben: Größe 1,65 Meter, frische Gesichtsfarbe, dunkelblond, grüner Garbadineanzug, graue Windjacke, schwarze Schnürschuhe, Ballon-Mütze, dunkelbraune Glacehandschuhe. Es wird ersucht, den Schwindler, der sicher und gewandt auftritt, der Polizei zu übergeben.

× **Aus dem Polizeibericht.** Am 20. Januar wurden aus einem unverschlossenen Taubenschlag zwei wertvolle Brieftauben entwendet. — Ein Unbekannter, der sein Motorrad in einer Werkstatt an der Humboldtstraße ausbessern ließ, hat sich mit dem Rade entfernt, ohne die entstandenen Kosten zu entrichten. — In der Nacht zum 3. Februar wurde ein an der Hattinger Straße gelegenes Zuckerwarengeschäft von Dieben heimgesucht. Es sind Schokolade und Zuckerwaren in bedeutenden Mengen entwendet. — Dieselben Diebe haben zu gleicher Zeit das angrenzende Lebensmittelgeschäft aufgesucht und hier eine Menge Käse und Blockwurst entwendet. Vertrauliche Mitteilungen werden von der Kriminal-Inspektion I, Hattinger Straße 59, Zimmer 46, entgegengenommen.

** **Kleine Tageschronik.** Der Knappschafts-Abteilungsvorsteher Heinrich Görich konnte am 1. d. M. auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Ruhr-Knappschaft (früher Allgemeiner Knappschaftsverein) zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm von seinen Kollegen ein wertvolles Geschenk überreicht. — Infolge Auftragsmangel wird in der kommenden Woche beim „Bochumer Verein" eine Feierschicht eingelegt werden. — Am Mittwoch abend wurde ein Mann auf der Herner Straße, der eine Handkarre mit sich führte, von einem von Herne kommenden Auto erfaßt und schwer verletzt. Der Arzt ordnete sofortige Aufnahme im Krankenhause an.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

:: **Ufa-Theater „Tonhalle".** Ab heute kommt im Ufa-Theater „Tonhalle" ein neuer Großfilm der Ufa, „Der Mann, der die Ohrfeigen bekam", zur Vorführung. Der Autor des Films ist Leonid Andrejew, nächst Maxim Gorki, einer der bekanntesten russischen Schriftsteller der Jetztzeit, Regisseur ist Viktor Sjöström. Der Schwede ist in Deutschland durch eine Reihe sehr stimmungsvoller schwedischer Filme bekannt geworden. In diesem Metro-Goldwin-Film der Ufa hat Sjöström seinen ersten Großfilm in Amerika gedreht und sich durch die große dramatische Gestaltung des Films, der drüben ein Ereignis wurde, einen Namen gemacht. Die Rollenbesetzung durch Lon Chaney als Clown, Norma Sacarer als Kunstreiterin Consuela, John Gilbert als junger Kunstreiter und Tully Marshall als Graf Mancini ist ausgezeichnet. Das Urteil der amerikanischen Presse war sehr beifällig.

):(**Union-Palast.** Die Direktion des Union-Palastes gibt bekannt, daß den Werken und Vereinen Vorzugskarten (50 Prozent Preisermäßigung) zur Verfügung stehen. Die Karten können im Büro des U. P. durch Boten abgeholt werden.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Verband für Jugendpflege.** Heute abend 8 Uhr hält Stadtrat Gilsing einen Vortrag über Reichsjugendwohlfahrtsgesetz in dem Schulkinosaal an der Mühlenstraße.

(*) **Verband der Bergarbeiter Deutschlands.** Der Alte Bergarbeiterverband beruft seine Hauptversammlung zum 14. Juli nach Saarbrücken ein. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Punkte Tarifrecht, Erwerbslosenversicherung, Arbeitsnachweis und Bergarbeiterschutz.

(-) **Fechtverband Bochum.** In der letzten Versammlung, die bei Fr. Velten stattfand, wurde Herr Brockhoff zum zweiten Schriftführer gewählt. Der Fechtverband läßt sich in diesem Jahre besonders die Beschaffung von Kleidung für Kommunikanten und Konfirmanden angelegen sein.

(b) **Vereinigung ehemaliger 8. Husaren.** Die Vereinigung tagte beim Kameraden Burckhard (Schützenhof). Der Vereinigung gehören z. Zt. 50 Mitglieder an. In der am 20. Februar stattfindenden Versammlung soll darüber Beschluß gefaßt werden, ob die Vereinigung zu einem Verein ehemaliger 8. Husaren Bochum und Umgegend erweitert werden soll. Voraussichtlich findet im April oder Mai d. Js. in Bochum der Bundestag sämtlicher ehemaliger 8. Husaren statt. Nach der Vorstandswahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Ehrenvorsitzender Albert Niermann, 1. Vorsitzender Fritz Hille, 2. Gustav Vogelsang, 1. Schriftführer Brockfeld, 2. Bürgel, Kassierer Otto Burckhard, Beisitzer Hugo Alfs und Wilh. Voigt.

(!) **Sparerbund.** Wie aus dem Vereinskalender ersichtlich ist, findet am Samstag, 6. Februar, die Monatsversammlung des hiesigen Sparerbundes statt. Die Tagesordnung umfaßt neben den angegebenen Punkten noch andere sehr wichtige Besprechungen.

(:) **Gustav-Adolf-Frauenverein.** Eine schöne Feier war es, zu der sich die Mitglieder am Mittwoch nachmittag zahlreich eingefunden hatten. Pfarrer Glebe hielt eine herzliche Begrüßungsansprache. In interessanter Weise erzählte Pfarrer Hönsch aus Winterberg aus dem Leben der Diaspora im oberen Sauerlande. Die Liederspenden von Frau Becker, die Pfarrer Glebe meisterlich begleitete, und die herrlichen Darbietungen des Cellisten Treichler fanden wohlverdiente Anerkennung. Eine Sammlung für die kleine, 200 Seelen zählende Gemeinde Winterberg ergab den Betrag von 102 Mark.

(:) **Pauluskirchenchor.** Zum Besten notleidender alter Leute veranstaltet der hiesige Pauluschor in einer Stimmenbesetzung von 100 Damen und Herren unter B. Schmiedeknechts Leitung am Sonntag, 28. d. M., abends 6 bis 7 Uhr, in der Christuskirche eine geistliche Musikaufführung. Geschätzte Bochumer Kunstkräfte haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt: Studienrat Schneck, der Organist der Christuskirche, bietet erlesene Orgelvorträge dar; der Soloflötist des hiesigen Städtischen Orchesters, Otto Schneeberg, bringt unter Orgelbegleitung zwei wundervolle Sätze aus einer Bachschen Flötensonate zu Gehör; außerdem wird er eine köstliche Bachsche Alt-Arie mit seinem Flötenspiel sekundieren. Neben den beiden Instrumentalisten wirken bei der Veranstaltung noch drei Gesangssolisten mit, die in Mendelssohn-Bartholdys 95. Psalm für Chor, Einzelstimmen und Orgel hervortreten. Die Aufführung des genannten Werkes dauert etwa eine halbe Stunde. An dem Abend wird den Konzertbesuchern in dieser seelisch niederdrückenden Notzeit eine Herz und Gemüt erhebende Feierstunde bereitet werden.

(:) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Die Monatsversammlung findet Sonntag nachmittag 5 Uhr im Melanchthonsaale mit einem Vortrage des Pfarrers Althüser über „Kultur und Kirche" statt. Wichtige innere Angelegenheiten stehen zur Erörterung.



Vereins-Kalender

Sparerbund: Versammlung am Samstag, den 6. 2. 26, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Evangelischen Vereinshauses.

Evang. Bürger- und Arbeiter-Verein Ehrenfeld-Riechen. Monatsversammlung am Sonntag, 7. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Melanchthonsaal; Vortrag.

Wer jetzt bei uns Möbel kauft — spart Geld!

Wer möchte nicht in der heutigen Zeit Geld sparen? Wir bieten Ihnen dazu eine kaum wiederkehrende Gelegenheit. Wir nutzten die große Kapitalnot in der Möbelindustrie zum Großeinkauf hervorragend schöner, vorwiegend süddeutscher Zimmer-Einrichtungen zu fabelhaft niedrigen Preisen und haben diese Einrichtungen nun zum Verkauf gestellt.

Jetzt ist die rechte Zeit zum Möbeleinkauf!

Weitblickende Möbelinteressenten handeln deshalb klug, wenn sie jetzt ihren Bedarf bei uns decken. Wir übernehmen die Lagerung für später zu liefernde Einrichtungen sachgemäß und unentgeltlich; dazu machen unsere Zahlungsbedingungen auch Minderbemittelten die Anschaffung leicht.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97-99-101-103.

Bescheiden war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich,
Nur für die Deinen streben,
War Deine höchste Pflicht.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute mittag 12 Uhr, sanft nach längerem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser über alles geliebter herzensguter treusorgender Vater und Schwiegervater, der wohlachtbare

Herr Wilhelm Gustrau

im Alter von 65 Jahren.

Er folgte unserer lieben Mutter nach 6 Monaten in die ewige Heimat

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Kinder

Bochum und Eickel, den 3. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 6 Febr. 1926 nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Castroperstr. 59 aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen gegen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Tante u. Base, **Frau** verw. **Fabrikdirektor**

Luise Görlitz

geb. Winkler

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Paul Görlitz
Olga Thiele geb. Görlitz
Curt Görlitz, Fabrikdirektor
Johanna Görlitz geb. Schmitz
Dr. Albert Thiele
Erna Görlitz geb. Schaare
7 Enkel- und 2 Urenkelkinder.

Bochum, Magdeburg und Hessisch-Oldendorf, den 4. Februar 1926.

Die Bestattung findet am Montag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Kaiserring 31, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Unseres Geschickes allmächtiger Lenker nahm uns gestern unsere herzliebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Heinr. Spellmann Ww.

Emma-Gisberte geb. Vonneguth

nach einem arbeitsreichen Leben von 70 Jahren.

Ihr ganzes Leben war selbstlose Liebe und Aufopferung.

Meta Berghoff, geb. Spellmann
Waldemar Spellmann
Otto Berghoff
Hetty Spellmann, geb. Goldschmidt
und 5 Enkelkinder.

Weitmar, Wanne, den 4. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 3½ Uhr, auf dem alten evangl. Friedhof in Wanne, statt. — Trauerfeier am gleichen Tage um 12¼ Uhr im Sterbehause, Weitmar, Brantropstr. 5.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden anläßlich des Ablebens unserer teueren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Klose für die trostreichen Worte und den Frauenvereinen des 3. und 6. Bezirks unsern

innigsten Dank.

Bochum, den 4. Februar 1926.

Gustav Haus sen.
und Kinder.

Forderungen

aller Art werden kostenlos eingezogen.

Nur mäßige Provision im Erfolgsfalle.

Angebote unter B. W. 47476

Kanarien Weibchen
Flug- u. Heckkäfige
sowie Einsatzbauer billig zu verkaufen.
Robertstr. 5, part.

— Gummi- —
Leibbind., Strümpfe, hyg. Artikel. Preisliste gratis nur bei Angabe, was gewünscht. **„Hetisa"** Berlin SW. 48, Besselstr. 16. (I 207

Einige
Sprechapparate,
neu, mit Platten, sehr bill. zu verkf., evtl. Teilzahlung.
Herm. Burgdorf, Herner Straße 117.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend 5 Uhr. Samst. morgen 9.15, Samstag abend 6.5 Uhr.

Kriegerverein Bochum-Ehrenfeld.

Samstag, den 6. Februar 1926, nachmittags 4 Uhr:

Beerdigung
des Kameraden
Karl Weitkämper

Kriegsteilnehmer v. 1914 bis 1918, vom Sterbehause, Waldring 23.

Antreten der Kameraden 3¼ Uhr im Vereinslokal bei Kamerad Voßwinkel, Ehrenfeldstraße 35.

Um rege Beteiligung bittet
Bochum, den 3. Februar 1926.
Der Vorsitzende:
P. Claus.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Paul Oberdellmann (Ella Brinkmann), Verlobte: Gertrud Grüter mit Albert Nacke, Menzel und Neuß. Anny Grüter mit Gottfr. Spangemacher, Menzel und Borken. Gestorben: Auguste Schäfer, 15 J., Wattenscheid. Aug. Pottdecker, 43 J., Mülheim. Joseph Böwer, 67 J., Münster. D. Schmidt 73 J., Hamm. Josef Pieper, Sodingen. Adolf Müller, 70 J., Rheine. Rudolf Bentz, 50 J., Essen. Frau Martha Pawelzik, 47 J., Bielefeld. Karl Meyer, Minden.

Freibank.
Fleischverkauf am Samstag, den 6. Febr. 1926, v. morgens 7½ Uhr ab.
Schlachthofdirektion.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 6. Febr. 1926, vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Bochum,** folgende Gegenstände:

70 Coupon Anzugstoffe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 4. Februar 1926.

Joff,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Heute, Freitag, den 5. Februar ds. Mts., nachm. 4 Uhr, werde ich in Bochum:

1 Automobil (Lieferwagen)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer an der Kaiseraue.

Bochum, den 3. Februar 1926.

Pannerich
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.

Das Ziel

aller **Brautleute** und **Möbelbraucher** ist das Möbelhaus **W. Limpinsel,** Alleestraße 92 und das mit Recht. Bei uns wird keine große **Reklame** gemacht, dafür kaufen Sie aber um so **billiger.**

Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß Sie, bevor Sie sich zum Kauf Ihrer Möbel entschließen, von meiner **Preiswürdigkeit** überzeugen, um vor Schaden bewahrt zu bleiben.

Ich gewähre auch bequeme Teilzahlung.

W. Limpinsel,
Alleestraße 92.
Haus für gute bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
46937

Schlachtfrisch eingetroffen.

Ia. frisch. Ochsenfleisch (leicht gefroren) . . Pfd. von		0.55 an
Rouladen	Pfd.	0.80
Frisches Nierenfett . . .	Pfd.	0.60
Corned-Beef	Dose	0.68

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtl. Wurstwaren aus eig. Schlachtung zu den billigsten Tagespreisen.

Pet. Mürmann
Bochum, Victoriastraße 9.

Besser. Ehepaar wünscht kleines Mädchen geg. einmalige Vergütung anzunehm. Schriftl. Ang. unt. D. C. 47484 Geschst.

Kegelklub

sucht 1 bis 2 gemütliche Herren als Mitglieder. A. Anfänger willkommen. Gefl. Angeb. unter K. K. 47432 an die Geschäftsstelle.

Ich warne

hiermit v. Weiterv. d. falsch. Gerüchte, d. ich sonst gerichtl. vorg. Frau Klöpp, Kronenstr. 44.

Verloren

Schwarzer
Marengo-Paletot
mit Ausweispapier, verloren. Gegen Belohn. abzug. Hordel, Gustavstr. 11. 47511

Vermischtes

Konfirmations- u. Kommunionskleid.
Anfert. v. einfachst. bis zum elegantest. Kleide bei billigster Berechn. Dorstener Straße 5, 1. Etage.

Jazzband

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. M. 47359 a. d. Geschst.

---

100 neue
25-Kasten
800 Halbltr. Schraubenflaschen unter Angebot zu verk.
Heinr. Paulsen, Bierverlag, Dortmund, Richardstr. 13
Telephon 6087.

Ehe

Sie anderweitig kaufen, besuchen Sie mich in Ihrem eigenen Interesse. Niemand bietet Ihnen die Vorteile, die Sie bei mir finden.

Küchen

beste und schwerste westfälische Ware, in allen Größen zu alleräußerst billigsten Preisen.

Schlafzimmer

in echt eichen, sowie eichen geport, m. echtem Marmor und besten Matratzen, nur Qualitätsware, sowie Einzelmöbel: Herde, Sofas in Leder und Plüsch, Bettstellen, Kleiderschränke usw.

Entgegenkommende Zahlungsweise.

Herforder Möbel-Industrie
Haus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Bochum, Marienstr. 29.

Pianos

nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger

Ratenzahlung.

Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verk. v. 4—7 Uhr.

Käufe

getragene Anzüge. Schuhe u. and. Gegenstände. 47373
Jäckel, Bochum, Gr. Beckstraße 8, Fernsprecher 2526.

Absperrwand
(Glaswand) 1,50 Mtr. br., s. z. kauf. Friseur Thalmann, Kronprinzenstr. 5.

Fahrräder
kauft und verkauft Johann Nieber, Helenenstr. Nr. 6.

Kotten
5½ Morg., sof. bezieh., zu verkauf. Prinzenstraße 15.

Fast neuer Marktstand zu verkaufen.
Bochorn, B. d. Reckestr. 18.



Ganz Bochum
spricht von unserer

Weißen Woche

Die praktische Hausfrau hat ihre Vorteile erkannt.
Noch ist es Zeit! Alle Läger sind noch gut sortiert!

Unsere Spezialmarken:

Wäschetuch „Glückauf"

In 10 Meter Coupons

Marke:
„Rotkappe"
ca. 80 cm breit, kräftiges Erzeugnis, eigene hochwertige Ausrüstung
10 Meter-Coupon
6.50

Marke:
„Blaukappe"
ca. 80 cm breit, edler, feinfädiger Renforcé, für bessere Leib- und Bettwäsche
10 Meter-Coupon
8.60

Marke:
„Grünkappe"
ca. 80 cm breit, extra schwere solide Qualitätsware, eigene, erstklassige Bleiche
10 Meter-Coupon
7.85

Marke:
„Goldkappe"
ca. 80 cm breit, hervorragendes Edeltuch, dar Höchste an Qualität
10 Meter-Coupon
8.90

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Eier Billig Eier
Frische Trinkeier
das Stück von 10 Pf. an
nur im
Strotmanns Spezial-Eiergeschäft,
Clemensstraße 4,
gegenüber Bürohaus, Straßenbahnhaltestelle Linie 3, 8 u. 9
sowie im
Hauptgeschäft Stern- und Ehrenfeldstr.-Ecke.
Telephon 3999. 47479
Billig Billig
Besonders empfehle ich noch meine **schwere Oldenburger Ware** den Wirten für Soleier **das Stück für 18 Pfg., bei 100 Preisermäßigung.**
Eier Billig Eier

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu **Mühlenpreisen** — nur an **Selbstverbraucher** — jedes Quantum laufend abzugeben durch: **Otto Vollmar, Bochum,** Rheinischestraße 30. Fernruf 3168. a3188.

Klavier-Unterricht
erteilt
FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — — Hattingerstraße 9 III.

Kochherde
beste Fabrikate
zu R.-Mk. **70.-**, 80.-, 90.-, 100.-, 120.-, erhalten Kreditwürdige **Anzahlung Mark 10.-,** bei wöchentlicher Abzahlung von **5.-** an.

Oefen und Kamine
staunend billig!
LK18
Wegen vorgerückter Saison werden hierauf **20% Rabatt** gewährt.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Wilhelm Hornig
Bochum, Brückstr. 63
gegenüber Haltestelle »Kortländer«.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Freitag, 5. Febr., 7.30 bis 9.45: C. 19:
Mirabeau.
Samstag, 6. Febr., 7.15 bis 10.15: D. 18:
Mignon.

Union-Palast
Heute Freitag
8 Uhr
letzte Aufführung
des beliebten Singspiels
Alt-Wien
Musik von Josef Lanner.
Samstag 8 Uhr
Erstaufführung
„Olly-Polly"
Regie: Rolf Enger
Den Werken und Vereinen stehen Vorzugskarten (50% Preisermässigung) kostenlos zur Verfügung u. sind dieselben im Büro des U. P. erhältlich.
Vorverkauf 11—1 und ab 4 Uhr

Union-Palast
Hauptrestaurant
Deutsches Lied in Wort u. Sang
Stimmungskapelle
Blau-Weiss
und die
Bösen Buben
Dortmunder Union Münchner Hofbräu

Wieder billige
Eier
frisch zum Backen, Braten usw.
10 Stück 1.- Mk.
nur
Seelmanns
Spezial-Geschäft
König- u. Rottstr.-Ecke

Flechten-Kranken
teilt gern unentgeltlich mit, wie sie von ihrem Leiden schnell u. gut befreit werd. Altbewährt. Viele Dankschreiben. A. Hagenow, Leipzig 33, Rosentalgasse 7.

Ein neues 47393
Blattgeschirr
u. Singer Nähmasch. zu verkauf. Alleestraße 126.

Asthma.
Herr K. W. in N. schreibt: „Ihr Finkol-Asthmapulver ist das beste Mittel, was ich bis jetzt gefunden habe, hatte sofort Erleichter." So urteilen Ihre Leidensgef. selbst i. verzweif. Fäll. Pr. Mk. 2.—. Erhältl. i. d. Apother. in Bochum: Einhorn-Apotheke u. Alte Apotheke. Wo nicht, wende man sich a. d. Marien-Apotheke Mitterteich, D 45, Bayern. AJ1b

Ziehung 20. b. 26. Febr.
Große Turner-
Geld-Lotterie
23 943 Gew. = M
Hauptgew. ev.
150000
50000
30000
20000
Original-Los nur **Mk. 1.20**
Porto u. Liste 35 Pfg. extra empfiehlt u. vers. auch unt. Nachnahme
Georg Binder,
Bankhaus Hamburg
Neuer Jungfernstieg 1.
Bestellung eilt!!

UFA THEATER TONHALLE

Sie dürfen Ihre Erwartungen hoch – sehr hoch spannen –
Heute ist ein ganz grosser Tag im UFA-THEATER!!

Wir bringen den größten internationalen Erfolg unserer Zeit. – Einen Film, der New-York, London, Paris, Berlin, Wien, Rom und Moskau monatelang in Atem gehalten hat.

Ein Film, von dem die Presse schrieb:

Borgt Euch im Notfalle das Geld!
Stellt Euch stundenlang an!
Aber versäumt diesen Film – ja nicht!

Versäumt es nicht, *dieses Meisterwerk zu sehen, das den Herzschlag der Menschheit, ihre Tränen und ihr Lachen so packend wiedergibt, wie der Film:*



7 Akte nach der gleichnamigen Tragödie von LEONID ANDREJEWS.

Motto. Es gibt ein Leid, so tief und schwer, daß man nur noch darüber hinweg kommt — wenn man — lacht!

In der Hauptrolle: **Lon Chaney,** *der berühmte, amerikanische Charakterdarsteller, von dem man nach der Uraufführung sagte:*

Es war sein größter Film und seine größte Rolle. Er spielte – und das Publikum weinte und lachte mit ihm.

Persönliche Mitwirkung

des Herrn Kammersäng. **F. Blümlein, Köln,** *welch. den einleitenden* **Prolog singt.**

Diesem gewaltigen Film schliesst sich das zweite Prachtwerk würdig an –



Eine Tragikomödie in 5 Akten
mit einer erstklassigen Besetzung:

Werner Kraus, *bekannt aus dem „Friderikus Rex"-Film.*

Lya de Putty, *deren Glanzleistung aus dem Gross-Film „Varieté" noch in aller Erinnerung ist.*

Georg Alexander, *der Schwerenöter und Liebling der Damen, der als „Bobby Dodd" im Film „Der Mann ohne Namen" eine Welt entzückte.*

Der Film, von dem „Die Welt am Montag" schrieb:
In dem nach einem Manuskript Dr. Paul Czinners gekurbelten Film „Eifersucht" gibt der Regisseur Karl Grune eine Glanzleistung.

Einlage:
Das Hotel zum klugen Hund
Eine urkomische Groteske.

Die neue Ufa-Wochenschau,
welche wieder das Neueste aus aller Welt bringt.

Das Orchester ist wieder verstärkt!
Trotz der enormen Kosten werden die Preise nicht erhöht!

Welt-Lichtspiele
Am Hauptbahnhof

Nach den sensationellen Erfolgen unserer Spielpläne bringen wir ab

HEUTE FREITAG

:-: den herrlichen deutschen :-:

GROSS-FILM-SCHWANK:



Gräfin Mariza

Ein Lustspiel-Schlager allerersten Ranges
nach der weltberühmten Operette gleichen Namens
von EMMERICH KALMAN
in 6 heiteren Akten.

Zur Premiére dieses Filmes dichtete die B. Z. „Am Mittag":

Von Hammerfest bis Nizza
Kennt jeder die Mariza,
Und ihres Stücks Verlauf.
Jetzt kommt sie auf die Leinwand,
Und sagt auf jeden Einwand,
»Moritz, reg' dich nicht auf!«

Speziell die alten Fürsten.
Die noch nach Liebe dürsten,
Verweist sie gründlich drauf.
Da sind wir mit ihr einig:
Zu alt. Zú knickebeinig,
»Moritz, reg, dich nicht auf!«

Hat doch die Gutsverwaltung
Schon sehr viel bess're Haltung.
Sogar beim Viehverkauf.
Auch scheint dem Mann, als träf' ihn
Manch warmer Blick der Gräfin.
(»Moritz, reg' dich nicht auf.«)

Man weiß schon: trotz Intrigen
Wird ihn Mariza kriegen.
Drum seht euch an zu Hauf'
Den Film, in dem sich solches tut.
Denn Ende gut heißt alles gut! —
Moritz, reg' dich nicht auf!

Mit diesem Film sendet die deutsche Filmindustrie wieder einmal ein Werk um den Erdball, welches ihr den ersten Platz auf dem Gebiete der internationalen Filmkunst von Neuem sichert!

Vorführungszeiten: 3¼ Uhr, 6 Uhr, ½9 Uhr.

Hierzu:

Wenn die Liebe stirbt
Ein Filmspiel in 6 Akten.

Larry Semon als Landwirt
Groteske in 2 Akten.

Wir bringen Woche für Woche nur Auslesen deutscher und fremder Filmkunst.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Brillanten.

Skizze
von Grete Massé.

Als der Hochzeitstag der jungen Dorrit von Strauß herannahte, kamen, um an der Hochzeit teilzunehmen, ihre zahlreichen Verwandten aus Norddeutschland und Süddeutschland. Dorrits Elternhaus war groß genug, um diese Ehepaare und Vettern und Kusinen zu beherbergen. Es war im zweiten Stock eine Reihe sonst unbenutzter Fremdenzimmer vorhanden und die Familie selbst rückte zusammen, so gut sie konnte. Unter den Verwandten, von denen die Braut einige überhaupt zum ersten Male sah, war auch eine Kusine ihres Vaters: eine Hanna von Strauß, heute ein Mädchen, das dem fünfzigsten Lebensjahre nicht mehr ferne war.

Die Familie sah dieser Hanna, von der sie wußte, daß sie ein eigentümliches Lebens- und Liebesschicksal gehabt, mit ungewöhnlichem Interesse entgegen. Sie lernten in Johanna einen stillen Menschen von seiner Zurückhaltung und schlichtem, unauffälligem Wesen und Auftreten kennen. Dorrit konnte ihre Verwunderung kaum verbergen. Sie besaßen Jugendbilder von ihr, die einen ganz anderen Eindruck ihrer Persönlichkeit vermittelt hatten. Sämtliche Bildnisse zeigten eine elegante Weltdame mit einem heiteren, beinahe frivolen Einschlag. Dazu paßten auch die Berichte von Dorrits Vater, der Hanna in seiner Jugend gekannt hatte und von ihr erzählte, daß sie eines der schönsten und reichsten, kapriziösten und umschwärmtesten Mädchen ihrer Heimatstadt gewesen.

Auf einem Tische aufgebaut lagen die Hochzeitsgeschenke.

Dorrit selbst führte Hanna von Strauß heran und zeigte ihr jedes einzelne der kostbaren Stücke. Den Glanzpunkt dieser Sammlung von Kostbarkeiten bildete ein Diadem aus Brillanten, der zu dem einstmals in einer Hand vereinigten Erbschmuck der Familie gehörte, der später in einzelnen Stücken an Kinder und Enkel verteilt wurde und von dem Dorrit zur Hochzeitsgabe jetzt dieses Diadem als Geschenk erhalten hatte.

Dorrit nahm das Sammetetui, in dem das wertvolle Kunstwerk lag, vom Tische und hielt es der Kusine entgegen, um ihr Gelegenheit zu geben, es in der Nähe betrachten zu können. Aber Hanna von Strauß sah auf die funkelnden Brillanten mit einem Ausdruck in den Augen, der dem Ausdruck des Entsetzens sehr nahe kam. Sie wurde ungewöhnlich blaß. Um ihre Lippen erschienen Linien des Leids, die im Alltag verwischt waren, aber nun, wie bei einem Bilde, dessen wahre ursprüngliche Züge aus der Uebermalung hervortreten, plötzlich sichtbar wurden. Hanna stieß das Kästchen mit den kostbaren Steinen jäh zurück und eilte aus dem Salon. Dorrit hörte, wie sie die Treppe emporlief und sich in ihr Zimmer zurückzog, aus dem sie an diesem Abend nicht mehr zum Vorschein kam.

Am nächsten Morgen in der Frühe — alle, außer den Dienstboten schliefen noch — hörte die junge Braut, die bei Sonnenaufgang ihr Lager verlassen hatte, um im Garten Himbeeren und Johannisbeeren für den Mittagstisch zu pflücken, auf dem Gartenkies einen leichten Schritt. Als sie sich aus ihrer gebückten Stellung erhob, sah sie Hanna von Strauß auf sich zukommen in einem einfachen, eng anschließenden schwarzen Kleid, das ihr im Verein mit dem glattgescheitelten, grauen Haar fast etwas Nonnenhaftes verlieh.

„Ich habe Dich gestern erschreckt, mein armes Kind", sagte sie milde. „Es waren die Brillanten, die in mir die ganze Vergangenheit beschworen. Ich will Dir erzählen, was es mit mir und den Brillanten für eine Bewandtnis hat.

Du weißt, ich bin von meinen Großeltern erzogen und bei ihnen aufgewachsen. Großvater war ein Millionär. Da er mit abgöttischer Liebe an mir hing, ward ich allgemein und mit Recht als seine Alleinerbin betrachtet. Es waren da allerlei nahe Verwandte der Großmutter, die auch Anteil auf die Erbschaft gehabt hätten, aber meine Großmutter, die ihren Mann abgöttisch liebte, war mit allem einverstanden, was er für richtig hielt. Ich wuchs in einem Luxus auf, wie er wohl für ein junges Mädchen ungewöhnlich ist. Geld und Geldeswert bekam ich satt. Reisen und Vergnügungen kannte ich in Hülle und Fülle. Obwohl blutjung, war ich schon blasiert. Satt, übersatt war ich von allen Freuden, die die Gesellschaft einer reichen Erbin zu bieten vermag, satt, übersatt war ich von den Schmeicheleien und Liebesbeteuerungen meiner Anbeter. Da setzte ich eine meiner exzentrischen Launen ins Werk. Ich beschloß, zu reisen. Allein, in den einfachen Kleidern einer Gouvernante, mit einem billigen Handköfferchen reiste ich in eine xbeliebige kleine Stadt, von der ich vor meiner Reise nicht einmal den Namen gekannt hatte. Da niemand wagte, mir Vorstellungen zu machen oder mir einen Rat aufzudrängen, fuhr ich, in meinem Anzug und Aussehen einer kleinen Gouvernante nicht unähnlich, ab. In einer kleinen Stadt, lasse sie mich mit dem Phantasienamen Holmberg nennen, mietete ich mir ein Zimmer zu einem Mietpreis von monatlich zwanzig Mark. Niemand kannte mich. Jeder hielt mich für ein armes, junges Mädchen, das sich den täglichen Lebensunterhalt verdienen mußte.

Meine Wirtsleute waren ein altes, ehrwürdiges Lehrerpaar. Sie hatten einen jungen Sohn, der auch in Holmberg als Lehrer wirkte. Ich brauche Dir, einer glücklichen Braut, nicht zu erzählen, wie Liebe zwischen zwei jungen Menschen entsteht. Nach einigen Wochen verlobten wir uns. Ich hatte Oskar Meister nichts von meinem wahren Reichtum erzählt. Er hielt mich für eine mittellose Waise, die nur noch die Großeltern besaß. Ich ließ ihn in diesem Glauben. Ich wollte ihn mit der Wahrheit, die ihn, wie ich glaubte, aufs glücklichste überraschen würde, eine Freude machen. Ich nahm von ihm Abschied. Zwei Wochen später, bei Beginn seiner Ferien, wollte er mich in Berlin, im Hause meiner Großeltern, aufsuchen.

Mein Großvater in seiner grenzenlosen Liebe zu mir widersetzte sich meiner Verlobung mit dem mittellosen Lehrer einer Kleinstadt nicht. Er schenkte mir als Brautgeschenk den Schmuck der Familie, der aus kostbaren Brillanten bestand. Alle meine Vorfahren hatten sehr reiche Mädchen geheiratet. Eine jede hatte im Laufe der Jahrzehnte ein Schmuckstück zu diesem Schatz beigesteuert. Es gab das Brillantdiadem, das jetzt das deine geworden ist, es gab eine Brillant-Agraffe, Brillantnadeln, eine lange glitzernde Brillantenkette, einen Fächer, strahlend von kleinen Brillanten und Saphiren und Rubinen, Brillantschnallen für die Schuhe, Brillantarmbänder, Brillantringe. Und dieser ganze ungeteilte Brillantenschatz wurde mir launischem Kinde ungeteilt in die verwöhnten Hände gelegt.

Mein Bräutigam kam.

Ich eitles, dummes Ding verfiel auf einen törichten Plan. Im großen Gesellschaftssaal, im Kreise meiner Freunde und Freundinnen, die alle den vornehmsten Häusern der Stadt entstammten, wollte ich ihm im vollen Glanze meines Reichtums und meiner Brillanten entgegentreten. Ganz plötzlich sollte es sich ihm offenbaren, daß das arme Aschenputtel, das er zu freien glaubte, in Wahrheit eine Prinzessin war.

Er kam am Nachmittag an.

Ich holte ihn nicht selbst vom Bahnhof, sondern schickte einen Diener mit unserem Wagen, der, laut meiner Anweisung, auf jede Frage meines Bräutigams die Auskunft zu verweigern hatte. In unserem Hause wurde er in zwei luxuriöse Gastzimmer geführt. Ein Diener brachte ihm Frack, Lackschuhe, Manschettenknöpfe aus haselnußgroßen Brillanten. Er wurde gebeten, sich zum Verlobungsmahl anzukleiden, nachdem er einen Imbiß genommen. Der Imbiß, den ich ihm servieren ließ, bestand aus ausgesuchten Delikatessen.

Später, viel später erst besann ich mich darauf, wie grenzenlos verwirrt er durch die fürstliche Umgebung geworden sein muß, in die er geführt wurde, umgeben von schweigenden, alten Dienern, während die Braut unsichtbar blieb. Ich aber hatte in jenen Stunden an anderes zu denken. Ich schmückte mich mit einem Eifer und einer Freude, wie ich sie lange nicht mehr gekannt. Ich liebte meinen Verlobten, der nichts von meinem Reichtum geahnt und mich nur meines eigenen Selbst willen liebte, mit ganzer Kraft. Ich freute mich auf den Augenblick, in dem ich zu ihm sagen konnte: „Siehe, Schätze der Welt sind mein. Alles, was mir gehört, gehört auch dir . . ."

Der Diener führte meinen Verlobten in den Saal, in dem ich und eine glänzende Gesellschaft seiner harrten. Er kam. Er kam in seiner bäuerischen Joppe, die er daheim zu tragen pflegte. Ich stand unter den Kronleuchtern. Von der Seide meines Kleides war kaum etwas zu erkennen, so flimmerte meine ganze Gestalt, die von den Brillanten, die ich trug, wie von einem bunten Feuerschein beglitzert wurde.

Er starrte mich an.

Er stieß einen Fluch aus, daß mich ein Schaudern überlief. „Gott soll dich strafen, daß du dein Spiel getrieben mit einem armen Menschen," rief er aus. „Brillanten! Ja — Brillanten hast du — aber kein Herz!"

Er stürzte davon. Ich eilte ihm nach. Im Laufen riß ich mir das Diadem aus den Haaren und warf es hin. Riß die Ketten ab, die Armbänder, die Ringe.

Ich lief umsonst. Im Gewühl der Straße war er mir entschwunden. Meine Briefe beantwortete er nicht. Als ich zu ihm reiste, ihn um Vergebung anzuflehen, ihn zu beschwören, mich nicht zu verlassen, ließen seine Eltern mich nicht zu ihm. „Niemand darf es wagen, vor ihm nur deinen Namen zu nennen," sagten sie.

Ich sah ein — ich hatte ihn verloren, ihn, vor dem ich niemanden geliebt habe und nach dem ich niemanden geliebt habe.

Die Brillanten konnte ich nicht mehr vor Augen sehen. Ich blieb unvermählt — aber mein Großvater nahm auf meinen Wunsch in seinem Testament die Klausel auf: daß jede Braut aus unserer Verwandtschaft ein Stück aus dem Erbschmuck zur Hochzeit erhalten sollte. Ein Stück nur, damit das Flimmern der Diamanten dem Bräutigam nicht wieder das Herz der Braut verhüllen könne. Trage Dein Diadem — und werde glücklicher, als ich es geworden bin . . ."

Mit dem Raupenschlepper zum Nordpol.



Aus Hannover kommt die Mitteilung, daß eine Gesellschaft, die sich die Erforschung und Ausbeutung der Bodenschätze des arktischen Gebietes zum Ziel gesetzt hat, ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Die Gesellschaft wird sich bei Ausrüstung ihrer geplanten Expedition eines neuartigen Land- und Wasserfahrzeuges bedienen, das auf festem Boden durch Raupenketten und zu Wasser durch Schiffsschraube fortbewegt wird. Der Konstrukteur des Raupenschiffes ging von der Ueberlegung aus, daß nur ein Fahrzeug in Frage kommen kann, das mit gleicher Sicherheit zu Wasser wie zu Lande fortzubewegen vermag. Infolge seiner eigenartigen Form wird das Raupenschiff eintretenden Falls von den schiebenden und drückenden Eismassen nur gehoben, aber niemals erdrückt werden können. Die Umwandlung des Fahrzeuges in ein Landfahrzeug wird durch Einziehen der Schiffsschraube in einen Tunnel erreicht, während bei Wasserfahrt die Raupenkette durch sinnreich konstruierte Panzerschilde gegen Beschädigungen durch schwimmende Eisblöcke geschützt werden kann. Der Antrieb ist benzin-elektrisch gedacht. Auf diese Weise erhält das Fahrzeug auch eine besondere Manövrierfähigkeit, die von verschiedenen Punkten des Schiffes aus zu beeinflussen ist. Die Raumverhältnisse des Schiffes sind äußerst günstig. Es bietet Unterkunftsmöglichkeiten für 15 Personen, von denen etwa 5 Personen als technische Besatzung des Schiffes genügen würden. Betriebsstoffe, Heiz- und Nahrungsmittel können für einen Zeitraum von anderthalb Jahren an Bord genommen werden. Darüber hinaus ist aber noch ausreichender Raum für die Ausbeute der Expedition vorhanden. Das Fahrzeug soll auf dem Lande eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 10 Stunden-Kilometer zu entwickeln vermögen. Das ist in Anbetracht seiner Masse und Gewichtsverhältnisse immerhin bedeutend.

Heitere Ecke.

Nach der Prüfung. „Also, sie haben dich wieder durchplumpsen lassen." — „Das war auch kein Kunststück. Geben sie mir dieselben dummen Fragen, die ich schon das vorige Mal nicht zu beantworten wußte!"

Zarter Wink. „Fräulein Margot, in dieser Nacht träumte ich, daß ich um Ihre Hand angehalten habe. Was mag wohl der Traum bedeuten?" — „Nun, daß Sie, wenn Sie schlafen, vernünftiger sind, als wenn Sie wachen!"

Ausgleich. Käufer: Ich weiß nicht, mir kommt es so vor, als ob der Himbersaft nach Petroleum schmeckt. — Kaufmann: Oh, das schadet nichts, dafür schmeckt das Petroleum auch nach Himbeersaft!

Nach der Hochzeit. „Und, nicht wahr, lieber Freund, du wirst uns auch in unserem neuen Heim öfter besuchen?!" — „Natürlich, Emil, man soll doch seinen Freund im Unglück nicht verlassen!"

Aufwertung. „Anni, hast du schon meine gestrige Aufwertungsrede in der Zeitung gelesen? Sie wird allseitig anerkannt!" — „So, dann will ich mal 'ne Aufwertungsrede über meine Garderobe halten, ich bin neugierig, was du als Sachverständiger dazu sagst!"

Rundfunk-Rundschau.

* **Rundfunk für Blinde.** Dem Beispiel der Abteilung München des Reichspostministeriums folgend, haben nun auch die Norddeutschen Oberpostdirektionen eine Sammlung zur Versorgung von Blinden mit Rundfunkgerät durchgeführt. Jeder Briefträger nimmt Beträge entgegen, und die Rundfunkteilnehmer werden bei jeder Gelegenheit auf diese Sammlung aufmerksam gemacht. Auch in den Postämtern sind Aushänge angeschlagen, die das Publikum zu Spenden auffordern.

* **Die Antennenfrage.** Die Arbeitsgemeinschaft für den Deutschen Rundfunk hat in einer Sitzung den Wortlaut einer Denkschrift und den Entwurf einer Polizeiverordnung für den Bau von Außenantennen in allen Einzelheiten ausgearbeitet. Der Entwurf wurde durch den Deutschen Funktechnischen Verband an alle Ministerien weitergeleitet. Verhandlungen mit der Regierung in Potsdam haben ein gewisse Einigung ergeben, und es ist anzunehmen, daß demnächst eine allgemein gültige Regelung erfolgt, die in denkbar weitesten Grenzen alle wichtigen Wünsche der Rundfunkfreunde sichert. („Funk".)

* **Ein Rundfunktheater in Berlin?** Die Berliner Funk-Stunde hat mit Professor Max Reinhardt Verhandlungen eingeleitet, die auf eine Pachtung des „Großen Schauspielhauses" abzielen; Direktor Knöpfke geht schon seit geraumer Zeit mit dem Plan um, sich ein eigenes Rundfunk-Theater zu schaffen. Im „Großen Schauspielhaus" sollen, voraussichtlich von Mitte Mai ab, dramatische Bühnenvorstellungen veranstaltet werden, deren „Premiere" übertragen wird; dieses Sendespiel ist dann gleichzeitig als Werbung für die Wiederholungen der Aufführungen gedacht, die eine Woche lang fortgesetzt werden sollen. Als Leiter dieser neuen „Hör-Schau-Bühne" soll Direktor Rosen in Aussicht genommen, und es sollen auch Verhandlungen über eine gemeinsame Zusammenarbeit mit den Staats-Theatern im Gange sein. („Funk".)

* **Die Nacht des Kurzwellenverkehrs.** Wie die Hauptverkehrsleitung des Deutschen Funktechnischen Verbandes mitteilt, findet am 20. Februar, nachmittags von 2 bis 4 Uhr und von 11 bis 2 Uhr nachts (mitteleuropäische Zeit) eine allgemeine, innerdeutsche Versuchssendung der Amateur-Kurzwellensender statt. Aus diesem Grunde werden alle deutschen Kurzwellensendestellen gebeten, bis spätestens zum 8. Februar der Hauptverkehrsleitung des D.F.T.V. Stuttgart, Pfizerstraße 2 D, durch besondere Karte die Wellenlänge ihrer Sender sowie der sonstigen für diesen Versuch wichtigen Stationsdaten bekanntzugeben. Sämtliche QSL-Karten für diesen allgemeinen Sendeversuch sind gleichfalls an die Hauptverkehrsleitung zu richten und durch rote Diagonalen mit Farbstift zu kennzeichnen. Die Beobachtungsberichte werden nach der wissenschaftlichen Auswertung den einzelnen Sendern zugestellt.

* **Der neue Prager Großrundfunksender** soll am 7. Februar eröffnet werden. Der Sender, der auf Welle 368 Meter arbeitet, hat eine Antennenleistung von 5 kW.

Ein Ostdeutscher über die Seele.

Von
Fritz Kudnig.

Die Seele ist stark in Mißkredit geraten bei unseren lieben Zeitgenossen. Kein Wunder: sie ist außerstande, den lieben Zeitgenossen einen — realen Kredit zu verschaffen!

Gerade das versteht aber ausgezeichnet ihr schärfster zeitiger Konkurrent: das Gehirn.

✣

Zu beiden Seiten des Weges, den unser siegreiches Hirn heute geht, liegen tausende toter Herzen und Seelen!

✣

Die Seele ist „nur" eine Einlaßkarte für die Ewigkeit.

Da darf es nicht wundernehmen, wenn unsere moderne Zeit mit ihr nichts anzufangen weiß.

Wie soll sie auch etwas ernst nehmen, was uns dieser so lieben Erde „entfremdet", und was unter tätiges Mitspielen am Kasperle-Theater des Lebens verhindert oder doch sehr stark beschränkt!

✣

Die Vorherrschaft der Seele würde uns unfähig machen zur Arbeit in und an der Wirklichkeit?

Die Seele, Menschen, ist unsere einzige tätige Kraft.

Um dies zu erkennen, muß man allerdings — eine Seele besitzen.

✣

Die Seele entfremdet uns nicht dem Leben, wie ihr behauptet, aber dem Tod.

Ihr werdet doch nicht etwa im Ernst behaupten wollen, daß euer modernes Leben — lebendig sei?

Es ist ein grauenhafter Totentanz. Ihr selber: eure eigenen Totengräber.

Die Seele aber ist der bitterste Feind des Todes. Weil sie das ewige Leben ist.

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
unübertroffen
für die Kopfwäsche
Sichern Sie sich den Preisvorteil der neuen Doppelpackung (Inhalt 2 Beutel), Preis 35 Pfg. - Einzelpackung 20 Pfg.

Weiße Woche in Bochum.

Weiße Woche! Ein Zauberwort, das an die Ohren der Frauen dringt wie Aeolsharfenton. Weiße Woche! Flugs werden die Wäscheschränke nachgesehen — und siehe, es fehlt so mancherlei. Und dann studiert man die Ankündigungen in der Zeitung, eilt in die Geschäftsstraßen der Stadt Bochum und mustert die Auslagen in den Schaufenstern. Eine Augenweide, so durch die Hauptgeschäftsstraßen zu wandeln und die Wunderwerke der Dekorationskunst auf sich einwirken zu lassen. Man darf stolz darauf sein, was Bochums rührige Geschäftswelt zu leisten vermag und es nimmt gar nicht wunder, daß von weit und breit die Leute nach Bochum strömen, um hier ihre Einkäufe zu machen.

Genußreiches Schauen führt zum Kauf. Das sieht man so recht an dem außerordentlich starken Betrieb im Warenhause Gebrüder Alsberg. Man weiß, welch hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Ausstellungskunst dieses großstädtische Kaufhaus verbuchen darf — aber diesmal hat es sich selbst übertroffen. In den 31 Schaufenstern sieht man in vornehmer Aufmachung all die tausend Dinge, die nicht nur ein Frauenherz entzücken, sondern auch den Aestheten, den Mann von Kultur. Das Ravensberger Land schickte köstliches Linnen, das Bocholter und M.-Gladbacher Textilrevier Weiß- und Baumwollgewebe, Thüringen und Sachsen, das Elsaß ihre prächtigen Erzeugnisse, das Erzgebirge kostbare, duftige Spitzen und feine Spinngewebe: Herz, was begehrst du mehr. Und was für unsere Hausfrauen, die heutzutage scharf rechnen müssen, das Wesentliche ist: Die Preise sind so gestellt, daß man wieder gerne kauft!

Vom Schauen zum Kaufen! So betritt man das Innere des Geschäftspalastes und glaubt in einem Feenreiche zu sein. Der gewaltige Raum ist architektonisch wirksam aufgeteilt. Rechts und links ziehen sich Arkaden hin; man glaubt, am Prinzipalmarkt in Münster oder am Lambertsplatz in Lüttich durch hohe Laubengänge zu lustwandeln. Nur, daß bei Alsberg alles viel duftiger, entzückender kopiert ist. Die Rundbogen, aus weißen Servietten aufgebaut, sind an den Außenseiten in tiefem Blau gehalten, auf dessen sattem Grunde goldene Kugeln gleich Sternen funkeln und gleißen. Eine Huldigung an Bochum, dessen Farben Weiß und Blau sind. Auf den Verkaufstischen in den Nischen ausgebreitet die prächtigsten Stoffe.

Und gar erst der Mittelraum! Auch hier wohlberechnete Flächenaufteilung, dezent-vornehme Auskleidung. Ein Riesenstrauß von 17 Meter Höhe lenkt die Blicke auf sich. Gigantisch erhobenen Hauptes schaut er auf das Gewoge zu seinen Füßen, gleich einem Fabeltier aus prähistorischen Zeiten. Schneeweiß sein Gefieder; Flügel und Schwanzfedern könnten Tausende von Hüten zieren. Zarte Spannstoffe teilen die Verkaufsabteilungen ab. Schlanke Triumphbogen aus duftigen Geweben bieten Ruhepunkte für das Auge, das wohlgefällig den Reichtum an Weißwaren betrachtet und des Staunens nicht müde wird. Im ersten Obergeschoß fällt die wunderbare Fensterdekoration auf, die die ganze Längsseite des Lichthofes einnimmt, dem ein Rundturm von gewaltigen Ausmaßen, ganz aus weißen Stoffen errichtet, das Gepräge gibt. Die Auswahl an Gardinen und Dekorationsstoffen ist enorm. Und dann die Riesenstapel an Wäschestoffen, an zarten Bekleidungsstücken, an entzückenden Kissenbezügen, die riesigen Ballen von Leinen, Baumwollwaren, Geweben der verschiedensten Art! Welche Hausfrau kann da widerstehen! Schon sind in der Damenkonfektion die ersten herrlichen Frühjahrskostüme ausgestellt, der Lenz ist im Anzug.

So ist ein Besuch des Warenhauses Gebrüder Alsberg nicht nur lohnend für den Käufer; er bietet auch dem schönheitsdurstigen Auge hohe Befriedigung. Wer den Inbegriff des Wortes „Weiße Woche" ganz erfassen will, der versäume nicht, in das Warenhaus Gebrüder Alsberg einzutreten, wo er zuvorkommend bedient wird.

Lola.

Offene Stellen

Männlich

General-Vertreter
für d. Bochumer Bezirk v. alteingeführter
Kranken-Versicherungs-Anstalt,
die auch die kleine Lebens-Vers. betreibt, ges. — Bestehendes Inkasso wird übertragen. — Gefl. Angebote von nur Vers.-Fachleuten erb. unter F. S. 47217 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Suchen Sie eine gute
Existenz
oder ein hohes
Nebeneinkommen,
dann verlangen Sie sofort unverbindl. Auskunft gegen Rückporto. Außerordentl. Anerkennungen. Viele tägliche Dankschreiben.
Herm. Christen, Bochum, Schließfach 215.

Existenz
durch Uebernahme einer Allein-Vertretung für Bochum in vornehmer Schaufenster-Reklame. Größte Verdienstmöglichkeit. Angeb. unt. **Dd. 158 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Vertreter
für meine Honigkuchen- und Waffelfabrikate für Bochum u. Umgebung gesucht. Bewerber müssen in der Branche eingeführt sein u. beste Referenzen aufweisen können.
Offerten an:
Heinrich Ewers,
Münster i. W.,
Honigkuchen- und Waffelfabrik
erbeten. AV3

Herren und Damen
gesucht, für den bezirksweisen Verkauf konkurrenzlosen einfachen und demnächst unentbehrlichen Haushaltartikels.
Meldungen erbeten:
Friedrich Lueg-Haus, Zimmer 40

Tüchtiger Akquisiteur
für den Reklameteil einer monatlich erscheinenden Zeitschrift gesucht. Gefl. Meldungen unter D. H. 5044 an die Geschäftsst. d. Ztg

Chauffeur-Schüler
werden noch angenommen.
H. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111

Neben einkomm.
von Mark 10.- täglich b. Afdg. Arb.-Zeit in d. eig. Wohnstube verschaff. sich Herr. u. Dam. Muster u. Anleitung erlangen Sie von Ad. Schumann, Schwabach i. Bayern.

Achtung!
Hohen Verdienst
erzielen Sie durch den Verkauf sehr gangbar. Haushalt.-Gegenstände a. Private. Zahl.-Erleicht. Dam. u. Herr., die schon gereist haben, werd. bevorzugt. — Schriftl. Angeb. u. V. H. 47468 an d. Geschäftsstelle.

Existenz
oder Nebenverdienst Mk. 300 monatl. d. Errichtung e. Postversandgeschäft. B. der Wohnung aus zu erledig. Kein Risiko, sof. Verdienst. 10 Mustr. u. Anleit. geg. 1 M. B. Nichtgefallen Zurückn. AV16 W. Stöß, Leipzig-Go. 9, Briestraße 33.

Großhandl. sucht z. sof. Eintritt ein.
Lehrling
Angeb. unt. O. W. 47428 an d. Geschst.

Weiblich

Schulentlass.
Mädchen
gewissenh., ordtl. u. kinderlieb, f. d. gz. Tag b. jung. besser. Ehepaar gesucht. — Angeb. unt. V. L. 47302 an d. Geschst.

Tüchtiges
Mädchen
n. unt. 18 J., m. g. Zeugn. p. sof. nach Gelsenkirchen ges. Selb. muß a. t. d. Küche bew. s. Meldung. 11 b. 1 Uhr. 47407 Alleestr. 124, 1. Etage.

Für klein. Privathaushalt im Kochen u. Hausarb. perfekt.
Mädchen
z. 15. Febr. oder 1. März f. ½ bis ¾ Tage gesucht. Mädchen f. zwei Kinder vorh. Ang. u. N. O. 5040 an die Geschst.

Mädchen
welch. melken kann, f. kleine Landwirtschaft gesucht. Wiemelhausen, Steinstraße 107. 47410

Morgenmädch.
gesucht (leichte Beschäftigung.) Voß, Reichshof 4.

Auto-Transporte
5 to Wagen, ermäß. Tarif
Telefon 2516.

Kathol. Landw.-Tocht., 26 J., durchaus zuverläss. und erfahr., sucht im Haush. selbständig.
Wirkungskreis
bei Familienanschl. 47426 Hedwig van de Sand, zur Zeit Gut Monstadt, Günnigfeld. Tel. 2340 Amt Gelsenkirchen.

Mädchen
21 J. alt, m. guten Empfehlg., sucht Morgenstell., am l. l. nördl. Stadtteil. Angeb. unt. H. D. 47430 an d. Geschst.

Mädchen
aus Ostpr., 22 J., sucht vom 15. Febr. Stelle in ruh. herrschaftl. Hause. In Hausarb. u. Kochen gut bewand. Gute Zeugnisse vorhand. Angeb. unt. G. Z. 47382 an d. Geschst.

Mädch. sucht St. f. ½ od. ¾ Tage. Gute Zeugn. vorhd. 47398 Hoffieder St. Nr. 45, 1. E., lks.

Gut u. saub. arb.
Weiß näherin
empf. sich z. Anfert. v. Wäsche aller Art. Angeb. unt. Z. A. 47446 a. d. Geschst.

Jg. kathol.
Mädchen
sucht Stellung, am liebst. i. bess. Hause a. dauernde Hausschneider. Flick. und Stopf. w. über. — Angeb. unt. E. R. 47308 an d. Geschst.

Fräul., 39 J., sucht Stellung zur Stütze oder als
Haushälterin
in gutem Hause. — Angeb. unt. D. K. 47412 an d. Geschst.

Tüchtige
Schneiderin
sucht n. ein. Kund. in und außer dem Hause. 47436
Justusstr. 7a, III

Jg. tüchtige
Geschäftsfrau
sucht pass. Stellung i. Geschäft o. zur Führ. ein. Filiale. Angeb. unt. J. A. 47449 an d. Geschst.

Mähdrig. Mädchen sucht Stelle als
Verkäuferin
i. Lebensm.- oder Feinkostgesch. 47451 Näh. in der Geschst.

Suche f. m. Tocht., welche d. kaufmänn. Privatsch. bes. hat.
Lehrstelle
für Büro od. Gesch. Angeb. unt. F. B. 47461 an d. Geschst.

Zu vermieten

Ladenlokal
mit großem Schaufenster per sofort zu vermieten Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

4-Z.-Wohnung
zu vermieten. — Angeb. unt. B. G. 47483 an d. Geschst.

Ladenlokale

Werkstatt
(80 Q.-M., sofort zu verm. (47247
Roonstr. 9.

Großer
Lagerplatz
massiv eingefriedigt, sofort zu vermieten. Angeb. unt. E. F. 5023 a. d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer bill. z. vm. Sep.-Eg. Adolfst. 31. 3. E. r.

Frdl. möbl. Zimm. a. Herrn o. Dame o. jg. Ehepaar sof. zu vermiet. 47411
Emscherstr. 13.

Saub. Schlafstelle
frei. Rheinische St. Nr. 9, 2. Etg. 47409

Freundlich möbliertes Zimmer m. voll. Pens. zu verm. Alleestr. 30.

Möbl. Zimmer
an saub. Herrn zu verm. Feldstr. 6, II.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. 47439
Maltheserstr. 36.

Frdl. möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Spichernstraße 41, 1. Etage.

Frdl. möbliertes Frontzimmer an zwei Herren zu vermieten. Friedrichstraße 7, 2. Et.

Gut möbliertes Zimmer
sof. zu verm. R65 Rottstr. 8, 1. Etg.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. an 2 H. sof. zu verm. Königstr. Nr. 3. 47482

Möbl. Zimmer an ein. Herrn oder kinderlos. Ehep. zu vermiet. Ottostr. 68, 1. Etage, links.

Schlafstelle frei. Elsaßstr. 22 part., lks. 47440

Miets-Gesuche

Größeres Werk sucht für einen seiner Direktoren in Bochum ein im Spätherbst beziehbares
herrschaftl. Haus
(Villa od. dergl.)
möglichst mit Garten zu kaufen oder zu mieten.
Angebote, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, unter L. M. 5037 a. d. Geschst. dies. Ztg.

Wohnungs-Tausch!
Geboten: In Essen Stadtwald, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Mans. im 1. Stock in ein Zweifamilienhaus, gr. Garten, freie Lage, herrl. Sommerfrische, Grundstück i. für 16 000 Mk, zu verkaufen.
Gesucht: In Bochum, dieselben Räume in Ehrenfeld oder ähnlich.
Angebote unter „Tausch" 47001 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckerei
mit Königswinter-Oefen v. altbekannter Firma zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Offerten unter D. B. 47384 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Im Zentrum der Stadt
grosse
Büroräume
nebst zugehörigen 3 bis 4 Einzelzimmern mit Zentralheizung, elektr. Licht, für alle Zwecke geeignet, sofort oder später zu vermieten. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter L. B. 25 erb.

Stellen-Gesuche

Männlich

Pianistin und Geiger
frei. — Angeb. u. P. A. 47378 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger
Schuhmachergef.
sucht Arbeit.
Karl Brägenstrott, Hunscheidtstr. 86.

Suche f. m. Sohn, w. die kaufm. Privatschule besucht h.,
Lehrstelle
für Büro oder Geschäft in Bochum. Ang. an (47230
Poststelr. Krug, Postamt Langendreer.

Weiblich

17jähriges
Mädchen
w. 2 Jahre Küche u. Haush. erlernt hat, sucht Stellung zur Weiterausbild. in der Küche.
Merten, Herne, Bödestraße 150.

Aelt. Mädch.
sucht Stellung, am liebst. Geschäftshsh. Gut. Zeugn. vorh. Z. erfrag. H. Pehn, Roberstraße 97.

Wohnungen

Schöne 2-Zimmerwohnung gegen 3 Zimm. zu tauschen. 47399 Hoffieder St. Nr. 131.

Kinderl. Ehepaar (im Bes. d. roten Dringlichkeitskarte) sucht per bald eine
3-4Z.-Wohng.
Gefl. Ang. u. F. K. 47425 a. d. Geschst.

Jung. Ehepaar o. Kinder, sucht 1 b. 2
leere Zimmer
auch Mansarde. — Gefl. Ang. u. A. M. 47443 an d. Geschst.

Jg. Ehepaar sucht 2-Zimm.-Wohnung, auch Neubau. — Angeb. unt. M. H. 47442 an d. Geschst.

5—6-Zimmerwohng. mit Mansarde für sofort gesucht. — Gefl. Angeb. unt. E. S. 47457 an die Geschäftsstelle.

Jg., kinderl. Ehepaar (Kaufm.) sucht
2-3 Z.-Wohn.
geg. zeitgem. Miete. Angeb. unt. J. S. 47386 an d. Geschst.

Schöne 3 Z.-Wohnung
gegen 4 Zimm. zu tausch. ges. Johanniterstraße 14, II.

Wohn.-Tausch!
Schöne gr. 3-Zimmerwohnung i. Eppendorf m. Stall u. Garten geg. 3 bis 4 Zimm. in Bochum od. Altenbochum zu tausch. Günstig für Bergl. d. Z. Engelsburg. Näh. in der Geschäftsst. 47459

Eine schöne große
2 Z.-Wohnung
geg. 3-Z.-Wohnung o. 3 b. 4 z. tauschen ges. Näher. in der Geschäftsst. 47481

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Part.-Zimmer
ohne Bett i. Mittelpunkt d. Stadt zu miet. ges. Ang. unt. Z. M. 47429 Gschst.

Wer würde jung. Ehep. (ohne K.) 1 b. 2 leere o. wenig
möbl. Zimmer
p. sof. o. sp. abgeb. Angeb. unt. A. R. 47444 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Haus
m. Bäckerei (Vorbecker Dampfh.-Betr.), Stallg. u. Hofr. zu verkauf. Ang. u. S. F. 47441 Geschst.

Für Aerzte und Rechtsanwälte! Herrschaftliches
Einfamilien-Haus
m. Garten in unmittelb. Nähe des Gerichts steht preiswert zum Verkauf. Angeb. unt. B. W. 47419 an d. Geschst.

Wohnhaus
feinbürgerl., i. allerbest. Zustande, 5-stöck., b. ein. Anz. v. 10 000 RMk. zu verkauf. Wohn., 5-räum., m. all. Bequemlicht. u. Gärtchen wird frei. — Angeb. unt. D. G. 47434 befördert die Geschäftsstelle.

Baugeschäft
m. sämtl. Gerätsch. u. vollständ. Büroeinrichtung, sow. m. Kundschaft f. 3000 M. fortzugsh. sof. z. verk. — Angeb. u. L. G. 47437 an d. Geschäftsst.

Zu verkaufen:
Restaurationen., II. Wohnhäus. u. Kotten v. 5 Morg. an, sof. beziehb. 47297
Immobilienbüro, Boch., Fried. Lueg-Haus. Tel. 5317 u. 1308.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37



SCOTTS EMULSION
für unsere Jugend!
Scott's Emulsion wirkt blutreinigend, fördert die Entwickelung und kräftigt den Knochenbau. Bei zurückgebliebenen und schwächlichen Kindern ist sie unentbehrlich u. dient als Ergänzung der täglichen Nahrung.
Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft anstelle des Originals empfohlen werden. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.
Depots: Alte Apotheke, Köhler, Marktplatz 1193
Einhorn-Apotheke
Kronen-Drogerie, Grosch
Schwanen-Drogerie, Pfeil, Friedrichstr. 34
Stadt-Drogerie, Altmikus
Westfalia-Drogerie, Wippermann, Hattingerstr. 34
Drogerie Wippermann jr., Westfalenplatz.

Ladenreal
Theke u. Schaufensterverst. f. Zigarr.-geschäft u. Konfüt.-Gesch. billig z. verk. Friedrichstr. 37.

Schlafzimmer
eiche geritzt.
nur 395.- Mk.
Küche
mod. feine Mod.,
nur 275.- Mk.
Bekannt gute Qual. Bequeme Teilzahlg.
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Küchenschrank
billig zu verkaufen. 47396 Hesenenstr. Nr. 14, part.

Küchen Schlafzimmer
mit 3tür. Spiegelschrank, billig und gut, auf bequemste Teilzahlung liefert
Westf. Möbelhaus
BOCHUM
Dahlhoistr 37/39, I. Et.

Klappstühlchen und Sportwagen billig zu verkaufen. Altenboch., Godfstr. Nr 28, part.

Herd und Sofa
sehr billig zu verk. Kortenpfad 3, pt., im Hof. 47468

Borbecker
Doppel ausziehofen
zu verkauf. 47408
Heinr. Meier, Habinghorst, Kronprinzenstr. 81.

Meine billigen Preise bleiben bestehen.

Frisches fettes Suppenfleisch	0.85
" Rindfleisch zum Braten	0.90
Frisch gehacktes Rindfleisch	1.00
Rouladen, geschnitten	1.10
Rindfleisch ohne Knochen	1.20
Schweinefleisch durchwachsen	1.20
Kotelette, Nacken u. Lummerstück	1.40
Schweine-Rippen	1.30
Eisbein im Ganzen	1.00
Pfoten	0.60
Mast-Kalbfleisch	1.20—1.50
Thür. Knoblauchwurst	0.90
Beste Leberwurst	0.90
Hausmacher-Leberwurst	1.10
Kalbs-Leberwurst	1.20
Schwartemagen	1.20
Fleischwurst	1.10
Rotwurst	1.30
Jagdwurst	1.30
Schmierwurst	1.30
Zungenwurst	1.40
Fleischwürstchen	1.50
Geräucherte beste Mettwurst aus reinem Schweinefleisch	1.70
Plockwurst	1.80
Schinken-Plockwurst	2.60
Cervelatwurst	2.60
Nierenfett, frisch	0.50
Nierenfett ausgebraten	0.60
Margarine mit und ohne Salz	0.60

Jean Meyer
Heinrichstraße 7. * Telephon 1145.



Empfehle:

Schellfisch gross	Pfd. 0.90 Mk.
Schellfisch mittel	Pfd. 0.50 Mk.
Bratschellfisch	Pfd. 0.35 Mk.
Kabliau o. Kopf, im Ganzen	Pfd. 0.65 Mk.
Kabliau o. Kopf, im Schnitt	Pfd. 0.80 Mk.
Schollen	Pfd. 0.90 Mk.
Seezungen	Pfd. 2.50 Mk.
ff. Rohessblücklinge	5 Pfd.-Kiste 1.40 Mk.
ausgewogen	Pfd. 0.35 Mk.

Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstrasse 8-10 Fernruf 244.

Die große Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern und zur Ergänzung des Wäscheschrankes bietet unsere

Weiße Woche



Wäsche-Garnitur
aus Ia Madapolam
handgezogener Kohlsaum
reiche Garnierung

Taghemd 2.⁹⁰
Beinkleid 2.⁹⁰
Nachthemd 3.⁹⁵
Hemdhose 2.⁹⁵
Prinzessrock 3.⁹⁰

Waechter
G.m.b.H. an der Drehscheibe

Gebr. Herd billig zu verkauf. Besicht. ab 5 Uhr nachmitt. Rochow, Fürstenstr. Nr. 29. 47389

Gaskocher
Gaszuglampe zu verkauf. Westfälische Straße 27, II.

Gut erh. **Korbkinderwagen** sehr billig zu verk. Weitmar, Kohlenstr. 173 bei Franke. 47465

Doppelpony
schwarz, weil überzählig, bill. zu verkauf. Weitm., Hattinger Straße 295 (Kirmesplatz).

Boxerhund
zu verkaufen. 48415
Laer, Wittener Str. Nr. 80, Laden.

Zwerg-Dob.-Pinscher
(Rüde) bill. z. verk. Fr. Gustav Ruben, Eppendorf, Grenzstraße 85.

Suche einen
Federwagen
mit Kasten, 30—35 Ztr. Tragkraft, zu kaufen. (47256
Laer, Dorfstraße 5.

Gesunde Futterkartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

Gesunde
Futterkartoffeln
hat billig abzugeben
Koch,
Antoniusstr. 31.

Gelbfleischige
Industrie-Kartoffeln
gesund u. schmackhaft, Ztr. 3,70 Mk. frei Haus. 47022
Steden, Altenboch., Wittener u. Schulstraßen-Ecke. Telephon 2887.

Gelegenheitskauf II
3½ to.-Lastwagen
wenig gefahr., äußg. günstig abzugeben. a5039 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.
Th. Schulz Nchf.,
Weitendrink 15.
Telephon 1570.

Dünger
ganz billig abzug. Hunscheidtstr. 76.

Motorrad
billig zu verkaufen. 47456 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ein sehr gut erh.
Harmonium
(Nußb.) aus Privathand zu verkauf., evtl. geg. Ratenzahlung. Bochum 5, Hoffieder Str. 314.

Tadellos erhaltenes (a4978
Ibach-Piano
äußerst preiswert abzugeben.
Pianohaus Hohrath Dortmund, Burgwall 21.

Gebrauchte Pianos
preiswert.
Teilzahlg. gestattet.
MARKS
Kaiser Wilhelm-Str.

Gut eingespielte
Geige
billig zu verkaufen. Franzstr. 14, 1. Et.

Wer kauft moderne Plissee-Einricht. f. einf. u. schnellste Herstellg. all. vork. Dampfplissees? Ang. u. O V 1119 an die Gesch. d. Z.

Baugrundstück
für Siedlungszwecke von Genossenschaft zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und möglichst Lageplan erbeten unter D. S. 473/6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Wer im Haushalt sparen will, kaufe bei mir.
Nur bessere a5042
Fleisch- u. Wurstwaren
Roßschlachterei
Artur Voss, Bochum
Sedanstr. 18. Telefon 577.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 748 frei. **Eisenmöbelfabrik Sul (Thür.)** 1206

Spezialität: Brötchen
Spezialität: Zwieback
empfiehlt
Feinbäckerei Carl Hackert
Inh. Hugo Hackert
Bochum / Hauptgeschäft Hellweg 4
Filialen: Friedrichstr. 3 u. Brückstr. 39
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

NSU Lieferwagen
6/12 P.S. elektr. Licht u. Anlasser 5 f. neue Bereifung vollst. neu überholt, schöner Kastenaufbau, 10 Ztr. Tragkraft, für Bäcker u. Konditoren, Tabakgroßh. sehr geeign. zu **Mk. 2500** Barkasse sofort zu verkaufen.
Wilh. Brinkmann, Essen, Hildegardtstr. 23 Telef. 10648.

Neues aus aller Welt.

 # Deutsche Studiengesellschaft für Funkrecht. Die Gesellschaft ist gegen Ende des vorigen Jahres mit dem Sitze in Leipzig (Promenadenstraße 32) begründet worden. Sie hat ihre Tätigkeit aufgenommen, und zwar zunächst die Bearbeitung der so überaus wichtigen Frage des Funkurheberrechts in Angriff genommen. Die Gesellschaft hat die Verbände der Autoren, Künstler, Verleger um Unterstützung ihrer Arbeiten und Einreichung von Vorschlägen und Anregungen ersucht und würde es mit Dank begrüßen, wenn ihr auch aus sonstigen interessierten Kreisen Materialien und Anregungen mitgeteilt würden. Als Mitglied der Studiengesellschaft können Behörden und juristische Personen (als korporative Mitglieder), sowie Einzelpersonen aufgenommen werden. Die Aufnahme erfolgt durch den Vorstand der Gesellschaft auf Vorschlag dreier ihrer Mitglieder.

 # Im Streit getötet. In Oybin (Sachsen) wurde der Tischlermeister Willi Linke erschossen aufgefunden. Als Täter verhaftet wurde der Schwager des Ermordeten, Franz Reck. Grund zur Mordtat sollen Familienzwistigkeiten sein. Reck gibt an, aus Notwehr gehandelt zu haben.

 # Kuheuter à la Kaiser Nero. Aus Wiesbaden wird geschrieben: Auf das Loblied, das Neros Günstling Petronius dem Kuheuter als Delikatesse gesungen hat, berief sich vergeblich der Verteidiger des wegen Nahrungsmittelfälschung angeklagten hiesigen Ratskellerwirtes Hein. Der Angeklagte hatte jahrelang den Gästen feine Ragouts und Geflügel-Croquettes verabreichen lassen, die lediglich aus Kuheuter und einem Zusatz von Steinpilz bestanden. Geflügel oder Kalbfleisch war dazu nicht verwandt worden. Der Angeklagte behauptete, in Berlin würde in allen größeren Restaurants Kuheuter für „Ragout fin" benutzt, weil es den Geschmack verbessere. Mehrere Köche sagten aus, daß seit 1921 im Ratskeller Kuheuter zu diesen Zwecken benutzt worden sei, Geflügel habe immer nur als Dekoration auf dem Küchentisch daneben gelegen. Sachverständige erklärten, daß Kuheuter absolut kein Leckerbissen sei, sondern ein minderwertiges Produkt, das sich leicht zersetze und dann für die Gesundheit schädlich sei. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Hein zu tausend Mark Geldstrafe.

 # Deutsche Neuguinea-Expedition. „Allgemeen Handelsblad" zufolge hat das niederländisch-indische Komitee für wissenschaftliche Untersuchung die Mitteilung aus Deutschland erhalten, daß dort eine bedeutende Expedition vorbereitet werde, an der die deutsche und australische Regierung beteiligt sein würden. Diese Expedition beabsichtige, quer durch Neuguinea zu ziehen. Der Ausgangspunkt der Expedition soll auf australischem Gebiet und der Endpunkt auf niederländischem Gebiet liegen. Das niederländisch-indische Komitee ist zu einer dringenden Sitzung zusammenberufen, um seine Stellungnahme zu dieser Expedition bezw. die Art und Weise festzulegen, in der das Komitee sich an der Expedition beteiligen soll.

 # Tschechisches Militärflugzeug abgestürzt. In Proßnitz (Mähren) stieß ein tschechisches Militärflugzeug im Nebel gegen einen Kirchturm, stürzte aus 50 Meter Höhe ab und explodierte. Der Pilot und der Beobachter erlitten tödliche Verletzungen.

 # Sowjethilfe für Amundsens Nordpolexpedition. Die Sowjetregierung hat sich entschlossen, die Erlaubnis für die Erforschung des Nordpols durch Amundsen von russischem Gebiet aus zu erteilen und die Expedition zu unterstützen. Die russische Kriegs- und Handelsflotte werden sich an der Forschungsreise beteiligen. Ueber die Reise Amundsens nach Moskau schweben noch Verhandlungen zwischen der norwegischen und der Sowjetregierung. Die russische Geographische Gesellschaft wird von sich aus Amundsen einladen, um in Moskau eine Reihe von Vorträgen zu halten. In Moskau wird der Forscher auch über die Beteiligung der russischen Luftflotte verhandeln. Auf Anordnung der Sowjetregierung wurde ein besonderes Komitee gebildet, das die Verhandlungen mit Amundsen führen wird. Man glaubt hier, daß die Vorbereitungen zu einer Forschungsreise am ersten Juni beendet sein werden.

 # Dampferunglück bei Vlissingen. Nach Meldungen aus Vlissingen wurde der Dampfer „Winbrel" auf der Schelde vor Vlissingen von einem uritischen Dampfer angefahren. Die „Winbrel" sank in kurzer Zeit. Die Besatzung und der belgische Lotse wurden gerettet.

 # Schwerer Unglücksfall in Spanien. In Madrid kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Automobil, bei dem es dreißig Verletzte gab.

 # Erdbeben in der Nähe von Angora. In der Nähe von Angora ist ein starkes Erdbeben verspürt worden. Mehrere Dörfer wurden vollständig zerstört. Einzelheiten fehlen noch.

 # Ein norwegischer Dampfer gesunken. Ein aufgefangener Funkspruch in Halifax besagt, daß der norwegische Dampfer „Johanne Dybwad" in sinkendem Zustand aufgegeben und daß seine Besatzung von einem belgischen Dampfer gerettet wurde.

 # Deutsche Hilfe für englische Schiffbrüchige. Der englische Dampfer „Manchester Producer", der am 26. Januar Halifax verlassen hat, ist durch den Bruch der Ruderwelle steuerlos geworden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Hannover", der den Schiffbrüchigen zu Hilfe eilte, teilte mit, daß er versuchen werde, das beschädigte Schiff nach den Azoren zu schleppen.

 # Ford lernt sowjetrussische Arbeiter an. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung hundert Arbeiter zur Ausbildung als Techniker nach Amerika schickt, da die Fordwerke sich bereit erklärt haben, die Ausbildung unentgeltlich zu übernehmen.

 # Explosion in einem amerikanischen Bergwerk. Aus Pittsburg wird gemeldet: In einem bei Horning gelegenen Kohlenbergwerk ereignete sich eine Explosion. Fünf Arbeiter wurden unverletzt geborgen, fünfzehn Verschüttete hofft man noch zu retten.

 # Die deutsche Schule in Tokio niedergebrannt. Die im Vorort Omori bei Tokio gelegene deutsche Schule ist niedergebrannt. Verletzt wurde niemand, doch ist der Schaden bedeutend.

 # Der Maharadscha vor dem Fürstengericht. Die Ermordung des reichen Kaufmanns Bawla dürfte jetzt ein politisches Nachspiel finden. Nachdem drei der Mörder durch den Strang den Tod gefunden haben, und mehrere andere zu langen Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, ist, da die Mörder in engem Zusammenhang mit dem Maharadscha von Indore standen, dieser jetzt aufgefordert worden, sich vor dem Fürstengericht in Delhi zu verantworten, denn als regierender indischer Fürst kann der Maharadscha von Indore nur von seinesgleichen vernommen werden. Der Maharadscha wird beschuldigt, bei der Ermordung des Bawla, zu dem die frühere Geliebte des Maharadscha, die Tänzerin Mumtaz Begum, geflohen war, die Hand im Spiele gehabt zu haben. In früheren Jahrhunderten hat England derartige Prozesse dazu benutzt, um Fürstentümer unliebsamer indischer Fürsten einzuziehen, in diesem Falle aber dürfte der Thron von Indore, falls der jetzige Inhaber zur Abdankung gezwungen sein sollte, an dessen Sohn übergehen. In Indien sieht man diesem Prozeß mit größtem Interesse entgegen.

Aus und mit dem Publikum.

Wo bleibt das Verständnis der Stadtverwaltung für die Not der Bochumer Turn- und Sportvereine?

Es ist eine natürliche Erscheinung, daß unter der heutigen allgemeinen wirtschaftlichen Not auch die Turn- und Sportvereine zu leiden haben; ihre weitere Lebensfähigkeit ist auf das Aeußerste in Frage gestellt. Da sich den laufenden Ausgaben nicht in gleicher Weise Einnahmen gegenüberstellen, sind die Vereine in den meisten Fällen arg verschuldet. Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, werden diese Ausgaben fast ausschließlich durch die hohen Abgaben für die Benutzung (Reinigungsgebühren) der städtischen Turnhallen verursacht. Sollte denn den Gemeinden die Volksgesundheit gar nicht angelegen sein? Es scheint den kommunalen Verwaltungen in keiner Weise bekannt zu sein, wie viel Zeit, Gesundheit und Geld geopfert wird, um dem Vaterlande gesunde Menschen zu schaffen und zu erhalten. Nicht die Turner sind in erster Linie die Gewinner ihrer Arbeitsmühen und Bestrebungen, sondern Gemeinden und Staat; denn ihnen werden durch die selbstlose Arbeit dieser Vereine gesunde Bürger und damit gesunde Steuerzahler erhalten. Sind es nicht die Turner, die in erster Linie Gemeinden und Staat nicht unerhebliche Lasten der Volkserziehung und Gesundung abnehmen? Also noch einmal, nicht zu unserem persönlichen Vorteil treiben wir Turner und Sportler Körperpflege, sondern letzten Endes zum Wohle unseres Vaterlandes, zum Erhalt unseres Volkstums. Darum glauben wir ein Recht auf dauernde kostenlose Ueberlassung von Turnhallen und Plätzen zu haben. Man veranstaltet Werbewochen und bedient sich hierbei gerne der Turner und Sportler, aber eine Erkenntlichkeit ihnen gegenüber gibt es nicht. Gerade hier im Industriegebiet sollten die Behörden den kulturellen Wert des Turnens für den Menschen, für das schwer arbeitende Volk nicht verkennen, und nicht in so engherziger Weise den Turn- und Sportvereinen ihre Arbeit erschweren oder gar unmöglich machen. Ist es nicht bedauerlich daß in der heutigen Zeit der sogenannten allgemeinen Körperpflege derartige Hinweise bei Behörden noch erforderlich sind? Wir erheben noch einmal die Forderung: Gebt uns die Mittel zur Förderung und Erhaltung der Volksgesundheit, überlaßt uns kostenlos Turnhallen und -plätze! Sollte es weiterhin an Einsicht für die Notwendigkeit und den Wert der Körperpflege fehlen, so ist der allmähliche Zusammenbruch der Turn- und Sportvereine unaufhaltbar. Die Verantwortung hierfür müssen wir der städtischen Verwaltung zuschieben, die trotz dauernden Hinweises von Seiten der Körperkultur treibenden Vereine nichts für die Turn- und Sportvereine tut.

Namens der Bochumer Turn- und Sportvereine:
Hans Backhaus.

*

Wucher und Wohnungsbau.

Wie viele Wohnungsgenossenschaften bauen nicht mit dem Mute idealer Begeisterung Häuser und Heimstätten! Aber oft geht ihnen die Puste aus, weil nur wenige Menschen den Kaufpreis oder die durch die Erstellungskosten bedingte Miete bezahlen können. Es gibt Siedlungen, in denen eine Unmenge von Häusern seit fast Jahresfrist fertiggestellt sind und auf die Bewohner warten. Es ist wie in einem Narren- und Possentheater. Neben dem Wohnungsüberschuß steht die elendeste Wohnungsnot. Es ist eine furchtbare Tragik, daß ein Teil der erbauten Wohnungen deswegen nicht bezogen werden kann, weil diejenigen, für die sie errichtet wurden, die Mieten dafür nicht aufbringen können. Am guten Willen, auch von seiten der Behörden, hat es sicherlich nicht gefehlt. Aber gerade ihnen gegenüber muß immer wieder betont werden: Alle öffentliche und private Hilfe nutzt nichts, solange Parasiten den Boden als Schacherware betrachten dürfen, dessen Wert in dem Maße sich steigert, wie die Not zunimmt. Es ist ungeheuerlich, aussprechen zu müssen, daß der größere Teil der die Aermsten und Kinderreichsten am schwersten drückenden Hauszinssteuer in den Taschen der Bodenspekulanten verschwindet, während der andere Teil von den überteuerten Baustoffpreisen aufgezehrt wird. Hier liegt tatsächlich das Krebsübel, das zu beseitigen allerhöchste Zeit wird. Darüber hinaus müssen billige Kredite für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, nicht nur die Mietzinssteuer, die restlos ihrem eigentlichen Zwecke zuzuführen ist, sondern auch alle anderen verfügbaren öffentlichen und privaten Gelder. Wohnungsbau ist der Schlüssel zur wirtschaftlichen Produktion und vorbeugende Wohlfahrt. Wenn die Bauindustrie gut beschäftigt ist, dann florieren auch alle anderen Gewerbezweige, hebt sich die Produktion, schwindet die Arbeitslosigkeit und wächst letzten Endes die freudige Bejahung des Staates. Erhaltung der Gesundheit ist besser und billiger als die immerwährende Bezahlung der hohen Arzneirechnung. **R. O.**

✣

Backt und eßt deutsches Roggenbrot!

Jeder empfindet es, daß das Brot, das wir heute essen, zu weich ist; der kernige Geschmack fehlt ihm, es ist Weißbrot, weil es aus Weizenmehl statt aus Roggenmehl gebacken ist.

Die Brotbäckerei ist heute als ein fabrikmäßiger Betrieb entwickelt, es kommt nur Massenfabrikation und Massenverbrauch in Frage. Dieser Massenverbrauch wird dadurch gefördert, daß Weizenbrot dem Volke vorgesetzt wird, statt Roggenbrot. Aus den Eingaben, die an den Reichstag gerichtet sind, sieht man, daß in ganz Deutschland diese Richtung auf Weizenbrot festgestellt worden ist. Für die arbeitende Bevölkerung ist es aber gesunder und vorteilhafter, wenn ein gutes Roggenbrot mit etwa ein Viertel Weizenmehl gebacken wird, und von der Bäckerinnung können wir erwarten, daß sie dafür sorgt, daß möglichst sofort gutes Roggenbrot zum Verkauf gelangt. Die Bäckereien sind zu benennen, die Roggenbrot verkaufen. **C. M.**

✣

Altveteranen.

Wer kümmert sich eigentlich um die Kriegsveteranen von 1864/66 und 1870/71? Es ist sehr bedauerlich, daß man dieser Leute absolut nicht gedenkt. Wir haben deren eine ganze Anzahl. Die Rente genügt kaum zur Deckung der Miete und dann? Fühlt sich die Stadt nicht ebenso verpflichtet, diese Leute zu unterstützen, wie die Arbeitslosen? Kann man diese Leute, die mit ihren 80 Jahren natürlich vollständig entkräftet, nichts mehr unternehmen können, nicht im Männerheim oder in einem Krankenhaus unterbringen? Ich habe des öfteren schon Gelegenheit gehabt, solche Leute vollständig entkräftet, mittellos anzutreffen. Ihre Verschämtheit hindert sie, zu betteln. **C. S.**

Aus dem Gerichtssaal

§ **Aachen,** 4. Febr. Das Schwurgericht verhandelte gegen einen Elektriker aus Rath (Kreis Heinsberg), der sein dreieinhalb Monate altes Kind in einem Wassertümpel ertränkt hat. Der Angeklagte, der verheiratet war, hatte mit einer Dienstbotin ein Verhältnis unterhalten und das diesem Verhältnis entsprossene Kind in einem Säuglingsheim in Aachen unterbringen lassen. Dort holte er es im verflossenen Herbst eines Abends ab, um es angeblich seiner Tante in Elberfeld zur Pflege zu übergeben. Er packte dann das Kind in ein Paket, das er mit Draht umwickelte, und warf es in einen Wassertümpel. Später wurde die Leiche gefunden, sie trug Strangulationsmerkmale am Halse. Das Urteil lautete auf Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Möhrmed Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
lösend, lindernd, erfrischend

Pickel und Mitesser
beseitigen Sie schnell und sicher mit der Riforma
Tormentill-Seife 1 Stück 75 Pfg.
Riforma Tormentill-Seife ist eine bewährte Kräuterseife. Allein echt zu haben im **Wörishofener Kräuter-Haus, Bochum, Viktoriastrasse 5,** gegenüber der Hauptpost.

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder Lachzeitung „Fips" gratis!
Preis ½ Pfd. nur 50 Pfg.



Rahma buttergleich
Voller Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis!

Wieder billiger!

Frisches Rindfleisch eig. Schlacht.	0.70
Rouladen geschnitten	0.80
Ia. Mastochsenfleisch gefr.	0.60
5 Pfund	2.75
Gehacktes	0.70
Schweinefleisch durchw.	1.20
„ Schinken	1.25
„ Kotelette	1.40

Besonders preiswert:

Kalbfleisch zu Ragout	0.60
dto. Brust u. Nacken	0.70
dto. Keule u. Schulter	0.80
Ia. fetten und mageren ger. hies. Speck	1.50
bei 5 Pfund	1.45
Ia. Schinkenplockwurst	2.00
bei 5 Pfd.	1.90
Knoblauchwurst	0.80
Leberwurst	0.60
Ia. ausgel. Nierenfett	0.60

Sämtl. Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Ad. Clefsoway LC4
Bochum, Kl. Beckstraße 1.

Echt Roggenbrot!



Ich will Kruse-Brot!
Haben Sie mein eckiges Brot nach Paderborner Art, kräftig von Geschmack, reines Roggenbrot noch nicht versucht?
Bäckerei H. Kruse,
Bochum, Königstraße 24. Fernruf 1801.
Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23, Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151, Lindenstr. 12, Haldenstr. 41, Vereinsstr. 27. LK21



Die Lösung des ersten Preisrätsels!

Die Frage hieß:
„Warum kaufe ich bei Alsberg?"

Die erste Preisträgerin:
Ilse Stemmer, Stiepel, Gibraltarstr. 10
sandte als Antwort ihrer Mutter:

Bi Alsberg in Baukum, do köfft man gout in,
Drömm gol de Lü ok alle do hin.
Ut allen Ecken un Kanten kommt se gelaupen,
Van Riemke, Hordel, Eickel und Ollenbauken,
Ok vie vam Königreich Stiepel sind nicht te ful tum laupen.
Um use slewen Saken bi Alsberg te koupen.
Wet ok bi de Kölle use Knoken wie'n Brett,
Bi Alsberg do is et so mollig, so warm, so nett.
De Keel mit de bloen Müsche op'n Kopp,
Mekt die Porten immer lau un opp.
De Bedeinung is prompt un ainfach famous,
Die fründlichen Deerns bedeint klein und groul.
Me föhrt met'm Fahrstauhl van Sohle tau Sohle
Genau as bi us op de Seuke noa Kohle.
Boam op de drüdde Soule nich wiet vam Schacht,
Do giet et wat te supen un erten för'n Schmacht
Kort un bünnig: in Alsbergs Laden es alles drin
Drümm gott wie ümmer un ümmer wier no Alsberg hen.

Alsberg
Bochum

Arterienverkalkung
Sie verlängern Ihr Leben um Jahre
wenn Sie
Apotheker Schuh's Cordol
nehmen. Wirkt herzstärkend, appetitanregend und blutreinigend. Viele Dankschreiben. Verlangen Sie gratis den Ratgeber für Kranke. Zu haben in den Apotheken. Depot: **Alte Apotheke, Markt.** Hersteller: **Apotheker Schuh, Köln, Moselstraße 52.**

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Zirka 30 Sofas
in **Plüsch, Gobelin,**
Ledersofas und Chaiselongues
zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.
Alles eigene Anfertigung.
Lieferung auch nach auswärts frei Haus.
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 und Ottostr. 13.

Kammer-Lichtspiele

Fernruf 2548

Wir

beginnen heute mit der Erstaufführung des grandiosen Militär-Schwankes der Südfilm Akt.-Ges.



Liebe und Trompetenblasen

Reizender Militär-Schwank.

Eine lustige Begebenheit aus dem heiteren Wien vergangener Tage. Nach dem gleichnamigen Lustspiel von Hans Sturm und Hans Bachwitz.

6 Akte durchschlagenden Humors.

In den führenden Rollen die prominentesten Künstler:

Harry Liedtke, Lilian Harvey, Hans Junkermann, Paul Morgan, Mary Kid, Harry Halm, Ellen Plessow, Fritz Spira, Hugo Flink

Ein militärisches Filmwerk, dessen Zauber Sie sich nicht entziehen können.

Aufführungszeiten:

Werktags:	4.00	6.40	9.20 Uhr.
Sonntags:	4.15	6.50	9.25 Uhr.

Nicht minder zugkräftig ist unser zweiter Schlager:



MARCCO DER BEZWINGER DES TODES

Ein sensationeller Abenteuer-Schlager in 6 gewaltigen Akten.

MARCCO

der bärenstarke Mann, der in diesem Sensationswerk die Hauptrolle verkörpert, blendet neben seiner eindringlichen Darstellungskunst hauptsächlich durch das außergewöhnliche Ausmaß seiner Körperkraft. Hinzu kommt, daß der spannende Inhalt dieses Films einen jeden Besucher in seinen Bann zwingt.

Alles in Allem: Ein Sensations-Schlager ersten Ranges.

Aufführungszeiten: Werktags 5,20 und 8.00 Uhr. Sonntags 3,00 5 35 8.10 Uhr.

Weinhaus Sievers, Bochum

Täglich abends 7 Uhr

Erstklass. Künstler-Konzert

Samstag, 6. Februar 1926, abds. 7 Uhr auf vielseitigen Wunsch

II. karnevalistischer Abend

Corso-Café

Heute abend:

Karnevalistisches Sonder-Konzert

Zentral-Café

Heute abend:

Karnevalistisches Sonder-Konzert

Restaurant Max Ricken

Bochum, Wittenerstraße 56.

Küchenmeister Ewald Hartkopf

Guter bürgerl. Mittagtisch

mit Nachtisch Mk. 1.20, im Abonnement 1.–

Außerdem Speisen nach Karte

*** zu jeder Tageszeit. ***

Bestgepflegte Biere und Weine.

Treffpunkt der Köche I. V. K.

Pferde-Markt

in Essen-Ruhr

am 25. und 26. Februar 1926, auf dem städt. Viehhofe an der Stoppenbergerstraße.

Großer

karnevalistischer Abend

am Samstag u. Sonntag im

Hubertus-Restaurant

Stimmung! Stimmung!

Volkstümliche Preise!

Kalbfleisch Nacken	0.75
„ Brust- u. Nierenstück	0.85
„ Keule	0.95
Hammelfleisch Keule	0.95, 0.80, 1.10
Lammfleisch fett	0.60
„ Keule u. Nierenstck.	0.70
Ochsenfleisch gefr.	0.65
Schweinefleisch	1.20

Meyer nur Grabenstrasse 20.

Empfehle:

Sauerbraten . . 5 Pfd.	2.00
Gehacktes	0.60
Fett	0.60
Fleischwurst	0.60
Leberwurst	0.50
Mettwurst	0 80
Jagdwurst	0.80
Schwartemagen	0.80
Schmierwurst	0.80

Wilhelm Brandhoff

Weltmar-Engelsburg

Roßschlachterei Hammerstr. 45

Kauf-Gesuche

Bess. Wohnhaus

m. Einfahrt, Hof u. Stallg. o. wo geb. werd. k. in Boch. o. Umgeg. z. kauf. ges. m. 3000 M. Anz. — Angeb. unt. E. W. 47486 a. d. Geschst.

Kl. Haus

mit Hofraum und Stall zu kaufen ges. 3500 Mk. kann angezahlt werden. — Angeb. unt. W. H. 47389 an d. Geschst.

Photoapparat

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. unter P F 47342 an die Gesch. d. Z.

Gut erhaltener

Dauerbrandofen

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J. S. 47405 an d. Geschst.

2 Peddigrohr-Sessel

u. Tisch, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P. H. 47413 an d. Geschst.

Kaufe jed. Posten durchsing. Hähne u. Weibchen, a. grüne, Für helle und hellscheckige Weibchen zahle 0,80 M. 47297 Gefcke, Essen-W., Kl.Eulerstraße 6, II.

Fahrräder und Teile

kauft und verkauft Johann Niebur, Helenen str. Nr. 6.

Promenadenwagen (Riemenfederung) z. verkaufen. (46953 Taubenstr. 3 II, lks.

Weiß. Kinderbett m. Matr., sehr gut erh., billig z. verk. Yorkstr. 19, II.

Gut erh. hellgr. **Ueberzieher** für mittl. Gr. billig zu verk. Roonstraße 67, part. Dasgebr. Nähmaschine.

Wen. getragener **Gehrockanzug** f. mittl. Gr. sterbeh. halb. z. verk. Laer, Wittener Str. 32.

Guter Hut Nr. 56 und ein Paar Schuhe Nr. 38 z. verk. Weitmar, Kohlenstr. 12, II.

Gebr., gut erhalt. **Herren-Fahrrad** zu kauf. gesucht. — Angeb. unt. C. B. 47390 an die Geschäftsstelle.

Musikalische Veranstaltungen ★ Bochum.

Vormiete 5. KONZERT.

Dienstag, den 9. Februar 1926, abends 8 Uhr im **Parkhaus.**

KAMMER-MUSIK.

Johannes Weyrauch: Streichquartett in einem Satz. / **Fritz Spies:** Musik für Bratsche und Klavier in einem Satz. / **W. A. Mozart:** Quintett für Horn Violine, 2 Bratschen und Cello. -- **A. Borodin:** Streichquartett Nr. 2.

Ausführende:

Das Treichler-Quartett — **Fritz Spies,** Leipzig (Klavier), **Claus Voss,** Bochum (Horn).

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10–2 Uhr Sonntags von 11–12½ Uhr, sowie in der Musikalienhandlung Wicharz Kortumstraße 6.

Die Vormieter werden höflichst um Einlösung der zweiten Rate (5. – 8. Konzert bis spätestens 8. Februar gebeten. Für neue Vormieter stehen noch gute Plätze zum Preise von 3.–, 6.–, 8.–, 11.– R. M. zur Verfügung.

APOLLO

LICHTSPIELE – ALLEESTRASSE

Der Film der 5 Millionen:

Der Gefangene von Zaida!

Aus den Geheimnissen der europäischen Fürstenhäuser.

◇

Purpur und Gala, Krone und Macht, schimmernde Uniform, der magische Zauber der Vergangenheit wird wach.



Die hochinteressante, abenteuerlich-romantische Geschichte eines Königs.

◇

Der Kampf zweier Brüder um Leben und Tod.

Wer ist der Gefangene von Zaida? Alle rieten! Tausende rieten falsch, nur wenige Eingeweihte wissen es. Zum ersten Mal werden die Schleier gelüftet.

In 7 prachtvollen Akten spielen die Darsteller lebenswahre Gestalten grausigster Wirklichkeit.

Ramon Navarro, Barbara La Mars, Alice Terry, Stuart Holmus, Lewis Stone.

5 Millionen Goldmark kostete dieser Film. Eine Burg, eine Kathedrale, ein Dorf, ein Schloß, eine ganze Stadt wurden eigens für diesen Film errichtet. 23 000 Personen wirkten wochenlang mit. An diesen Ausmaßen erkennen Sie im Verein mit den berühmten Darstellern **die höchste Qualität des Films!**

II.

Marcco, der Mann der Kraft,

schuf in Amerika, wohin die blanken Dollars ihn gelockt, seinen einzigen Original-Wild-West-Film:

Bloody Fox, der weiße Häuptling

den wir heute als zweiten Schlager bringen. 6 fabelhafte Akte aus dem wilden Westen unter Mitwirkung echter Sioux-Indianer. **Tuarzzo,** der beliebte und bekannte **Marcco,** wird auch dieses Mal durch Proben größter Kraft seine Anhänger in Erstaunen setzen.

III.

Sussun Nayakawa, der Japaner,

im grossen Abenteuer-Drama:

Die schwarze Kugel!

5 äußerst spannende Akte zeigen uns verzweifelten Kampf um Liebe und Glück eines durch Rassehaß Verfolgten.

IV.

Lloyd Mil als Reisender Groteske in 2 Akten.

V.

Ausserdem die Deulig-Wochenschau.

Jeden Sonntag 11 Uhr Preis 20 Pfennig, grosse Jugend-Vorstellung.

Anfang: Werktags ½4 Uhr, Sonntags ½3 Uhr. Letztes Hauptprogramm: Jeden abend 8 Uhr

---

Buntes Theater

in der Tonhalle

8

internationale Varieté-Attraktionen

erfreuen jeden Abend unsere geschätzt. Besucher

Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e. V.

Berlin, Ortsgruppe Bochum.

Sonntag, den 7. Februar, vormittags 11 Uhr **im Bochumer Hof**

General-Versammlung.

Jahresberichte, Vorstandswahl, Vortrag über Musikerziehung, Verschiedenes. Allseitiges Erscheinen erforderlich.

I.A. **Rudolf Hoffmann,** geschäftsführender Vorsitzender.

Jetzt ist die rechte Zeit

für eine Blutreinigungskur mit dem Wörishofener Blutreinigungstee.

Wörishofener Kräuter-Haus, Bochum

Viktoriastraße 3

gegenüber der Hauptpost.

Neue Gänsefedern

füllf., a. ungerissen, aus erster Hand. Preisliste gratis. Frau A. Wodrich, Neu-Trebbin 57, Oderbruch.

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfd. Mk. 6.— fr. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Unterricht

Wollhäkelei

lehrt praktisch 47391 Frau Mühlhaus, Weltmar, Hattinger Str. 1a, II, 5 Min. v. Bergmannsheil.

Engl., Franz..

Klav. f. Anf. St. 1 Mk. Ang. u. R. K. 47427 an d. Geschst.

* Turnen und Sport. *

Drittes Bochumer Hallensportfest.

fc. Der Sportverein Weitmar hat alle Vorkehrungen getroffen, um der zweiten Wiederholung seines vor vier Jahren hier zum ersten Male veranstalteten Hallensportfestes im Schützenhof einen großzügigen Rahmen zu geben. Wenn die beabsichtigten Besetzungen durchgeführt werden können — es stehen noch einige Zusagen aus — so dürfte das dritte Bochumer Hallensportfest am 20. Februar ein westdeutsches Ereignis werden. Bei den einzelnen Uebungen überwiegten naturgemäß die leichtathletischen Wettbewerbe, die in den meisten Fällen eine erstklassige westdeutsche Besetzung versprechen. Der Veranstalter beabsichtigt, besonders für die kurze Strecke 40 Meter die Krefelder Schüller, Most und Bongartz zu gewinnen. Die 800 Meter werden voraussichtlich Klotz (Köln) und die 1500 Meter, dessen Vereinskameraden Böcher am Start sehen. Walpert (Kassel) wäre der markanteste Wettbewerber für die 3000 Meter. Ein 1000-Meter-Lauf für Jugendliche und „Alte Herren" vervollständigen mit drei Staffeln die Laufwettbewerbe. Neben der 1600-Meter- und der 5mal-3-Runden-Verfolgungsstaffel verdient wegen ihrer vorgesehenen guten Besetzung besondere Erwähnung die mit dem Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger" ausgestattete 8×1000-Meter-Staffel, die voraussichtlich den Kölner B.-C. und den T. u. S. Bochum als schärfste Wettbewerber sehen wird. An Sprungwettbewerben kommen Hoch- und Weitsprung aus dem Stand in Frage, an denen u. a. Schmelter (Dortmund 95) teilnehmen dürfte. Weiterhin kommt ein Mannschaftstauziehen zum Austrag. An turnerischen Sondervorführungen werden voraussichtlich die bekannte Reck- oder Barrenriege der Turngemeinde Bochum sowie die Weitmarer Turnvereine T.-V. 82 und Turnklub mit modernen rhythmischen Bewegungsturnen teilnehmen. Ein besonderer Glanzpunkt ist mit der beabsichtigten Einladung des Ruhrgaumeisters im Ger-Kunstreigen, des R.-V. „Pfeil"-Bochum, gegeben. Auch die Vorsportfreunde werden durch die Mitwirkung einiger Bochumer Amateurboxer zu ihrem Recht kommen. Der veranstaltende Verein, der beabsichtigte, auch den Fechtmeister Casimir (Frankfurt) zu laden, hat sich dieserhalb mit dem Turn- und Fechtklub Essen in Verbindung gesetzt, der auch die Frage des Gegners zu klären hatte. Ein Aufmarsch sämtlicher beteiligten Sportler und Turner wird das Fest einleiten, dessen Abwickelung man mit lebhaftem Interesse entgegensieht.

Houbens Start.

Das Interesse an dem Ergebnis des zweiten Starts unseres Meisterläufers Hubert Houben ist, wie aus zahlreichen telephonischen Anrufen ersichtlich ist, auch in Bochum sehr groß. Wir machen darauf aufmerksam, daß die amerikanische Zeit sechs Stunden hinter der europäischen Zeit datiert und folglich das Ergebnis der Kämpfe im Madison Square Garden zu Neuyork, die am 4. Februar stattfanden, gestern abend noch nicht vorliegen konnte.

Houben verläßt Amerika am 15. Februar.

Da Houben von der deutschen Sportbehörde nur Erlaubnis für drei Starts erhielt, hat er infolge der vielen ihm zugegangenen Einladungen um die Erteilung der Erlaubnis für einige weitere Starts nachgesucht. Mit Rücksicht auf die Amateurbestimmungen, die nur einen 21tägigen Aufenthalt im Auslande vorsehen, konnte die Sportbehörde Houben die nachgesuchte Erlaubnis nicht erteilen. Unser Meistersprinter wird deshalb bereits am 15. Februar die Rückreise nach Deutschland antreten. Houben hat die Absicht, nach dem Sportfest des Millrose Athletik-Clubs am Samstag, den 6. Februar, wieder in Boston bei der Veranstaltung des Athletik-Clubs zu starten. Möglicherweise aber zieht er die Teilnahme an einem Brokltner Sportfest vor und läuft entweder am 11. Februar beim Crescent Athletik-Club oder, wahrscheinlicher, am 13. Februar beim Fest der Wilco Athletik-Association. Beim Crescent Athletik-Club kommen Läufe über 75 und 100 Yards, bei der Wilco Athletik-Association solche über 50, 100 und 150 Yards zur Austragung.

Um die westdeutsche Fußballmeisterschaft.

Für die am 14. Februar beginnenden Spiele um die westdeutsche Fußballmeisterschaft sind jetzt die einzelnen Termine festgelegt. Wie bisher, so hat auch heuer wieder das Bochumer Stadion, dessen Hauptkampfanlage ohne Zweifel als eine der besten Anlagen des gesamten Westens bezeichnet werden kann, seine gebührende Berücksichtigung gefunden. Zwei der interessantesten Begegnungen kommen in Bochum zum Austrag. Besonders dürfte die am 7. März in Bochum stattfindende Begegnung zwischen „Turu" Düsseldorf und dem Ruhrbezirksmeister (Altenessen oder „Schwarz-Weiß" Essen) interessieren. Die Termine:

Die Runde der Ersten:

14. Februar: Duisburger Spielverein — Sportfreunde Siegen (V. f. B. Ruhrort). „Arminia" Bielefeld — „Turu" Düsseldorf in Düsseldorf. V. f. R. Köln —„Sport" Kassel in Kassel.

21. Februar: Duisburger Spielverein—„Sport" Kassel (Hamborner Stadion). V. f. R. Köln—Essen (Elberfelder Stadion). „Arminia" Bielefeld—Sportfreunde Siegen in Bielefeld.

28. Februar: Duisburger Spielverein—„Arminia" Bielefeld in Oberhausen. „Turu" Düsseldorf—Sportfreunde Siegen in Barmen. Essen—„Sport" Kassel in Gelsenkirchen.

7. März: „Arminia" Bielefeld—„Sport" Kassel in Hamm. Essen—„Turu" Düsseldorf (Bochumer Stadion). V. f. R. Köln—Sportfreunde Siegen in Bonn.

14. März: Duisburger Spielverein—Essen in Essen. „Turu" Düsseldorf—V. f. R. Köln in Rheidt.

21. März: Duisburger Spielverein—V. f. R. Köln in Köln. Sportfreunde Siegen—Essen in Siegen. „Sport" Kassel—„Turu" Düsseldorf in Kassel.

28. März: V. f. R. Köln—„Arminia" Bielefeld in Düren. Sportfreunde Siegen—„Sport" Kassel in Wetzlar.

11. April: Duisburger Spielverein—„Turu" Düsseldorf (Stadion Duisburg).

Die Runde der Zweiten:

14. Februar: Fußballverein 08 Duisburg—Hagen 1911 in Hagen. „Fortuna" Düsseldorf—V. f. L. Osnabrück. Spielverein Rheydt—„Kurhessen" Kassel in M.-Gladbach.

21. Februar: Fußballverein 08 Duisburg—V. f. L. Osnabrück in Wanne. „Fortuna" Düsseldorf—Spielverein Rheydt in Neuß. „Kurhessen" Kassel—Essen in Kassel.

28. Februar: „Fortuna" Düsseldorf—„Kurhessen" Kassel in Köln. V. f. L. Osnabrück—Hagen 1911 in Unna.

7. März: Fußballverein 08 Duisburg—Rheydter Spielverein (Duisburger Stadion). „Fortuna" Düsseldorf—Essen in Düsseldorf. „Kurhessen" Kassel—V. f. L. Osnabrück in Gießen.

14. März: Hagen 1911—„Kurhessen" Kassel in Hagen. V. f. L. Osnabrück—Essen in Münster.

21. März: Fußballverein 08 Duisburg—„Kurhessen" Kassel (Preußenplatz in Duisburg). Essen—Hagen 1911 in Essen. Spielverein Rheydt—V. f. L. Osnabrück in Osnabrück.

28. März: Fußballverein 08 Duisburg—Essen in Bochum (Stadion).

4. April: Fußballverein 08 Duisburg—„Fortuna" Düsseldorf (Mülheimer Stadion). Spielverein Rheydt—Essen in M.-Gladbach.

11. April: Spielverein Rheydt—Hagen 1911 in Aachen.

Radsport.

Die erste Wintermeisterschaft der Steher. Auf der 200-Meter-Bahn in der „Westfalenhalle" kommt bekanntlich heute Freitag und Sonntag die erste deutsche Wintermeisterschaft über 50 Kilometer hinter Motorführung zum Austrag. Acht Fahrer, Bauer, Dederichs, Feja, Krupkat, Lewanow, Möller, Saldow und Sawall, sind am Start. Heute abend um 8 Uhr beginnen zunächst die Vorläufe. Der erste Vorlauf vereint Bauer, Dederichs, Lewanow und Saldow. Bis auf den deutschen 100-Kilometer-Meister Saldow, der zum ersten Male auf der Westfalenbahn startet, sind die Gegner bereits mit der Dortmunder Winterbahn vertraut. Lewanow erscheint von den Vieren als der Beste. Er hat sich bereits im „Preis von Bochum" von seiner besten Seite gezeigt. Der junge Dederichs kann sich auf seinen Erfolg im Großen Preis von Dortmund berufen. Bauer wurde sowohl im „Preis von Unna" wie im „Preis von Bochum" Zweiter und schlug sich sehr tapfer gegen Lejour und Lewanow. Da nur die ersten Zwei dieses Vorlaufs in die Entscheidung kommen, sollte, von Zwischenfällen abgesehen, der eine von beiden Lewanow sein, während die Wahl zwischen Saldow, Bauer und Dederichs reine Gefühlssache ist. Im zweiten Vorlauf begegnen sich Feja, Krupkat, Möller und Sawall. Der junge Breslauer hat auf der heimatlichen Bahn größte Leistungen vollbracht, doch muß er erst zeigen, wie er sich mit der Dortmunder Bahn abfindet. Sawall enttäuschte bei seinem Debut in der Westfalenhalle, befindet sich aber jetzt in einer ganz anderen Form. Auch darf man nicht vergessen, daß er unser erfolgreichster Dauerfahrer in der verflossenen Sommersaison war. Möller hielt sich bei den Eröffnungsrennen in der Westfalenhalle sehr gut gegen Krupkat und van Nuffelt. Krupkats Siege im „Preis von Hörde", „Großen Winterpreis" und Zweistunden-Mannschaftsfahren sind noch in bester Erinnerung. Wir glauben daher, daß, wenn alles glatt geht, Krupkat und Sawall die ersten Plätze belegen werden.

Fußball.

Vorrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft. Die Vorrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft geht nicht, wie bisher bekannt, am 16. Mai vor sich, sondern wurde auf den 2. Mai verlegt. Diese Verlegung auf einen früheren Termin dürfte bei den Verbänden insofern gewisse Schwierigkeiten bereiten, als Terminnot bei der Austragung der Verbandskämpfe entstehen kann und dadurch der Termin der Nennung zu den deutschen Meisterschaftskämpfen nicht innegehalten werden könnte. Dies trifft besonders auf Berlin zu.

Die Vorkonferenz zum Fifa-Kongreß in Rom. Aus den verschiedensten Besprechungen zum kommenden Kongreß der F. J. F. A. in Rom hat sich folgendes herausgeschält: Belgien erläßt Einladungen zu einer Vorkonferenz, an der wahrscheinlich die Vertreter der Nationalverbände teilnehmen dürften, die auf dem Prager Kongreß gegen den französischen Antrag gestimmt haben. Das wären Holland, Belgien, Dänemark, Norwegen, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Luxemburg. Dazu kämen voraussichtlich noch die Schweiz, Schweden und Finnland. Als Ort der Vorkonferenz ist die Stadt in Erwägung gezogen, in der das Länderspiel Holland-Belgien am 14. März vor sich geht. Wahrscheinlich kommt hier Antwerpen in Frage, so daß die Vorkonferenz am 12., 13. und 14. März daselbst stattfinden wird.

Deutsche Turnerschaft.

Deutsche Kampfspiele und Deutsche Turnerschaft. Als der Hauptausschuß der D. T. in Detmold beschloß, aus dem Reichsausschuß auszutreten, wurde gleichzeitig bekanntgegeben, daß eine Beteiligung der D. T. an den Deutschen Kampfspielen selbstverständlich erfolgen würde. Dadurch erhalten auch die Kölner Kampfspiele denselben äußeren Rahmen wie die Kampfspiele 1922. Das gemeinsame Fest aller Deutschen bleibt damit erhalten. Die D. T. entsendet die Besten aus ihren Reihen, und zwar: 140 Zwölfkämpfer, 105 Neunkämpfer- und Dreikämpferinnen, 77 Spieler, 60 Volksturner, 30 Fechter und 10 Schwimmer. Die Besten werden durch Ausscheidungskämpfe ermittelt und reisen auf Kosten der D. T. nach Köln. Durch diesen Entschluß erkennt die D. T. die Bedeutung und Notwendigkeit der deutschen Kampfspiele an und fordert zu Massenbesuch auf. Sonntag, den 4. Juli, zeigen 3000 westdeutsche Turner Massenfreiübungen in der großen Kampfbahn. Dieselben Turner zeigen im Anschlusse daran Massenturnen an den Geräten und Sondervorführungen.

Der Hermannslauf im Film. Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft hat den im August des vergangenen Jahres veranstalteten Hermannslauf filmen lassen. Man sieht die Einzelheiten der verschiedenen Läufe, sieht, wie sich Turner und Turnerinnen zusammenfinden, um den Hermannslauf zu dem werden zu lassen, was er in seiner Bestimmung sein sollte, ein Bekenntnis zur deutschen Turnsache, zur Einigkeit, zur Treue am Vaterlande. Außer den turnerischen Leistungen zeigt der Film gute Bilder aus allen deutschen Landen. Der Turnverein zu Bochum, gegr. 1848, e. V. führt diesen Film am Samstag, den 20. Februar, im großen Saale des evangelischen Vereinshauses vor.

Leichtathletik.

Das 14. Berliner Hallensportfest. Das diesjährige Hallensportfest am 6. und 7. Februar in der Arena am Kaiserdamm wartet mit besonderen Sensationen auf. Man hat es verstanden, das Programm überaus reizvoll aufzubauen. Vielversprechend ist der Sprinter-Dreikampf. Der deutsche 100-Meter-Meister Corts (Stuttgart), der famose Breslauer Körnig sowie van den Berghe (Holland) treffen hier aufeinander. Hinzu kommen noch die Berliner Schlösske und der Hallenspezialist Thumm (D. S. C.), der für Borner einspringt. Glänzend bestritten ist auch das 1000-Meter-Einladungslaufen. Dr. Peltzer (Stettin) wird sicher alles aufbieten, um an seinem zweimaligen Bezwinger Schoemann (Breslau) Revanche zu nehmen. In das Ende könnten auch die anderen Teilnehmer, Walpert (Kassel), Schwarz (Hamburg), Schmidt, Müller und König (Berlin) eingreifen. An der Fünf-Rundenstaffel für erste Mannschaften der Berliner Fußballvereine beteiligen sich die Oberligavereine. Für das 80-Meter-Handicap wurden nicht weniger als 150 Teilnehmer eingeschrieben. Ein Handball-Städtekampf Halle—Berlin, zwei erstklassige Boxkämpfe, ein Ringkampf, ein Radballspiel, Turnen und Gymnastik sind die weiteren Hauptanziehungspunkte des inhaltsreichen Programms.

Wassersport.

Rademacher und Frölich in Hamburg. Der deutsche Meister im Brustschwimmen, Erich Rademacher („Hellas"-Magdeburg) soll auf seiner Fahrt nach Amerika nun doch von seinem Klubkameraden, dem Rückenmeister Frölich, begleitet werden. Am Tage vor der Ueberfahrt, am 11. Februar, veranstaltet der Hamburger S.-V. „Stern" noch ein Schwimmfest, dessen Erträgnis der Reisekasse der Amerikafahrer zukommen soll. Frölich hat einen Angriff auf den von ihm mit 1:14,1 Min. gehaltenen deutschen Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen angekündigt. Sollte ihm dieses Unternehmen auch glücken, so sieht es doch um seine Aussichten in Amerika nicht allzu rosig aus, denn einer seiner schärfsten Gegner im Dollarlande, der junge W. Laufer, stellte erst dieser Tage in Toronto im 100-Meter-Rückenschwimmen mit der fabelhaften Zeit von 1:10 einen neuen Rekord auf.

Schach.

Dr. Emanuel Lasker in Amerika. Der deutsche Altmeister des Schachspiels, Dr. Emanuel Lasker, der sogleich nach Beendigung des internationalen Schachturniers in Moskau nach Amerika reiste, gab in Neuyork eine Simultan-Vorstellung. Dr. Lasker spielte gegen 37 Gegner, von denen er 35 besiegte, während zwei Partien remis endeten.

Ein Mahnruf an alle Radfahrer!

Kaum hat sich das Grab über dem jungen Radler geschlossen, der auf der Hattinger Straße von der Straßenbahn überfahren und getötet wurde, da lesen wir schon wieder von einem Unglücksfalle, bei dem eine junge Radlerin unter ein Auto geriet und tödlich verunglückte. Ueber solche schwere Unglücksfälle berichtet die Presse; es ist ihr aber nicht möglich, über die vielen Unfälle zu berichten, die fast täglich beim Passieren nasser Straßen, beim Ueberqueren von Straßenbahnschienen, in Straßenkurven usw. vorkommen. Soll man nun der vielen Unfallmöglichkeiten wegen das Fahrrad meiden? Nein, man soll aber lernen, vorschriftsmäßig und richtig zu fahren und den Gefahren der Straße gewachsen sein. Ohne Anleitung und als sogenannter „wilder" Radfahrer lernt man das aber kaum, wohl aber in den Radfahrervereinen. Waren die beiden Verunglückten wohl versichert? Ich glaube es kaum. 2000 Mark würden die Angehörigen der Verunglückten erhalten haben, wenn diese dem Bunde Deutscher Radfahrer angehört hätten. Zwei Mark Tagegeld erhält aber auch jedes Mitglied, das bei der Benutzung des Fahrrades verletzt wird und den Arzt in Anspruch nehmen muß. Mit der Mitgliedschaft ist auch eine Haftpflichtversicherung verbunden, die bei Sachschaden 10 000 und bei Personenschaden 50 000 Mark beträgt. Ihr Radler wißt doch alle, wie leicht man verunglücken oder schadenersatzpflichtig gemacht werden kann. Weshalb säumt Ihr da immer noch, Mitglied des B. D. R. zu werden? Meint Ihr oder Eure Eltern vielleicht, Ihr müßtet da „rennen", bis Euch die Zunge vor dem Halse hängt? Da seid Ihr aber über die Bestrebungen des B. D. R. und der ihm angeschlossenen Vereine noch schlecht unterrichtet. Ich bin überzeugt, daß alle Eltern ihre Rad fahrenden Söhne und Töchter ungesäumt den Radfahrervereinen zuführen würden, wenn sie wüßten, wie gut diese dort aufgehoben sind. Der B. D. R. läßt sich die Jugendpflege ganz besonders angelegen sein; sie steht in engster Verbindung mit der staatlichen Jugendpflege, sodaß sämtliche Jugendgruppen der allgemeinen Ortsgruppe für Jugendpflege angeschlossen sein müssen. Die planmäßige Ausübung des Radsports der Jugendlichen führt dazu, sie zu körperlich und geistig tüchtigen jungen Menschen heranzubilden, sie allmählich in die sportliche Disziplin der Erwachsenen hineinzuführen und sie dadurch zu Charakteren auszubilden, die im geordneten Gemeinschaftsleben bestehen können. Das Rennfahren der Jugendlichen ist nur mit Genehmigung der Eltern und nach genauer Prüfung der körperlichen Tauglichkeit gestattet. Durch Wanderfahrten werden die körperlichen Kräfte entwickelt, die Kenntnisse der engeren und weiteren Heimat erweitert und vertieft und dadurch die Liebe zu ihr und dem Vaterlande gefestigt. Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, immer wieder an schönen Sonntagmorgen bei fröhlichen Liedern mit der Jugend hinauszog und mit Freude sah, wie man lernte, die Natur genießen und lieben, aber auch feststellte, wie blasse Wangen sich färbten und auch verwöhnte Jungens die dicksten Butterbrote mit vorzüglichem Appetit verspeisten und wie sich allgemein die körperliche Leistungsfähigkeit steigerte, kann nur diejenigen bedauern, die an schönen Sonntagmorgen müde und abgespannt zu Bett liegen müssen, weil sie sich des Samstags bei Alkohol und Zigaretten „erfreuten", die der Radfahrer, der etwas leisten will, von selbst meidet. Es muß doch auch den Eltern angenehmer sein, zu wissen, daß ihre Söhne und Töchter unter Aufsicht zuverlässiger erwachsener Führer Land und Leute und Gottes schöne Erde kennen lernen, als daß sie sich als „wilde" Radfahrer in den Straßen herumtreiben und sich und die Mitmenschen gefährden. Nach den scharfen Bestimmungen des B. D. R. sind die Sonntagsveranstaltungen so zu legen, daß Gelegenheit gegeben ist, den Gottesdienst zu besuchen. Das Rauchen und der Genuß alkoholischer Getränke ist den Jugendlichen während der sportlichen Betätigung streng verboten. Es sei auch darauf hingewiesen, daß das Fahrrad für so manchen Jugendlichen, der seine Ausbildungsarbeiten vernachlässigt, ein vorzügliches Druckmittel sein kann, denn nach den Bestimmungen des B. D. R. sind Schüler, die ihre Schul- oder Ausbildungsarbeiten vernachlässigen, zunächst ernstlich zu verwarnen, genügt dieses nicht, von den sportlichen Veranstaltungen und schließlich auch aus dem Verein und dem Bunde auszuschließen. Es bedarf also im gegebenen Falle nur einer Mitteilung der Eltern oder der Schule an den Jugendpfleger des Vereins, um die dem Jungen so liebe sportliche Betätigung zu Gunsten der Ausbildungsarbeit einzuschränken oder zu unterbinden.

Einsichtige Eltern werden aus Vorstehendem ersehen haben, daß ihre Söhne und Töchter in den Radfahrervereinen unter bester Aufsicht und wirklich gut aufgehoben sind. Es würde mich freuen, wenn die Bochumer Jugend sich dem B. D. R. so zahlreich anschließen würde, daß ich schon bei der ersten in Kürze stattfindenden Gaujugendwanderfahrt sagen könnte: „Bochum allen voran!"

Ph. Knieb,
Gauvertreter für Jugendpflege und 1. Vorsitzender des Radfahrer-Vereins „Westfalia 1895".

Brief-Kasten

J. Sch. Ohne Erlaubnis des Hausbesitzers können Sie eine solche Einrichtung mit Maschinenbetrieb nicht vornehmen.

Fr. K. Nach der Bochumer Hundesteuerordnung haftet der Haushaltungsvorstand auch für die Hunde, die etwa der Untermieter hält. Das ist eine sehr weitgehende Bestimmung, schwer durchführbar für alleinstehende Frauen oder Witwen, die nun gehalten sind, die Steuer zu zahlen, mit der der Untermieter womöglich durchgebrannt ist. Da die Steuerordnung als Ortsgesetz Rechtskraft erlangte und, soviel uns bekannt, nicht angefochten ist, werden Sie zahlen müssen, wenn der Betrag nach Lage der Dinge nicht etwa auf Antrag niedergeschlagen werden kann. In Zukunft ziehen Sie selbst die Steuer vom hundehaltenden Untermieter ein (gleichzeitig mit der Miete) unter Hinweis auf die Steuerordnung.

Streitsache. 1. Eine Beleidigung dürfte nicht vorliegen, wenn der Ort tatsächlich (vielleicht von dritter Seite) beschmutzt worden ist. 2. Eine Umlegung des größeren Wasserverbrauchs infolge des Rohrbruches ist ohne weiteres nicht möglich. Den Rohrbruch selbst hätten die Mieter nur zu vertreten, wenn sie an dem Unheil ein fahrlässiges Verschulden träfe.

W. M. Linden. Ja, es ist uns ein Urteil des Oberlandesgerichts Breslau bekannt, durch das Likör als ein Gegenstand des täglichen Gebrauchs bezeichnet wurde, auf den unter Umständen die Vorschriften zur Abwehr des Wuchers angewendet werden können. Zur Beurteilung stand die Abgabe eines Likörs in innen vergoldetem Kelche zu einem durch die Wucherklage kritisierten zu hohen Preise. Einkauf 5,35, Gewinn beim Ausschank 12,67 Mark je Liter. Ob Sie daraus für Ihren Fall etwas entnehmen können, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Trinkbranntwein soll mindestens 35 Prozent Alkohol enthalten.

F. M. B. Die Steuerpflicht bleibt bis zum Ende des Rechnungsjahres der Gemeinde, sie beträgt aber mindestens ein Vierteljahr.

F. K., Alleestraße. Ohne zu wissen, um welcherlei Forderung es sich beim Jugendamt Leipzig handelt, ist die Frage nicht zu beantworten. Handelt es sich um Alimente für ein Kind, so braucht Ihnen nur der notdürftige Unterhalt gelassen zu werden. Ist dieser aber in Gefahr, so müssen Sie die Ermäßigung des Satzes betreiben und eine Stundung nachsuchen.

G. St. Ihre Anfrage ist uns nicht verständlich. Kommen Sie in unsere Sprechstunde.

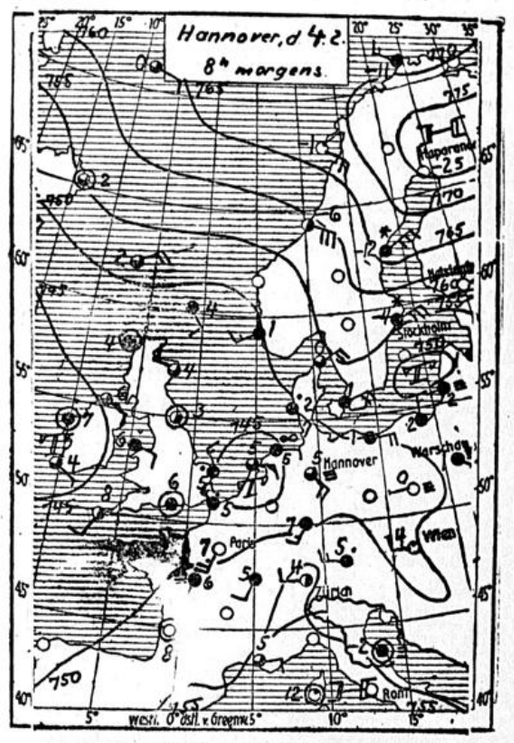
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 4. Februar.

Dadurch, daß der Luftdruck zwischen Skandinavien weiter angestiegen ist, sind die gestern über der Nord- und Ostsee lagernden Teiltiefs nach Holland und Ostdeutschland südwärts abgedrängt worden. In Deutschland liegen heute morgen die Temperaturen bei meist trübem Himmel westlich der Oder zwischen fünf und acht Grad, während sie östlich des Stromes in der Nähe des Gefrierpunktes liegen. Der nordische Hochdruck wird sich wohl noch weiterhin verstärken, doch dürfte er für uns zunächst nicht besonders wirksam sein, da über Deutschland noch Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung fortbestehen.

Vorhersage bis Samstag: veränderlich, vielfach auch neblig trübe, Temperaturen auch weiterhin langsam sinkend.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtg. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	747,8	SSW 4	7	bedeckt
Borkum	744,9	O 2	5	Nebel
München	752,6	W 2	5	bewölkt
Berlin	748,5	O 2	5	bedeckt
Kahle Asten	657,2	S 5	2	Regen
Brocken	648,2	SW 7	1	Nebel
Zugspitze	519,5	WNW 3	−10	
Lugano	753,5	N 2	0	heiter



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont.**

Folgen der Fettsucht und ihre Bekämpfung.

Die Ursache der Fettsucht liegt in den meisten Fällen in einem falschen Verhältnis zwischen Aufnahme und Verbrauch der Nahrung. Der ausgewachsene Organismus soll bei seiner Ernährung im Stoffwechselgleichgewicht bleiben, d. h. die Zufuhr der Stoffe muß dem Abbau entsprechen — aber nach jeder Richtung hin. Unsere heutzutage aufgenommene Nahrung bringt eher einen Fettansatz als Verbrauch des Körperfettes. Jeder Fettüberfluß setzt sich am Körper an, und zwar unter der Haut im Unterhautzellgewebe, um die edlen Organe in den Bauchfellfalten und bei vielen Frauen im besonderen an der Brust. Wohl jedem ist das Starkwerden der Frauen in den Wechseljahren bekannt, dieselbe Beobachtung macht man auch bei operierten Frauen. Die Haupterscheinung ist meistens der Bauch, er wölbt sich hervor, so daß dadurch viele Gefahren für die Gesundheit entstehen. Seine Bildung wird bei Frauen besonders noch gefördert durch falsche Kleidung, während — und nach der Schwangerschaft. Kommt zu dem Fettüberschuß noch eine sitzende Lebensweise und keine Muskelarbeit hinzu, so ist die ständige Gewichtserhöhung selbstverständlich, und der arglose, vielleicht nur der Unschönheit wegen traurige Kranke, denn so müssen wir ihn nennen, geht einem Abgrund entgegen. Das Aussehen des Menschen zeugt für die Erkrankung.

Sie können allen diesen Gefahren aus dem Wege gehen, wenn Sie auf uns hören und unser Präparat anwenden. Sie werden sich bald wieder kräftiger und leistungsfähiger fühlen. Die frühere Schlankheit und Elastizität kehrt zu Ihnen zurück. Danksagungen über die Erlösung vom Fettüberschuß liegen in Mengen vor.

Teilen Sie uns auf einer einfachen Postkarte Ihre genaue Adresse mit und verlangen Sie umsonst eine Probe unserer Dr. Caros Entfettungstabletten „Bursal" sowie die ärztliche Aufklärungsschrift über die Ursachen der Fettleibigkeit. (a5038

Schreiben Sie noch heute an die „Bursal"-Gesellschaft, Berlin N. 4, Abteilung 55. (Versand durch die Apotheke zum weißen Kreuz, Berlin.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Handel und Gewerbe im Januar.

Ueber Handel und Gewerbe im Januar 1926 wird auf Grund von Berichten preußischer Handelskammern vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe u. a. mitgeteilt:

Die Wirtschaftslage ist im Januar unverändert schlecht geblieben. Die Auswirkungen der Krise haben sich noch nicht gemindert. Die Arbeitslosenziffer stieg weiter; auch die Zahl der Konkurse nahm noch zu. Demgegenüber sind als günstige Momente hervorzuheben: Aktivität der Außenhandelsbilanz im Monat Dezember, Herabsetzung des Reichsbankdiskonts, leichtes Sinken des Großhandelsindex, Fortschritt in der durch die wirtschaftliche Kontraktion geförderten Rationalisierung der Betriebe und vor allem: erhebliche Kurssteigerungen an der Börse. Entscheidend ist aber, daß die Lage der Schlüssel-Industrien sich noch in keiner Weise gebessert hat, und daß auch die Einnahmen der Reichsbahn stark zurückgegangen sind. Die Bildung des westlichen Montantrusts machte Fortschritte. Die große Kreditaktion zugunsten der Landwirtschaft kam zustande.

Steuererleichterungen bei Betriebszusammenschlüssen.

Zu dem von der Deutschen Volkspartei dem Reichstag vorgelegten „Entwurf eines Gesetzes zur steuerlichen Erleichterung wirtschaftlich notwendiger Betriebszusammenschlüsse" heißt es in Paragraph 1: Wenn Kapitalgesellschaften gleichartige oder wirtschaftlich zusammengehörige Gewerbebetriebe im Wege der Verschmelzung der bestehenden Gesellschaften oder der Errichtung einer neuen Kapitalgesellschaft zusammenschließen, so werden unter der Voraussetzung des Paragraphen 2 die folgenden Steuern nicht erhoben: 1. Die Steuer der Paragraphen 6a, 11, 12 (Fusionssteuer. Die Redaktion) und 13b und c des Kapitalverkehrssteuergesetzes, 2. die Grunderwerbssteuer mit den Zuschlägen der Länder und Gemeinden, 3. die Wertzuwachssteuer. Nach Paragraph 2 tritt die Steuervergünstigung des Paragraphen 1 nur dann ein, wenn die Verschmelzung oder Errichtung als wirtschaftlich notwendig anerkannt wird. Die Anerkennung darf nur in den Fällen erfolgen, in denen die Maßnahmen eine Förderung der Wirtschaftlichkeit auch für die Gesamtwirtschaft verspricht. Ueber den Antrag auf Steuervergünstigung gemäß Paragraph 1 entscheidet der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers. — Die weiteren fünf Paragraphen des formulierten Antrages enthalten Einzelheiten darüber, in welchen Fällen die Vergünstigung in Frage kommen soll. So soll sie nach Paragraph 3 nur gelten, falls die Steuerschuld in der Zeit vom 1. September 1925 bis 31. März 1927 entstanden ist.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	4. Februar Geld	4. Februar Brief	3. Februar Geld	3. Februar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,26	168,68	168,38	168,77	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,731	1,735	1,730	1,734	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,06	19,11	19,07	19,11	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85,31	85,53	85,35	85,54	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	103,59	103,85	103,64	103,90	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,31	112,59	112,31	112,59	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,89	16,93	16,84	16,88	0,800
England	1 Pfund	100%	20,404	20,456	20,407	20,454	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15,74	15,78	15,79	15,81	0,81
Schweiz	100 Frank	100%	80,84	81,04	80,86	81,06	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	59,33	59,49	59,23	59,39	0,81
Deutsch-Oest.	1s. 10000 Kr.	100%	59,06	59,20	59,08	59,22	0,85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,87	5,89	5,87	5,89	[illegible]

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 10%

*** Weitere Kursbesserungen an der Berliner Börse.** Zu Beginn des gestrigen Berliner Börsenverkehrs herrschte in Börsenkreisen eine recht angeregte Stimmung. Der Beschluß bezüglich des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund, die außerordentlich große Geldflüssigkeit und Gerüchte vom Vorliegen größerer Kaufaufträge auch vom Ausland hatten recht hohe Schätzungen der Anfangskurse zur Folge. Die tatsächliche Festsetzung entsprach aber zunächst nicht den Erwartungen, da die Spekulation die günstige Situation vielfach zu Gewinnrealisierungen benutzte. Immerhin waren durchgängig für Industriewerte meist ein bis zweiprozentige Besserungen zu verzeichnen. Kaliwerte gingen zum Teil darüber hinaus. Für Elektrizitätswerte zeigte sich gute Kauflust. Felten & Guilleaume, Lahmeyer, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Sachsenwerk und vor allem Bergmann stiegen namhaft. Von chemischen Werten zogen Rüttgerswerke weiter an, trotzdem die gestern umlaufenden Gerüchte keine Bestätigung gefunden haben. Recht fest lag auch der Markt der Maschinenfabrikation, wo sich namentlich Berliner Maschinen, Orenstein, Karlsruher Maschinen und Deutsche Maschinen höher stellten. Von Spezialwerten waren Julius Berger, Fahlberg List und Deutsche Petroleum gebessert. Schiffahrtsaktien setzten meist um ein bis zwei Prozent, Deutsch-Austral um 3½ Prozent höher ein. Der Bankaktienmarkt war belebter als in den Vortagen. Darmstädter Bank, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft stiegen um 2 bis 3 Prozent. Auch Reichsbank behauptete den vorgestern erlangten hohen Kurs. Deutsche Anleihen konnten eine anfängliche kleine Besserung nicht behaupten. Auch auf den übrigen Gebieten war die Kaufbewegung schwankend. Vorkriegshypothekenpfandbriefe zogen bei fester Haltung 25 Pfennig an. Landschaftliche Goldpfandbriefe waren stark gefragt und mußten teilweise scharf repartiert werden. Am Rentenmarkt wirkte bei Beginn der zweiten Börsenstunde die plötzliche Steigerung für Harpener um mehr als 3 Prozent anbefestigend. Auch die übrigen Märkte zogen hieraus Nutzen. — Nachbörse: Der Schluß der Börse war ruhiger und im allgemeinen schwächer.

*** Essener Börse befestigt.** Die Börse verkehrte im Einklang mit der Berliner bei lebhaftem Geschäft in durchaus freundlicher Haltung. Interesse zeigte sich auf dem Kohlenkuxenmarkt für schwere Werte, von denen Ewald, Graf Bismarck und König Ludwig zu höheren Preisen bevorzugt gehandelt wurden. Auch die übrigen in Kohlenkuxen getätigten Umsätze fanden auf höherer Kursbasis statt. Kohlenaktien hatten großes Geschäft. Zu steigenden Preisen wechselten Lothringen, Präsident und Dahlbusch-Aktien ihre Besitzer. Braunkohlenwerte waren behauptet. Sachtleben wurden etwa 300 Mark höher bezahlt. Auf dem Kalikuxenmarkt standen Wintershallwerte im Vordergrunde des Interesses, von denen u. a. Alexandershall, Glückauf-Sondershausen und Kaiseroda in andere Hände übergingen. Am Kaliaktienmarkt wurden Kaliindustrie bei einem Kursgewinn von 2½ Prozent von interessierter Seite in großen Posten gehandelt. Die übrigen Kaliaktien lagen gleichfalls befestigt. Industrieaktien waren im allgemeinen ruhig.

Geldmarkt.

*** Der Ausweis der Reichsbank vom 30. Januar** zeigt, daß die Zunahme der Kapitalanlage der Bank in der letzten Januarwoche geringer gewesen ist als in den sämtlichen letzten Monatswochen des Vorjahres. Die Anlage in Wechseln, Lombards und Effekten stieg in der Zeit vom 24. bis 30. Januar um 120,8 Millionen Mark auf 1708,9 Millionen Mark an. Die Wechselanlage erhöhte sich um 113,8 Millionen Mark auf 1464,4 Millionen Mark. Diese Vermehrung ist zum Teil dadurch verursacht, daß 65,3 Millionen Mark, die rediskontiert waren, in das Portefeuille der Bank zurückgeflossen sind. Die Summe der rediskontierten Wechsel verringerte sich entsprechend auf 520,5 Millionen Mark. Die Lombardanlage nahm um 6,2 Millionen Mark auf 10,9 Millionen Mark, der Effektenbestand um 0,8 Millionen Mark auf 233,6 Millionen Mark zu. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind in der letzten Januarwoche 519,2 Millionen Mark mehr in den Verkehr geflossen. Der Banknotenumlauf erhöhte sich um 307,8 Millionen Mark auf 2648,8 Millionen Mark, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 211,4 Millionen Mark auf 1450 Millionen Mark. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen verringerten sich um 215,9 Millionen Mark auf 139,1 Millionen Mark, 4,5 Millionen Mark an solchen Scheinen wurden vernichtet. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich unter Einrechnung von rund 185 Millionen Mark Privatbanknoten und zirka 582 Millionen Mark Scheidemünzen auf 4866 Millionen Mark gegen 5209 Millionen Mark am 31. Dezember. Die fremden Gelder nahmen um 343,5 Millionen Mark auf 578,7 Millionen Mark ab. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen wiesen eine Vermehrung um 44,5 Millionen Mark auf 1673,3 Millionen Mark auf, die deckungsfähigen Devisen allein nahmen um 39,3 Millionen Mark auf 418,3 Millionen Mark zu. Die umlaufenden Noten waren durch Gold allein mit 47,4 Prozent gegen 53,4 Prozent am 23. Januar und 40,8 Prozent am Ende des Vormonats gedeckt; die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug 63,2 Prozent gegen 69,6 Prozent am Ende der Vorwoche und 55,4 Prozent Ende Dezember.

*** Die Dollaranleihe der Rhein-Elbe-Union.** Die Skandinaviska Bank hat in Stockholm eine Million Dollar siebenprozentiger Dollaranleihe der Rhein-Elbe-Union zu 94 untergebracht. Die Nachfrage ist äußerst rege. Der Betrag war in kurzer Zeit gezeichnet. Wie es heißt, werden die Emissionsbanken sieben Prozent aus dem Anleiheerlös erhalten, so daß die Rhein-Elbe-Union nur 87 Prozent lösen würde.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Deutsch-luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Bochum.** Die Gesellschaft beruft auf den 25. Februar eine außerordentliche Hauptversammlung nach Berlin ein, die zur Vorbereitung der Amerika-Anleihe der Rhein-Elbe-Union über die Aufhebung des Paragraphen 10 der Satzungen über die Höhe des Gesamtbetrages der ausgegebenen Schuldverschreibungen beschließen soll. Weiter hat die Versammlung Beschluß zu fassen über die den Aktionären freizustellende Befugnis, je eine Aktie im Nennbetrag von 700 Mark umzutauschen in sieben Aktien im Nennbetrag von je 100 Mark.

*** Zum Konkurse der Firma W. Blum Kraftfahrzeuge in Bochum** schreibt uns W. Blum: Die Darstellung der Architekten Eggeling & Schäfer, Essen, ist völlig unrichtig. Die überschlägliche Berechnung der Baukosten nach Kubikmeter umbauten Raum mit rund 285 000 Mark wurde von den Architekten selbst am 30. Oktober 1924 bei der Stadtverwaltung eingereicht. Die angegebene Summe von rund 285 000 Mark wurde durch ihre weitere Eingabe vom 12. November 1924 auf Grund der inzwischen von ihnen eingeholten Offerten dahin berichtigt, daß die Gesamtkosten des Neubaues des Bürohauses und der Garagen nur 201 000 Mark betrügen. Daraufhin gewährte die Stadtverwaltung ein Baudarlehn von 100 000 Mark. Die Architekten Eggeling & Schäfer mußten als Fachleute genau wissen, daß der Neubau so, wie er von ihnen geplant war, nicht für 201 000 Mark hergestellt werden konnte. Die Gesamtkosten des Baues betragen mit Einschluß des Architektenhonorars von 37 340 Mark in Wahrheit rund 500 000 Mark. Bezahlt sind mehr als 320 000 Mark. Geradezu phantastisch mutet es an, wenn sie angeben, daß mir zur Finanzierung des Baues mehr als 450 000 Mark zur Verfügung gestanden hätten. Dann wäre doch das Baudarlehen der Stadt von 100 000 Mark völlig unnötig gewesen. Lohnerhöhungen sind während der Bauzeit nur in ganz geringem Maße eingetreten und haben mit den besonderen, ursprünglich nicht vorgesehenen Arbeiten nach den vorliegenden Rechnungen noch nicht 30 000 Mark ausgemacht. Die vor der Eröffnung des Konkursverfahrens erstattete Strafanzeige wegen angeblichen Konkursvergehens ist von der Firma Eggeling & Schäfer selbst eingereicht worden und entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark 1) — Berlin, 4. Februar 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	244—249	Raps	0.00—0.00
Roggen märk.	147—155	Viktoriaerbsen	26.00—35.00
Sommergerste	170—198	Kleine Erbsen	22.00—25.00
Hafer märk.	156—167	Futtererbsen	20.00—22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—15.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	19.00—20.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	15.00—15.20
Weizenmehl 1)	32.50—35.75	Leinkuchen	21.50—21.80
Roggenmehl 1)	22.25—24.25	trock. Schnitzel	8.00—8.15
Weizenkleie 1)	11.00—11.25	Torfmelasse	0.00—0.00
Roggenkleie 1)	9.50—9.80	Kartoffelflocken	14.20—14.60

Das Inland war heute mit Offerten für Brotgetreide etwas reichlicher am Markte, und dieser Umstand sowie die leicht ermäßigte Liverpooler Eröffnungsnotierung hatten eine Abschwächung der Tendenz zur Folge. Effektive Ware in Weizen wurde etwa eine Mark, Roggen etwa zwei Mark niedriger gehandelt. Die Umsätze hielten sich jedoch in engsten Grenzen. Die Offerten für La Plata- und Manitobaweizen waren weiter erhöht, was wohl damit in Zusammenhang zu bringen ist, daß sowohl England als auch der Kontinent regeres Interesse für diese Sorten bekunden. Im Lieferungsgeschäft war Weizen meist nachgiebig, Roggen dagegen stärker gedrückt. Mehl hatte gestern in den Nachmittagsstunden bei höheren Preisen ziemlich gutes Geschäft, während heute wenig gehandelt wurde. Hafer und Gerste waren stärker angeboten. In Hafer gab es bei wesentlich niedrigeren Preisen geringfügige Umsätze, während Gerste ziemlich vernachlässigt wurde.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 4. Februar 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	133.70
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 ³/₄ a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.73—0.74
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66—0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.80—1.85
Silber in Barren 900/1000 fein	92.75—93.75

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 4. Februar 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	350
Caroline	1000	1100
Carolus Magnus	4500	4750
Constantin d.Gr	27500	31000
Deutschland	150	180
Diergardt	2550	2650
Ewald	33000	30500
Glückauf-Segen	1800	2100
Gottessegen	600	700
Graf Bismarck	30000	32000
Graf Schwerin	5150	5400
Heinrich	2650	2850
Joh.Deimelsberg	—	—
König Ludwig	2600	2800
Langenbrahm	13250	14500
Schürb.&Charlb.	400	450
Trier I—III	4800	5300
Westfalen	—	—
Wilh. Mevissen	2900	3200
Kohlen-Aktien		
Adler Kohle	29.50	31.50
Carl Friedrich	7.—	—.—

Name	Käufer	Verkäufer
Dahlbusch	95.—	99.—
Lothringen	57.—	—.—
Montania	—.—	—.—
Niederrh. Brgw.	41.50	43.50
Präsidentkohle	56.—	59.—
Webco	3.50	0.—
Braunkohlen-Werte		
Bellerhammer	1000	1100
Bernhardshall	—	—
Bruckd. Nietleb.	4500	5000
Glimmerode	800	900
Gute Hoffnung	2200	2350
Leonhardt	4900	5200
Lucherberg	350	450
Michel	4900	5200
Oskarssegen	—	—
Vesta	3000	3300
Zukunft-Akt.	—	123
Verschiedene Werte		
Elsa-Zement	69	72
Mansfeld	76.—	—
Sachtleben	7300	7700

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	5800	6050
Alicenhall	180	210
Asse	2150	2300
Beienrode	690	730
Bergmannssegen	6800	7500
Bernsd., Burggr.	—	700
Brnschw. Lüneb	1300	1350
Burbach	2225	2325
Buttlar	—	—
Carlsfund	1250	1300
Carlshall	800	900
Desdemona	2000	2250
Einigkeit	1400	1500
Erichssegen	1875	1950
Felsenf.-Hüpst.	1000	1100
Friedrichroda	1100	1150
Fürstenhall	—	—
Gebra	2000	2150
Glückauf b.Sond.	5350	5550
Großh. Wilh. E.	1250	—
Günthershall	900	925
Habighorst	500	600
Hansa-Silberb.	2300	2400
Hedwigsburg	190	210
Heiligenroda	4800	5030
Helmboldshaus.	600	700
Heldrungen I	—	160
II	—	160
Herfa-Neurode	725	775
Heringen	1000	1100
Hermann II	300	—
Hildasglück	625	675
Hindenburg	5400	5900
Hohenfels	4600	5000
Hope	1500	1600
Hüpstedt	1000	1100
Hugo	5300	—
Ilsenburg	90	120
Immenrode	—	900
Irmgard	—	400
Johannashall	750	800
Kaiseroda	9000	9400
Königshall	5400	5900
Mariaglück	1750	1850

Name	Käufer	Verkäufer
MarieM.LuisMax	20	—
[illegible]	160	—
Neurode	725	775
Neusollstedt	850	1000
Neustaßfurt	—	—
Oberhof	750	825
Ransbach	—	—
Rastenberg	—	—
Reichskrone	420	—
Reinhardsbrunn	750	825
Richard	450	—
Rössing.Barnten	—	4250
Rothenfelde	—	550
Sachsen-Weimar	3100	3250
Salzmünde	290	350
Schwarzburg	650	750
Siegfried I	—	—
Siegfr.-Giesen	5400	5800
Thüringen	550	650
Volkenroda	2275	2375
Walbeck	310	350
Walter	375	450
Wilhelmshall	2350	2500
Wilhelmsh.-Olsb.	—	700
Wintershall	37500	—
Kali-Aktien		
Adler	45.50	48.—
Deutsche Kali	—.—	—.—
Friedrichshall	93.—	96.—
Hallesche Kali	98.50	101.—
Hannov. Kali	48.—	50.—
Heldburg Vorz.	64.—	60.—
Kali-Industrie	134.—	137.—
Krügershall	88.—	90.—
Niedersachsen	68.—	70.—
Ronnenberg	70.—	—.—
Salzdetfurth	145.—	150.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	—.—	60.—
Ummendorf	27.—	—.—
Wittekind	66.—	68.—

Aktien ohne Börsennotiz.

Name	Käufer	Verkäufer
Alsberg Gebr.	40.—	—.—
DeutschLastaut.	18.—	—.—
Dortm. Vulkan	20.—	22.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—
Eisenw. Heerdt	21.—	25.—
Hansa-Lloyd	38.—	—.—
Houbenwerke	20.—	—.—
Karstadt Rud.	110.—	—.—
R.-Westf. Elektr.	119.50	120.50
Uerding.Waggon	43.—	45.—
Westd. Industrb.	0.—	—.—

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 3. Februar 1925.

Industrieaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	23.7	24.0
Accumulator.Ha	5	109.0	107.2
Adler Portlandz.	10	77.7	76.5
Adlerhütten Glas	10	89.2	88.0
Adler & Oppenh.	0	32.0	31.0
Adlerwerke	0	40.0	39.6
A.-G. für Anilin	8	—.	—.
" Bauausführ.	0	33.7	33.0
" für Verkehr	8.5	112.0	112.0
Alexanderwerk	10	69.0	68.7
Allg. Elektr.-Ges	—	98.7	98.0
" V.-Akt.	—	75.5	74.6
" Häuserbau	—	23.0	24.0
Alsen Zement	11	145.0	142.5
Amme Giesecke	8	68.5	65.0
Ammend. Papier	12	116.0	116.0
Angl.Con.Guano	6	91.5	—.
Anh. Kohlen-Akt	0	48.7	43.5
Ankerwk. Hgstb.	10	119.0	119.0
Annabg.Steingut	0	46.5	46.0
Annen. Gußstahl	0	24.0	24.0
Aschaffenb. Pap.	6	68.3	67.0
Augsb.-Nürnb.M.	0	71.2	72.0
Bachm. Lederw.	12	101.2	100.5
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	1.6	1.6
Bamag-Meguin	0	32.0	31.0
Bamberg. Malz	10	55.0	55.0
Baroper Walzw.	—	7.2	7.1
Basalt-Akt.-Ges.	4	79.6	80.2
Bast & Co.	6	55.0	56.2
Bay. Spiegelglas	0	44.7	45.0
Bazar	15	156.0	—.
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	98.0	100.2
Bendix Holzbea.	0	25.0	25.5
Berg C. Eveking	0	71.0	70.0
Berger J. Tiefb.	15	135.0	133.2
Bergmann Elekt.	5	89.5	85.2
Berl. Gub. Hut.	14	121.0	121.0
" Holzkont.	0	43.0	43.2
" Hotelges.	5	—.	—.
" Karlsr.Ind.	0	74.2	71.0
" Masch.-Bau	0	69.1	65.8
Berth. Messing	15	102.2	100.0
BerzeliusBergw	0	31.0	30.0
Beton-u.Monierb	7	51.0	51.0
Bielef.Mech.Web	6	—.	—.
Bing Met. Nürnb.	0	50.5	47.7

Name	Div. %	heut.	vor.
BochumerGußst.	—	93.0	95.0
Böhler & Co., G.	8	238.0	238.0
Bösperde Walz	5	43.0	43.0
Braunk. u. Brik.	10	101.0	98.0
Braunsch. Kohle	10	—.	125.0
" Masch.	0	40.0	39.0
Breitenb. Portld.	6	74.2	70.0
Brem.Besigh. Öl	0	30.5	30.0
" Linoleum	12	139.5	139.7
" Vulkan	0	54.2	57.0
" Wollkämm.	6	97.0	95.7
Büchner-Werke	10	—.	77.5
Buderus Eisen	0	49.7	47.7
Busch. Lüdensch	0	35.0	37.0
" Wagg.V.-A.	—	38.0	38.0
ButzkeMetallind	0	68.0	68.0
Büttnerwerke	10	60.0	60.0
Byk-Guldenwke.	5	36.5	35.7
Calmon Asbest	0	33.7	33.0
Capito & Klein	0	15.5	12.0
CarolineBraunk.	12	141.5	141.5
Chem. Albert	6	81.0	77.5
" Buckau	0	—.	—.
" Griesheim	8	—.	—.
" Grünau	0	44.0	42.0
" Ind.-Gelsen.	0	61.0	63.0
" v. Heyden	0	69.0	68.2
" Milch	—	37.7	35.5
" Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	—	72.0	70.1
Chillingworth	0	62.0	57.0
Concordia	3	52.0	55.0
" Spinn.	12	71.5	71.5
Contin.Cautotsch	10	106.2	100.5
Corona Fahrräd.	5	47.0	46.7
Cröllwitz Papier	0	111.0	115.0
Daimler Motoren	0	36.6	37.7
Delmenhorst Lin	10	119.0	119.0
Dessauer Gas	0	77.7	79.7
D.-Atl. Telegr.	0	44.5	41.0
D.Babc.&Wilcox	—	75.0	75.1
Dtsch.-Luxemb.	—	94.8	94.6
Dtsche. Asphalt	0	50.0	48.5
" Eisen	5	41.5	41.0
" Eisenb.Sig	—	59.5	56.5
" Erdöl	0	96.2	93.2
" Fenstergl.	0	65.0	—.
" Gusstahlk.	6	65.0	62.0
" Jute-Spinn	8	95.5	95.5
" Kabelwerk	6	65.0	63.2
" Kaliwerke	0	124.2	121.2

Name	Div. %	heut.	vor.
Dtsch.Msch-Fab.	0	55.0	55.8
" Schachtbau	4	80.5	80.0
" Spiegelgl.	0	52.0	56.0
" Steinzeug.	4	93.0	93.0
" Tel. u. Kab.	—	57.5	56.0
" Tonsteinzg.	4	68.1	68.1
" Wollwaren	0	38.0	37.7
Dippe Maschinen	0	29.1	29.2
Dittmann Neuh.	0	—.	—.
Donnersmarkh.	0	63.7	61.0
Dörffler Oskar	10	76.5	75.2
Dresdner Gard.	12	79.5	77.5
Dürener Metallw	—	80.0	82.0
Dürkopp-Werke	0	42.2	44.0
Düsseld. Eis.-B.	0	20.0	20.0
" Eisen	0	30.0	31.0
" Kammgarn	4	—.	—.
" Maschinen	0	27.0	26.0
Dyckerh. & Wid.	0	33.2	34.5
Dynamit Nobel	5	91.0	90.2
Eckert Maschin.	8	61.5	61.0
Egestorff Salw.	8	75.0	75.0
Eilenberg Katun	8	84.0	84.0
Eintracht Kohle	10	111.5	108.7
Eiseng. Veblert	0	19.5	18.1
Eisenwerk Kraft	0	47.0	47.0
Elberfeld. Farb.	8	113.0	—.
Elektra,Dresden	10	92.5	90.2
Elektr. Lieferg.	8	86.2	83.5
" Licht u.Kr.	—	102.0	100.0
Elitewerke	0	27.7	27.7
Elsäß.-Bad.Woll.	0	23.2	27.5
Enziger-Werke	4	68.0	68.7
Erdmannsd. Sp.	8	65.0	65.5
Erlang. Baumw.	8	115.5	115.5
Ernemann-Werk	0	45.0	44.7
Eschweil.Bergw.	8	130.0	130.0
Essener Steink.	0	92.0	90.0
Exzelsior Fahrr.	8	78.2	79.0
Faber Bleistift	6	74.5	73.0
Fahlberg List	4	58.0	56.0
Farbenindustrie	0	134.7	130.0
Fein-Jute-Spinn.	10	88.7	88.0
Feldmühle Pap.	6	79.5	78.0
Felten & Guill.	6	117.6	113.2
Flender Brücken	0	14.7	14.7
Flöther Masch.	6	64.0	63.5
Frankf. Masch.	4	36.5	36.2
Frankonia	0	26.0	22.0
Fraustädt. Zuck.	5	74.0	75.5
Freund Masch.	0	40.0	42.0
Friedrichsh. Kali	0	95.0	92.0
Froebeln Zucker	—	34.2	34.0
Gaggenauer	0	32.2	32.2
Gebhard & Co.	7	86.0	86.0
" & König	5	—.	47.5
Gelsenk. Bergw.	—	94.1	94.0
" Gußst.	0	27.0	27.0
Genschow & Co.	0	54.0	53.5
Germania-Portl.	10	105.0	103.7

Name	Div. %	heut.	vor.
Gerresheim.Glas	7	102.5	102.5
Ges. elektr. Unt.	6	134.7	134.0
Gildemeist.& Co.	5	71.0	—.
Girmes & Co.	8	118.0	116.7
Gladbacher Text	0	14.5	14.6
" Woll	0	59.5	59.0
Gladenbeck H.	0	10.5	9.0
GlasmanSchalke	8	127.0	127.0
Glauziger Zuck.	8	68.7	68.3
Glockenstahl	0	41.2	42.0
Goedthart Gebr.	0	36.5	37.0
Goldschmidt Th.	0	75.5	73.5
Görlitzer Wagg.	—	25.2	25.0
Gothaer Waggon	—	38.5	39.0
Grevenbr. Masch	0	41.5	41.5
Gritzner Masch.	10	90.5	90.0
Grün & Bilfinger	8	81.0	79.0
Gruschwitz Text	8	48.0	47.0
Gutmannh. Mas.	0	31.5	30.1
Haberm. & Guck.	0	—.	—.
Hackethal Draht	0	44.2	44.7
Hageda	5	53.0	50.5
HallescheMasch.	11	101.7	101.2
Hamb. Elektr.-W	10	106.6	107.0
Hammersen F.H.	7	81.0	80.5
Hannov. Masch.	0	58.0	56.0
" Waggon	—	16.0	16.0
Hansa-Lloyd	8	40.2	39.5
Harb.Gummi Ph.	6	49.0	46.2
Harkort Bergw.	5	54.5	53.0
Harp. Bergbau	0	115.5	111.5
HartmannMasch	0	33.5	30.5
HeckmannDuisb.	—	63.0	62.5
Hedwigshütte	0	63.0	63.0
Hein, Lehm&Co.	6	50.5	48.0
Held & Franke	—	39.0	39.5
Hemmoor. Zem.	10	148.0	148.0
Hilgers Verzink.	0	40.5	42.2
Hille	5	27.6	26.1
Hilpert Masch.	0	25.0	25.0
Hindrichs Auffer	0	51.0	—.
Hirsch, Kupfer	6	90.0	90.0
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	93.5	89.5
HoffmannStärke	0	48.7	45.0
Hohenlohe-Werk	2	13.7	14.2
Holzmann Phil.	7	58.0	57.0
Horch & Co.	—	42.0	42.5
Hotelbetr.-Ges.	8	91.0	92.5
Höxt.Godelheim	0	41.0	40.0
Hubert-Braunk.	10	115.0	115.0
HumboldtMasch.	0	36.7	34.2
" Mühle	8	—.	—.
Hupfeld Ludwig	—	30.0	31.0
Hutschenreut C.	0	35.5	35.7
" Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	—.
Ilse Bergbau	8	108.0	107.5
" Genuß Sch.	8	79.7	78.0
Industrie Bau	0	23.0	24.0

Name	Div. %	heut.	vor.
Jeserich A.	10	—.	80.0
John A. S.	10	77.0	79.0
Junghaus Gebr.	8	67.5	66.7
Jüdel Max	—	61.0	64.0
Jülicher Zucker	—	37.5	36.0
Kahla Porzellan	0	53.2	50.5
KahlbaumC.A.F.	—	107.0	108.0
Kaiserkeller	0	65.0	64.0
Kaliw. Aschersl.	0	122.0	117.0
Kalker Maschin.	—	42.0	37.7
Kammerich-Wk.	0	29.0	28.5
Kapler Maschin.	8	67.0	67.5
Karlsruh. Masch.	5	35.5	33.5
Karstadt	10	114.5	114.0
Kasseler Feders	0	26.8	26.4
Kattowitzer Bg.	0	13.9	112.7
KeulaEisenhütte	—	—.	—.
Kirchner	—	61.5	64.0
Klauser Spinn	7	85.0	82.0
Klöcknerwerke	0	79.8	78.0
Knorr C. H.	0	56.0	58.0
Koch Nähmasch.	8	—.	—.
Köln-Neuess. Bg.	0	95.2	93.7
" -Rottweiler	5	91.0	90.8
Köln.Gas u.Elek.	0	52.7	54.0
Kölsch Walzeng.	0	30.0	26.2
König Wilhelm	5	154.0	152.0
Königszelt	0	40.0	40.7
Kontinent. Asph.	0	39.0	38.0
" Wasser	0	34.0	33.0
Körbisdorf. Zuck	0	102.0	102.0
Körting Gebr.	8	71.0	68.0
Körtings Elektr.	8	75.0	72.5
Kostheim Cellul.	0	30.5	—.
Kötitzer Leder	0	74.0	73.5
Krauß & Co.	0	46.5	43.0
Krefft W.	0	41.0	44.7
KronprinzMetall	5	63.0	67.0
Krüger Gebr.	8	79.5	79.2
Küppersbusch	8	105.2	105.2
Lahmeyer	8	86.2	82.8
Laurahütte	0	40.2	39.5
Leonh. Braunk.	6	70.2	—.
Leopoldgrube	8	69.5	67.2
LindesEismasch.	14	122.7	122.0
Lindström Carl	10	109.0	108.0
Lingel Schuhf.	—	22.0	27.3
Lingner Werke	6	68.2	67.0
Linke Hofmann	—	49.0	47.0
Loewe Ludwig	8	150.7	150.0
Lorenz C.	10	85.7	85.2
Luckau & Steff.	0	10.0	10.0
Lüdensch. Metall	0	40.0	40.0
Lüneburg.Wachs	0	42.2	46.0
Luther Masch.	8	68.0	68.0
Magd. Allg. Gas.	0	49.0	52.0
" Bergwerk	0	54.5	54.0
" Mühlen	—	57.0	55.0
Magirus C. D.	6	52.7	53.0
Mannesm. Mulag	6	30.0	27.0
" Röhr.	0	85.2	83.5

Name	Div. %	heut.	vor.
Mansfeld. Bergb.	0	77.0	75.5
Marie cons.Berg	0	48.0	—.
MarienhütteKotz	0	355	35.5
Masch. u. Kranb.	5	24.0	22.0
Maschin. Baum	0	43.0	41.0
" Buckau	10	84.0	83.0
" Kappel	0	10.0	10.0
Maximiliansau	10	105.2	105.0
Mech. Web. Lind.	15	129.7	129.7
" " Sorau	10	89.5	89.5
" " Zittau	8	53.0	51.0
Meyer Dr.	0	15.0	15.0
Meyer Kaufm.	0	53.0	53.0
Miag	7	92.0	92.0
Mimosa	10	111.0	111.0
Mix & Genest	8	80.7	76.2
Motoren Deutz	0	39.5	35.0
Mühle Rüningen	10	73.7	72.7
Mühlheim. Berg.	0	97.0	93.7
MüllerSpeisefett	0	1.7	1.7
National Autom.	12	50.3	50.0
Neckarsul. Fahr.	6	41.0	41.5
Neckarwerke	8	85.0	84.7
Nitritfabrik	0	22.5	23.0
Nordd. Wollkäm.	6	93.7	94.7
" Steingut	10	125.0	121.0
Nürnb. Herkules	—	50.8	57.7
Oberschl. Eis.-B.	—	58.6	52.5
" " Ind.	—	46.5	47.5
" Kokswerke	6	74.7	72.0
Oecking Stahlw.	0	48.5	48.5
Ohlers Erben	2	35.0	34.0
OppelnerZement	6	84.0	77.5
Orenst. & Koppel	0	75.7	75.0
Osnabr. Kupfer	0	—.	—.
Ottenser Eisen	0	17.0	16.5
Panzer	—	30.0	28.2
Phoenix Bergb.	—	83.6	80.6
" Braunkohlen	5	69.7	69.7
Pintsch Julius	4	65.0	63.2
Plauener Spitzen	—	33.5	31.5
" Tüll	0	2.2	2.2
Pöge Elektr	0	49.5	47.0
" V. 2.	0	53.0	54.0
Polyphonwerke	10	86.0	85.0
Pongs Spinnerei	0	—.	—.
Poppe & Wirth	12	67.5	69.5
Prestowerke	12	94.0	91.1
Rasquin Farbw.	0	48.5	—.
Rathgeber Wagg.	0	38.0	35.5
Rauchw. Walter	4	60.7	59.5
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Metall	0	60.0	61.7
ReisholzPapierf.	12	116.0	117.0
Rheinfelden	8	122.5	120.0
Rhein. Braunk.	9	135.5	136.0
" Elektrizität	7	75.0	74.0

Name	Div. %	heut.	vor.
Rhein.Metallw.V	—	20.5	20.2
" Möbelst. W.	14	94.0	93.0
" Nassau Bg	0	—.	—.
" Spiegelgl.	12	127.0	125.7
" Stahlwerk	0	84.7	82.5
Rh.-W. Elektr.	8	119.2	118.5
" " Kalkwk.	0	82.0	82.0
" " Sprengst.	4	66.5	65.5
" " Zement	6	—.	66.5
Rhenania	0	34.5	33.5
Rheydt Elektro.	0	1.5	1.4
Riedel J. D.	0	59.5	56.1
Rockstroh werke	4	68.5	67.5
Roddergrube	24	350.0	340.0
Rombach. Hütte	—	22.8	20.2
Rosenthal. Porz.	8	83.0	81.0
Rositzer Braunk.	0	49.0	50.0
" Zucker	—	69.5	68.5
Rückforth Sprit	—	—.	—.
Rütgerswerke	0	82.0	80.0
Sachsenwerk	0	59.0	56.0
Sächs. Waggon	0	—.	—.
" Webstuhl	10	81.0	79.7
SalzdetfurthKali	0	148.7	142.8
Sarotti Schokol.	14	108.7	107.1
SauerbreyMasch	0	34.0	32.0
Schering	9.6	114.0	114.2
Scheidemandel	—	32.0	27.5
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	72.0	71.5
" Leinen-Kr.	7	37.5	37.5
" Portl.Zem.	6	84.0	80.0
Schloßf. Schulte	—	13.0	11.7
Schneider Hugo	0	58.0	58.2
Schöller Eitorf	0	40.0	38.2
Schöndorff Gebr.	0	24.0	24.1
Schönwald Porz.	7	45.0	44.5
Schött Hermann	8	58.5	58.7
Schubert & Salz.	10	112.0	114.0
Schuckert & Co.	—	87.7	85.7
Schwelmer Eisen	8	112.0	112.0
Seck Mühlenbau	8	68.0	68.5
Seebeck Schiff	0	27.5	30.0
SegallStrumpfw.	0	53.5	51.5
Siegen Sol. Guß	0	40.0	39.0
Siemens Elek. B.	4	60.0	60.6
" Glas	8	96.7	95.0
" & Halske	—	104.0	102.7
Sinner A.-G.	4	61.0	61.0
Sonderm.&Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	26.5	25.8
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßfurt, chem.	0	38.5	35.5
Stett. Chamotte	5	60.0	55.5
" Elektrizit.	10	82.2	81.7
" Vulkan	0	35.0	35.0
Stinnes-Riebeck	0	92.5	90.0
Stodiek & Co.	8	91.0	88.5
StöhrKammgarn	0	116.0	119.5
Stöwer Nähmas.	10	64.5	61.0
Stolberger Zink	6	95.0	93.5

Name	Div. %	heut.	vor.
Stollwerck	8	75.0	75.0
Strals. Spielkart.	10	114.0	111.5
Tack & Co.	0	58.0	—.
Tafelglas	5	59.0	55.7
Teichgräber	0	5.3	5.0
Telephon Berlin	—	47.7	46.0
Thale Eisenhütte	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	44.0	44.5
Thörl'sOelfabrik	0	49.0	47.5
Tietz Leonhard	6	81.2	80.2
Triptis	0	34.2	35.0
Triton-Werke	0	32.8	31.7
Tuchfab. Aachen	6	41.2	41.2
Tüllfabrik Flöha	3	52.5	56.0
Union, Bauges.	6	58.0	57.2
" chem. Fabr.	—	10.0	9.0
" Gießerei	0	24.5	23.0
Varziner Papier	0	44.7	43.1
Ver.Berl.FrGum	0	43.0	43.0
" ch. Charlott.	0	63.0	63.0
" Dt. Nickelw.	—	118.0	116.2
" Flanschen	0	—.	—.
" Glanzst. Elb.	10	225.5	228.0
" KohlenA.-G.	6	47.0	46.0
" Metall Haller	6	60.0	60.0
" Port. Schirm.	7.5	—.	—.
" Schmirg.& M.	8	63.5	61.0
" Thür. Metall	6	48.0	47.0
" Zepp & Wiss.	10	127.5	128.0
Viktoriawerke	—	57.5	57.0
Vogel, Telg.-Dr.	0	55.7	55.5
Vogt & Wolff	5	65.5	65.5
Vogtländ.Masch.	—	37.5	37.5
Vorwohler Zem.	6	96.5	91.0
Wanderer-Werk	—	96.0	96.5
Warsteiner Gr.	10	126.0	131.0
Wasserw. Gelsk.	6	83.0	82.0
WegelinA., Ruß.	12	90.0	89.7
" & Hübn.	6	66.5	70.0
Wernshausen St.	7	46.0	43.0
Weser A.-G.	0	43.0	—.
Wessel, Ludwig	0	52.2	51.0
Westeregeln	0	128.0	125.0
Westfal.Dinnend	0	36.0	34.0
Westf.Draht-Ind.	5	52.5	52.0
" Eisenu.Draht	0	34.0	32.0
" Kupfer	0	42.0	40.0
Wickinger Zem.	4	91.0	90.0
Wilke Dampf	5	39.5	37.0
Wissner Metall	6	71.0	69.5
Wittener Gußst.	0	37.0	36.2
Wittkop, Tiefbau	8	81.0	81.0
Wolf R.	0	40.0	39.0
Zeitzer Maschin.	10	111.7	109.0
Zellstoff Berlin	—	53.2	51.0
" Waldhof	6	97.0	96.5
Zimmerm.-Werk	0	20.2	20.0

Deutsche Staatsanleihen

Name		heut.	vor.
5% Deut. Reichsanl.		0.30	0.29
4% " "		0.31	0.30
3½% " "		0.30	0.29
3% " "		0.39	0.37
Deutsch. Sparp.-A.		0.17	0.16
4% Pr. kons. Anl.		0.30	0.30
3½% " "		0.31	0.30
3% " " "		0.31	0.31

Schiff.-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Name	Div. %	heut.	vor.
Baltimore	—	83.2	83.0
Canada	—	—.	—.
Deutsch Austral.	0	114.5	111.5
Elektr. Hochbahn	5	—.—	—.
Hamburg Amerika	0	124.0	121.1
" Hochbahn	6	77.5	75.3
" Süd-Amer.	8	108.0	109.0
Hansa Dampfsch.	0	153.0	151.0
Kosmos	0	106.8	105.0
Neu Guinea	0	—.	136.5
Nordd. Lloyd	0	138.2	141.0
Otavi-Minen	7.5	27.3	26.8
Pennsylvania	—	119.0	118.0

Bankaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Bank elektr. Werte	5	62.0	62.5
Barmer Bankver.	8	79.5	80.5
" Kreditbk.	6	48.0	47.0
Berl. Handels-Ges.	10	141.2	148.8
" Hypothekenb.	7	113.2	113.2
Comm.- u. Privatb.	8	103.0	103.0
Darmstädt. u.N.-B.	10	124.2	120.1
Deutsche Bank	10	123.5	120.0
Diskonto-Comm.	10	115.0	114.6
Dresdner Bank	8	114.0	112.2
Leipz. Credit-Anst.	8	93.0	91.0
Mitteld. Creditbk.	8	96.5	95.7
Osnabrücker Bank	0	67.0	68.7
Ostbank f. Handel	8	72.0	72.0
Pr. Boden-Creditb.	0	80.0	79.7
" Centr.-Bod.-Cr.	6	85.0	84.0
" Hypotheken	0	119.0	117.0
" Pfandbr.-Bank	8	104.0	103.0
Reichsbank	10	151.5	150.2
Rh.-Westf.-Bod.-C.	6	82.0	80.0
Westd. Bod.Cr.-A.	0	81.2	80.0

Brauereiaktien

Name	Div. %	heut.	vor.
Bochum. Viktoria	—	48.0	48.5
Dortmund. Aktien	—	109.0	108.0
" Ritterbr.	—	144.0	144.0
" Union	8	115.5	114.3
Düsseld. Dietrich	12	125.5	127.0
" Höfel	—	103.5	103.5
Engelhardt-Brau.		110.0	110.5
Glückauf Gelsenk.	7.5	67.0	67.0
Müser Langendr.	5	48.7	48.5
SchlegelScharpens	—	106.5	103.0
Wicküler-Küpper	—	122.0	122.0

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.